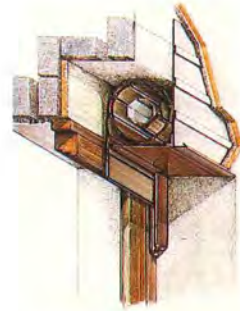


TURRIS BABEL

26

Was immer Sie am Bau vorhaben...

Markisoletten von HELLA setzen interessante Akzente in Wohn- und Büroanlagen. In vielen Farben lieferbar.



Edle Arbeitsatmosphäre mit HELLA **Screen**. Gestaltungselement für Außen- wie für Innenarchitektur.

HELLA Putzblende, die verblüffend unkomplizierte Rohbaukonstruktion für den späteren Einbau von Sonnen- und Wetterschutzsystemen; z. B. für den Energiesparrolladen Integral.



Verdunkelungsjalousie **Delta** von HELLA. Mit Lamellenkern und Neopreneinlagen in den Führungsschienen.

Markise eleganza von HELLA. Anspruchsvoll in Technik und Design. Wie alle unsere Produkte mit der HELLA Markenqualität: 2 x 3 Jahre Garantie.



... wir lösen auch Ihre individuellen Probleme. Bei allen Zusammenarbeiten stellen wir Ihnen technische Detailzeichnungen, komplette Ausschreibungstexte und Projektvarianten über CAD-System zur Verfügung.

HELLA Rolläden. Markisen. Veneziane.

HELLA ITALIEN GmbH:
HELLA BRUNECK, Alpinistr. 10, Tel. (0474) 84886, Fax (0474) 84760
HELLA BOZEN, De-Lai-Straße 8, Tel. (0471) 975573, Fax (0471) 980561
HELLA ALGUND, Weingartenstr. 1, Tel. (0337) 451748

Oggi come domani.



Elementi modulari per realizzare mobili dalle forme sempre rinnovabili: questo è il principio del sistema di arredamento USM Haller



USMHALLER

Chi punta sulla semplicità estetica e sulla funzionalità preferisce gli ambienti sobri, ma validi nel tempo. Ecco un'azienda estremamente innovativa che si è installata nei locali riattati di una vecchia fabbrica, dove le stazioni CAD hanno ormai sostituito matite e tavole da disegno. Posti di lavoro moderni e funzionali, con il sistema d'arredamento USM Haller.

Se lo desiderate, vi inviamo volentieri ulteriori informazioni.

USM in Italia

JOINT
srl

Milano
Piazza Borromeo, 12
Tel. 02/72000133
Ufficio coordinamento
Triveneto
Treviso-Vicolo T. Salsa, 8
Tel. 0422/302677

design und funktionalität
für jede einrichtungsidee

deluggi & bielov brixen



WOHN+SITZMÖBEL
Kirchler

BRIXEN - JOHANNESWEG 1
Tel. 0472 / 31491 • Fax 0472 / 33799

SITZMÖBEL
POLSTERMÖBEL
GARTENMÖBEL
MÖBELSTOFFE
VORHANGSTOFFE



StudioWalter

INNERHOFER

FACHGROSSHANDEL FÜR BADEINRICHTUNGEN
IMPORTAZIONE E DISTRIBUZIONE IDROSANITARI

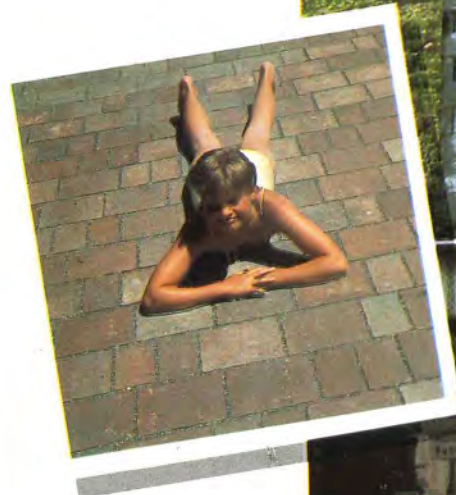
Bruneck, Dantestraße 1 *)
Brunico, Via Dante 1 *)
Tel. 0474/ 85133 Fax 0474/ 85135

*) Die bedeutendsten internationalen Marken auf 1000 qm Ausstellungsfläche.
*) Su 1000 mq di esposizione le migliori marche internazionali.



Kalinka

MIT PORPHYR



Pflaster-Platten

Diese hochwertigen Pflasterplatten sehen aus wie ein klassisches Natursteinpflaster

Dank der unregelmäßigen aber natürlich wirkenden Kantenführung und der edlen Quarzschichtoberfläche erhält das KALINKA-Pflaster einen neuen sympathischen, dekorativen Charakter.

Dieses Pflaster verlockt einfach zum Gestalten und zu optischen Spielereien, sowohl bei der Altstadtsanierung, Dorf- und Marktplätzen, Wohnstraßen oder Gehsteigen, als auch bei Park- und Gartenwegen.

KALINKA-Quarzpfaster ist also ein ideales Gestaltungselement, welches allen Beanspruchungen und Belastungen des modernen Verkehrs standhält und sich darüber hinaus einfach und schnell verlegen läßt.

I-39042 BRIXEN (BZ)
Industriegebiet
Tel. (0472) 31234 (7 Linien)
TELEX 400375 PROGRE I
TELEFAX 0472/34333

PROGRESS



- Labors
- Kindergärten
- Sportanlagen
- Bibliotheken
- Schulen
- Konferenzräume

• SCHULUNGSRÄUME • AULE TRAINING

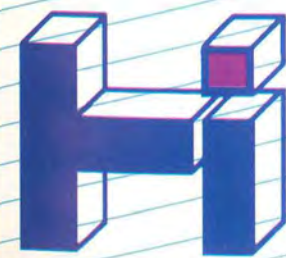
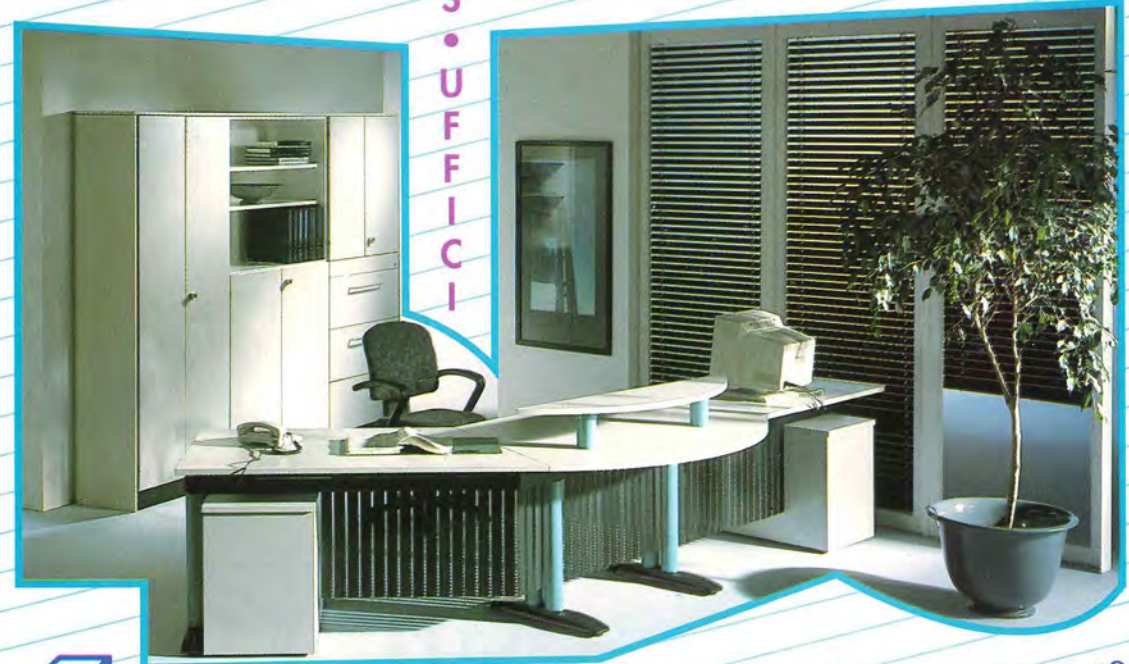
Planung und Einrichtung ...
Progettazione ed Arredamento ...

PLANUNGSSTUDIO HARMONIE

- Beschilderung im Innen- und Außenbereich
- Segnoletta per interni ed esterni

- Laboratori
- Asili
- Impianti sportivi
- Biblioteche
- Scuole
- Aule conferenze

BÜROS • UFFICI



PLANUNGSSTUDIO
HARMONIE

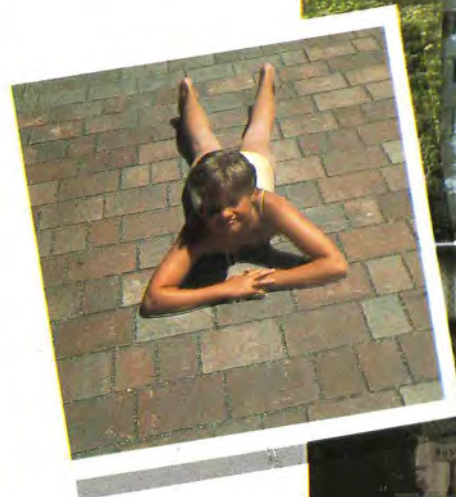
39012 Meran - Merano
Harmoniestr. 24 via Armonia
Tel. 0473 / 35387
Telefax 0473 / 210703

Kalinka

MIT PORPHYR



Terrasse und Gartenweg



Pflaster-Platten

Diese hochwertigen Pflasterplatten sehen aus wie ein klassisches Natursteinpflaster

Dank der unregelmäßigen aber natürlich wirkenden Kantenführung und der edlen Quarzschichtoberfläche erhält das KALINKA-Pflaster einen neuen sympathischen, dekorativen Charakter.

Dieses Pflaster verlockt einfach zum Gestalten und zu optischen Spielereien, sowohl bei der Altstadtsanierung, Dorf- und Marktplätzen, Wohnstraßen oder Gehsteigen, als auch bei Park- und Gartenwegen.

KALINKA-Quarzpflaster ist also ein ideales Gestaltungselement, welches allen Beanspruchungen und Belastungen des modernen Verkehrs standhält und sich darüber hinaus einfach und schnell verlegen läßt.

I-39042 BRIXEN (BZ)
Industriegebiet
Tel. (0472) 31234 (7 Linien)
TELEX 400375 PROGRI I
TELEFAX 0472/34333

PROGRESS



• SCHULUNGSRÄUME • AULE TRAINING

- Labors
- Kindergärten
- Sportanlagen
- Bibliotheken
- Schulen
- Konferenzräume

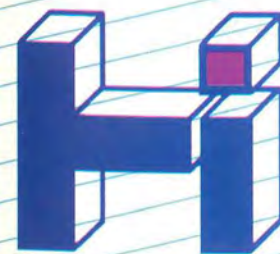
Planung und Einrichtung ...
Progettazione ed Arredamento ...



- Beschilderung im Innen- und Außenbereich
- Segnaletica per interni ed esterni

- Laboratori
- Asili
- Impianti sportivi
- Biblioteche
- Scuole
- Aule conferenze

BÜROS • UFFICI



PLANUNGSSTUDIO
HARMONIE

39012 Meran - Merano
Harmoniestr. 24 via Armonia
Tel. 0473 / 35387
Telefax 0473 / 210703

Gelungene Synthese von Ästhetik und Funktionalität . . . , Ausdruck planerischer Freiheit . . . , perfekt durchdachte Bürosysteme, selbstverständlich auch auf Maß, die nur noch die Kreativität des Einrichters fordern. AMONN ist gerne Ihr PARTNER bei Lieferung und Montage, auf Wunsch auch bei der Planung. Ihr Anruf genügt.

Ihre Pläne — verwirklicht bis ins Detail.



W
Werbeagentur Merz

Bereich Einrichtungen
AMONN

39100 BOZEN Siemensstraße 2 Tel. 0471/90 45 45 Telefax 0471/200670

Zahlen Sie mit Ihrem guten Namen



Man gewöhnt sich schnell an Bequemlichkeiten. Denkt man kurz darüber nach, so kommt es einem immer noch fast unglaublich vor, daß man „nur“ mit der eigenen Unterschrift praktisch in der ganzen Welt bezahlen kann. Aber - es ist wahr, und das schon seit langem. Die bargeldlose Bezahlung mittels Kreditkarten wird immer aktueller. Das ist kein Trend, das ist die Zukunft. Das zerknitterte Papiergeld, das durch tausend Hände gegangen ist, kommt einem plötzlich vorsintflutlich vor. Ein großer Vorteil von Kreditkarten: Mit ihnen bezahlte Güter sind gegen Diebstahl versichert. Darüber hinaus ist der Inhaber auf Reisen (vorausgesetzt, daß die Tickets mit der Kreditkarte bezahlt worden sind) unfall-versichert. Es ist hier nicht möglich, alle Vorteile der verschiedenen Kreditkarten aufzulisten. Kommen Sie vorbei. Wir zählen sie Ihnen gerne auf.

VICOM

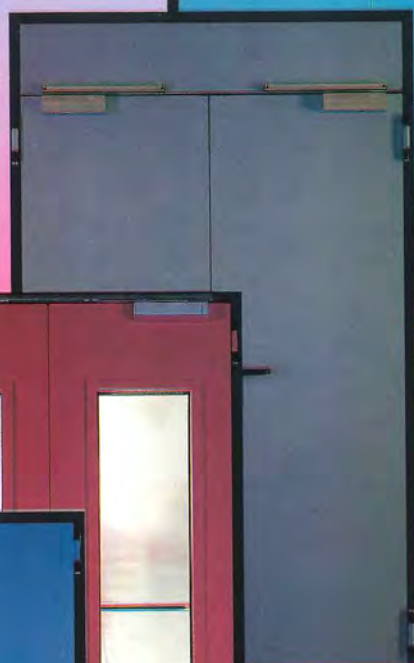
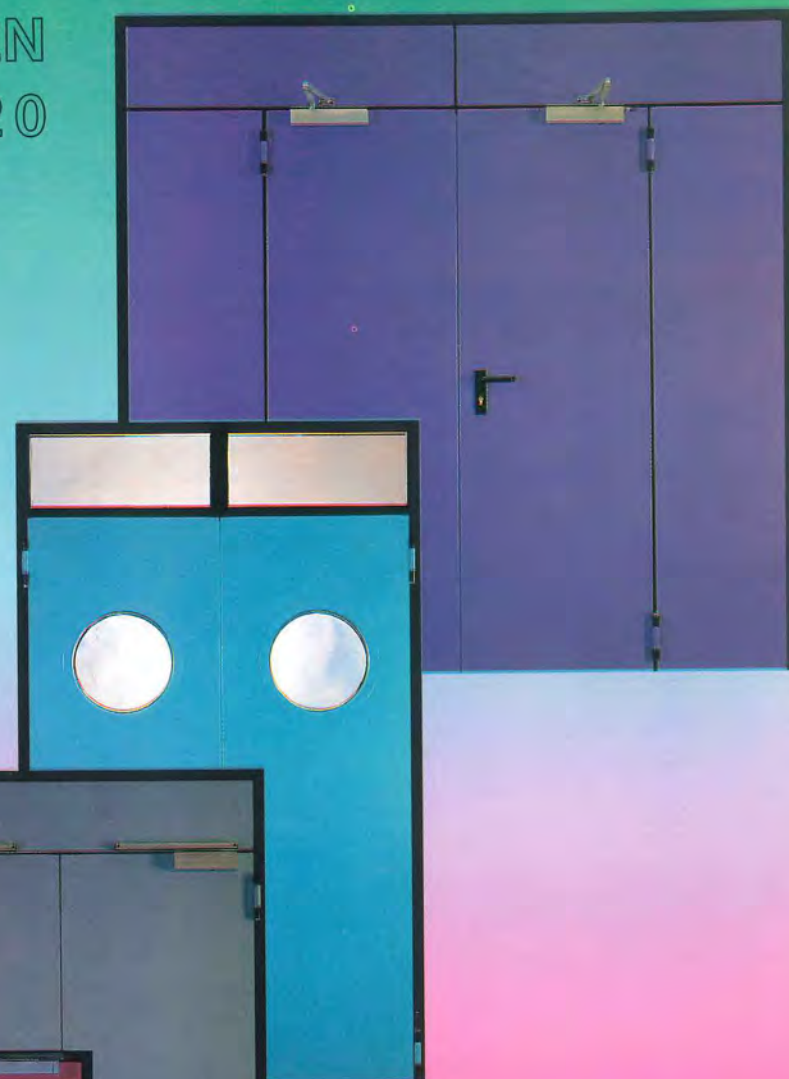


SPARKASSE

Wir spielen mit offenen Karten

BRANDSCHUTZTÜREN REI 60 - REI 120

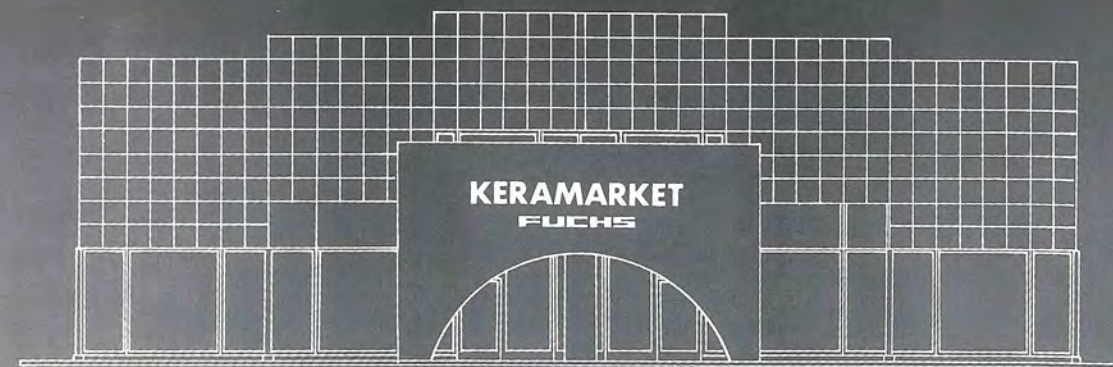
Die Firma NINZ fertigt Brandschutztüren und verfügt über die erforderlichen Prüfzeugnisse, entsprechend dem Rundschreiben Nr. 7, Protokoll Nr. 5619 - 3356/5 vom 02. April 1991, herausgegeben vom Innenministerium Amt für Zivil- und Brandschutz.



La ditta NINZ produce porte tagliafuoco e dispone dei necessari certificati secondo la circolare nr. 7 prot. nr. 5619 - 3356/5 del 02. Aprile 1991 del Ministero dell'Interno Direzione Generale della Protezione Civile e dei Servizi Antincendi.

PORTE TAGLIAFUOCO REI 60 - REI 120

NINZ
FIREDOORS
I-39100 BOLZANO - Via Negrelli
Telefono 0471 / 921668
Telefax 0471 / 934570



FUCHS

LATSCH - Industriezone, 11
LACES - Zona Industriale, 11
Tel. 0473 / 62 31 68
Fax. 62 35 40



KERAMARKET FUCHS

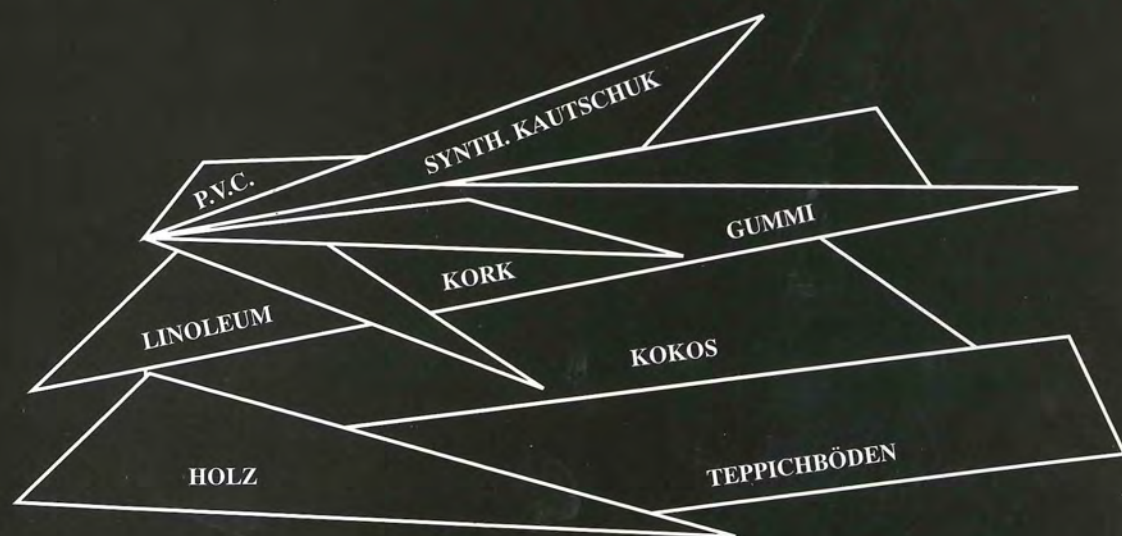
MERAN/SINICH - MERANO/SINIGO
Staatsstr. - Via Nazionale 100
Tel. 0473 / 24 40 00
Fax. 24 46 98

MAYRGÜNDTER

BODENBELÄGE

LIEBEN SIE DAS AUSSERGEWÖHNLICHE?

*Wir bieten Ihnen eine Serie
spezieller Fußböden...
...wählen Sie mit Herz und Verstand*



Tel. 97 50 88
DR.-STREITER-GASSE 9 - BOZEN



BEHAGLICHKEIT
UND
WOHLBEFINDEN
MIT STIL UND
INDIVIDUALITÄT

FINSTRAL[®] FENSTER- UND TÜRENSYSTEME
39050 Unterinn/Ritten-Tel. (0471) 359000

Una gamma di produzione dalle molteplici soluzioni Qualitätsprodukte nach Ihrem Wunsch

KONKRET WERBUNG

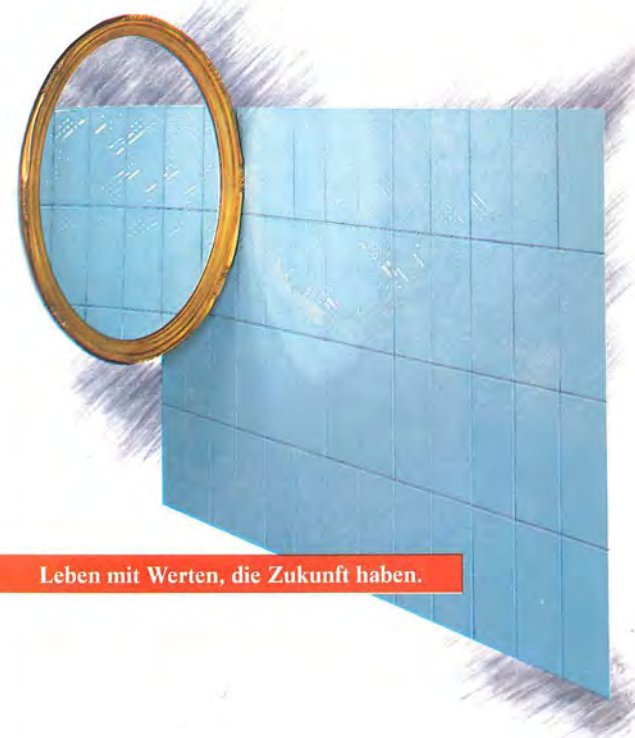


- Finestre per tetti in 2 mod. e 29 misure
Scale a giorno in legno pregiato
Scale a chiocciola in legno e metallo
Pareti scorrevoli ad alto isolamento acustico
- 1** Wohndachfenster - solide Facharbeit - 29 Größen
2 Haustreppen aus edlem Hartholz
3 Spindeltreppen aus massivem Holz oder in Stahl
4 Mobile Trennwände mit hoher Schalldämmung

estfeller
39040 ORA/AUER (BZ)
Tel. 0471/810089 • Fax 810875

Fliesen, Fliesen an der Wand ...

wer hat den schönsten Ausstellungsraum
im ganzen Land?



Leben mit Werten, die Zukunft haben.

Wer zeigt Ihnen auf über 500 m²
klassische, moderne, bunte, flippige
Fliesen von höchster Qualität,
wer ist es, der sie Ihnen auch sauber
und schnell verlegt,
wer beweist tagtäglich, daß er von
Fliesen eine Menge versteht,
wo müssen Sie unbedingt hin, wenn
sich alles um Fliesen dreht?
Natürlich zu Baumex!
Unserem Angebot und Service sind
keine Grenzen gesetzt - höchstens Ihre
Wände. Doch dafür sind wir ja da!

BAUMEX
Fliesen und Baustoffe
I-39031 Bruneck, Johann-Georg-Mahl-Straße 34
Tel. 0474/85451 Fax 0474/21068

113M 1135

CAD

COMPUTER AIDED DESIGN

SPECIALIZZAZIONE
Affinchè un sistema CAD possa essere utilizzato in maniera efficace, c'è bisogno di know-how ed esperienza. Soprattutto da parte del fornitore del sistema. iNFOCAD si occupa esclusivamente di questo:

CONSULENZA
iNFOCAD conosce i Suoi problemi CAD. Per esperienza! In qualità di concessionari autorizzati di oltre 30 marche di fama mondiale troviamo sicuramente la soluzione su misura! Per qualsiasi problema CAD.

FORMAZIONE
Il Suo sistema CAD deve rendere! Per questo motivo proponiamo corsi di formazione base e di specializzazione. Presso di Voi o nel nostro centro formazioni.

ASSISTENZA
Più importante di grandi discorsi sono competenza e serietà professionale. Può contare in ogni momento su di noi. Servizio disegni, di plottaggio e rasterizzazione fino A0 inclusi.



Sistemi CAD chiavi in mano • formazione • servizio tecnico • servizio disegni, plottaggio e rasterizzazione A0



Bolzano: P.zza Dogana 1, Tel.: 0471/915800 Fax: 0471/975801
Bressanone: Via Tratten 2, Tel.: 0472/3733 Fax: 0472/37060
Merano: Via Petrarca 13, Tel.: 0473/212131 Fax: 0473/212130

presso iNFO LAND Bressanone
presso iNFO LAND Merano

DICEMBRE/DEZEMBER 1991

TURRIS BABEL 26

39100 Bolzano, Via Cassa di Risparmio 15
39100 Bozen, Sparkassenstraße 15
Tel. 0471/971741

Direttore responsabile
Verantwortlich für den Inhalt
Silvano Bassetti

Capo redattore
Chefredakteur
Sergio Franchini

Redazione
Redaktion
**Franco Anesi
Stefano Bocchio
Paolo Bonatti
Eva Degiampietro
Bruno Flaim
Albert Mascotti
Walter Maurmayr
Bruno Micheli
Günther Plaickner
Giusi Sorrusca**

Pubblicità e amministrazione
Verantwortlich für die Werbung
Segreteria Ordine degli Architetti - Bolzano
Sekretariat der Architektenkammer Bozen
Tel. 971741

Stampa/Druck
**Tip. Presel (BZ) - Tel. 202037
Via Roma 69 Romstraße**

Scritti, fotografie e disegni
impegnano soltanto la responsabilità
dell'autore.
Für Wort, Bild und Zeichnung zeichnen
die jeweiligen Autoren verantwortlich.

Autorizzazione del Tribunale
di Bolzano n. 6/81 del
6 febbraio 1981.
Genehmigung des Amtsgerichtes Bozen
Nr. 6/81 vom 6. Februar 1981

TRIMESTRALE, ANNO VII/26/4 dicembre 1991
Spedizione in abbonamento postale, gruppo IV/70

Distribuzione gratuita

2 EDITORIALE
**La rivista degli architetti della Provincia di Bolzano:
tra continuità e rinnovamento
(S. Bassetti)**

3 WETTBEWERBE/CONCORSI
**Ideenwettbewerbe Neue Messe Bozen Süd
Concorso di idee nuova Fiera di Bolzano
Zona Commerciale Bolzano Sud.**

26 ARCHITETTUR/ARCHITEKTUR
**Exkursion in die Schweiz, April 1991
(M. Schmidt)**

32 ARCH. & DESIGN

- **Künstleratelier Adolf Valazza - St. Ulrich
(Knopp & Stramandinoli)**

- **Turnhalle Villanders
(W. Moroder)**

- **Giochi d'acqua e di teli
una piscina per casa Spagnolli a Perugia.
(A. Cleva)**

39 CONTRIBUTI/BEITRÄGE
**Contrasti nell'architettura sudtirolese/altoatesina
Kontraste in der Südtiroler Architektur
1920/1940
(C. Azzolini)**

66 RECENSIONI/REZENSIONEN
**Tomàs Maldonado: Cultura, Democrazia, Ambiente.
(S. Bassetti)**

67 REISESKIZZEN/APPUNTI DI VIAGGIO 14
(Z. Abram)

LA RIVISTA DEGLI ARCHITETTI DELLA PROVINCIA DI BOLZANO:
TRA CONTINUITA' E RINNOVAMENTO

Silvano Bassetti

Nel numero 25 di *TURRIS BABEL*, con una lettera aperta pubblicata integralmente nell'editoriale, abbiamo annunciato che la direzione e le redazioni della rivista rimettevano il loro mandato nelle mani del Consiglio dell'Ordine degli Architetti della Provincia di Bolzano.

Si trattava di una scelta, a lungo meditata e ampiamente motivata, che oggi giunge al suo definitivo compimento.

Dopo 13 anni di ininterrotta attività il gruppo redazionale, che a buon diritto può definirsi "storico", si ritira e consegna al Consiglio dell'Ordine uno strumento di lavoro culturale tanto consolidato quanto prezioso. Lasciamo in eredità 43 numeri (17 di *NOTIZIARIO* e 26 di *TURRIS BABEL*), un'indirizzario di oltre 2000 abbonati, un bilancio invidiabile. Ma soprattutto lasciamo in eredità l'orgoglio del nostro Ordine Provinciale di avere una rivista riconosciuta in tutta Italia (e un pochino anche all'estero) come una preziosa testimonianza della vitalità culturale dell'architettura sudtirolese.

Noi che l'abbiamo fatta, pur con tante fatiche e talvolta qualche incomprensione, ne siamo fieri. Abbiamo la precisa consapevolezza che con *TURRIS BABEL* abbiamo partecipato "da testimoni e da protagonisti" alla vicenda culturale della nostra terra e della nostra categoria professionale, rispecchiandone le virtù e i difetti, i limiti e le ricchezze. Noi che l'abbiamo vissuta in prima persona, abbiamo molto amato questa nostra avventura!

Ma la routine rischiava di danneggiare irrimediabilmente la rivista e il nostro modo di farla. Per questo ci ritiriamo e lasciamo il posto ad altre generosità, ad altre creatività, ad altri progetti editoriali, ed altri gruppi di avventurosi.

Sappiamo di essere sostituibili: seguiremo con passione chi avrà la fortuna di continuare; misureremo i cambiamenti e spieremo curiosi le novità; daremo volentieri il nostro aiuto e metteremo a disposizione ogni nostra esperienza. Ma è giusto che siano altri a continuare, moltiplicando i punti di vista culturali, diversificando gli approcci all'architettura, rinnovando la struttura editoriale, proponendo nuove soluzioni grafiche.

Purchè si continuì!

Non saremo solo noi ad attendere la nuova rivista degli architetti bolzanini. L'attenderanno più di duemi-

la lettori, architetti ed amministratori, studenti di architettura e professori universitari, operatori dell'edilizia e uomini di cultura. Siamo sicuri che non l'aspetteranno invano.

Nell'attesa della nuova rivista offriamo ai nostri affezionati lettori un indice analitico completo di tutti i numeri della rivista fin qui prodotti. E' la nostra stretta di addio!

Mi siano concesse, in conclusione, alcune note personali di ringraziamento particolare a chi mi ha accompagnato in questi 13 anni di direzione della rivista. La redazione "storica", innanzitutto. Ricorderò sempre la vivacità intellettuale di questo gruppo di architetti che ho accolto giovanissimi nella redazione e che oggi lascio nella pienezza della loro maturità culturale e professionale: Günther Plaickner, Walther Maurmayr, Albert Mascotti, Paolo Bonatti, Franco Anesi e Sergio Franchini. A quest'ultimo soprattutto va la mia gratitudine per l'instancabile lavoro di coordinamento organizzativo e di concreta produzione della rivista. Senza il lavoro prezioso di Sergio Franchini (con cui, nell'ultimo periodo, ha utilmente collaborato Paola Bassetti) forse la rivista avrebbe smesso da tempo le sue pubblicazioni.

A fianco del gruppo dei fondatori hanno proficuamente lavorato i nuovi redattori: Eva Degiampietro, Bruno Flaim, Stefano Bocchio e Giusi Sorrusca. Mi auguro che questi più giovani collaboratori trovino l'occasione per continuare il loro impegno alla nuova rivista.

Mi restano da ringraziare due esemplari collaboratori esterni, i nostri due "inviati speciali": Bruno Micheli con il suo costante osservatorio sulle questioni deontologiche, pensionistiche e tariffarie; e Zeno Abram con le sue esemplari "corrispondenze culturali" e con i suoi splendidi "Reiseskizzen - appunti di viaggio".

E, per concludere, ringrazio Sergio Camin. Per un certo periodo ha graffiato con certe sue vignette. A qualcuno è risultato sgradito e lo abbiamo licenziato. Da allora, siccome è mio amico anche se non è architetto, un pò ufficialmente e un pò clandestinamente ha messo lo zampino nella grafica delle copertine. Anche quelle saranno risultate sgradite a qualcuno ma, come direttore responsabile, non potevo sempre accontentare tutti!

Bolzano, giugno 1992

AUTONOME KÖRPERSCHAFT BOZNER MESSE
ENTE AUTONOMO FIERA DI BOLZANO

IDEENWETTBEWERB NEUE MESSE BOZEN SÜD
CONCORSO DI IDEE NUOVA FIERA DI BOLZANO SUD

APRIL/APRILE 1991

ERGEBNIS / ESITO DEL CONCORSO

- ERSTER PREIS / PRIMO PREMIO

Arch. Claudio Lucchin
Arch. Roberto D'Ambrogio
Bozen/Bolzano

- ZWEITER PREIS / SECONDO PREMIO

Arch. Zeno Abram
Arch. Heiner Schnabl
Bozen/Bolzano
Mit./coll.: arch. E. Romen, arch. E. Unterhauser, arch. R. Montesani.
Statische Beratung/consulenza strutturale:
ing. G. Kauer

- DRITTER PREIS / TERZO PREMIO

Arch. Kaj Delugan - Meran/Merano
Mit./coll.: Mag.arch. D. Blaich

- SPESENVERGÜTUNG / RIMBORSO SPESE

Arch.dipl.ing. Cristoph Achammer - Innsbruck (A)
Mit./coll.: dipl.ing. T. Genow

- SPESENVERGÜTUNG / RIMBORSO SPESE

Arch. Oswald ZÖEGGELER - Bolzano/Bozen
Mit.coll.: arch. B. Isfort, G. Kerschbaumer, arch. C. Niederstätter, arch. K. Valtingojer, arch. A. Waltzinger

- SPESENVERGÜTUNG / RIMBORSO SPESE

Arch. Margit Tappeiner - Marling/Marlengo

- SPESENVERGÜTUNG / RIMBORSO SPESE

Arch. Tiziano Anzelini - Bozen/Bolzano

- SPESENVERGÜTUNG / RIMBORSO SPESE

Prof.arch. Giovanni Battista Fabbri - Venezia/Venedig
Arch. Ario Biotti - Arch. Claudio Panerari - Bolzano/Bozen

PREISGERICHT / COMMISSIONE GIUDICATRICE

Dr. Gernot Rössler, Präsident der Bozner Messe / Presidente della Fiera di Bolzano.
Dr. Reinhold Marsoner, Generalsekretär der Bozner Messe / Segretario Generale Fiera di Bolzano.
RA/avv. Gaetano Gambarà, Vizepräsident der Bozner Messe / Vicepresidente Fiera di Bolzano.
Dr. Saverio Ferretti, Direktor des Amtes für Handel, Autonome Provinz Bozen / Direttore dell'Ufficio Commercio della Giunta provinciale di Bolzano.
Arch. Josef March, Direktor Abt. IV - Amt für öffentliche Bauarbeiten der Autonomen Provinz Bozen / Direttore della Ripartizione IV - Lavori Pubblici della Giunta Provinciale di Bolzano.
Arch. Giorgio Fedele, von der Gemeinde bestellter technischer Vertreter / rappresentante tecnico designato dal Comune di Bolzano.
Dr. Angelo Betti, von der Bozner Messe ausgewählter Messfachmann / esperto tecnico fieristico incaricato della Fiera di Bolzano.
Dott. Josef Rottensteiner, sein Stellvertreter / suo membro supplente.
Arch. Roberto Amplatz, Vertreter der Architektenkammer / rappresentante dell'Ordine degli Architetti.
Ing. Giuseppe Visca, Vertreter der Ingenieurkammer / rappresentante dell'Ordine degli Ingegneri.
Ing. Gerhard Rohrer, sein Stellvertreter / suo membro supplente.
Arch. Volker Giencke, von der Messe eingesetzter Architekt, / ausgewählt aus mehreren Vorschlägen der Architektenkammer / architetto designato dalla Fiera di Bolzano tra alcuni nominativi segnalati dall'ordine degli Architetti.
Geom. Giorgio Gajer, Chef des Technischen Büros der Bozner Messe / Capo Ufficio Tecnico Fiera di Bolzano - Sekretär / segretario.

Die Aussiedlung der Bozner Messe in die Handelszone Süd ist eines der umfangreichsten Bauvorhaben, die in Bozen je geplant wurden. Der Neubau der ganzen Anlagen soll 80 Milliarden kosten. Im Vergleich dazu: das Theater 60 Mia, die Eissporthalle 35 Mia, Parkhaus Mayr Nusser 30 Mia, abgesehen natürlich von den Kläranlagen, die unbegrenzte Summen erfordern. Aber einen Wettbewerb dieser Größe hat es noch nie gegeben.

Das Gelände, auf dem gebaut werden soll, ist beengt. Sechs Hektar stehen zur Verfügung für Ausstellung im Freien und Bauten. Kaum Freiflächen sind möglich, wie überhaupt der ganzen Handelszone ein schlechter Plan zugrunde liegt. Sie hat kein Zentrum, keine Freizeit- und Erholungseinrichtungen, kein Grün, keine Straßenbepflanzungen. Es wird eine Container- und Asphaltwüste mit 50 ha Ausdehnung sein.

Umso wichtiger war es, das Messgelände aus dieser erdrückenden Umgebung herauszuheben, es ansprechend und einladen zu machen, um der Bozner Messe jene internationale Gültigkeit zu verleihen, die sie auf Grund ihrer überschaubaren, intimen Art, im Gegensatz zu den internationalen Massenveranstaltungen, hat.

Das Raumprogramm verlangte 27.000 m² gedeckte Hallenfläche auf einer oder zwei Ebenen, 10.000 m² Ausstellungsfläche im Freien, einen Dienstleistungsbau mit ca. 25.000 m² umbautem Raum, und ca 1000 Parkplätze überdacht oder frei.

Der Wettbewerb war zugelassen für Büros aus der Provinz Bozen mit Zuladung von Experten aus anderen italienischen Regionen, aus Österreich und Deutschland.

Il trasferimento dell'impianto fieristico nella zona commerciale a sud di Bolzano costituisce senza dubbio uno degli interventi di maggiore rilievo di questi ultimi anni sia sotto il profilo dell'impegno finanziario che sotto quello dell'entità delle opere in progettazione.

Il costo complessivo dell'intervento è stimato in 80 miliardi di lire; per un rapido confronto basti ricordare i costi preventivati per la costruzione di altre opere pubbliche nella città: teatro 60 miliardi di lire, palazzo del ghiaccio 35 miliardi di lire, autosilo di via Mayr Nusser 30 miliardi di lire ed ancora l'impianto di depurazione con costi non ancora quantificati, ma sicuramente valutabili nello stesso ordine di grandezza.

Se dunque l'intervento in oggetto rappresenta solo l'ultimo di una serie di future realizzazioni miranti a riqualificare la città, sia dal punto di vista urbanistico che ambientale, la vera novità è rappresentata dal fatto che si è ritenuto opportuno utilizzare il sistema del concorso di idee per la scelta del progetto.

La nuova area era individuata in 6 ettari di terreno, stretti tra altri lotti nella zona commerciale, sui quali andavano organizzati 27.000 mq. di padiglioni coperti, disposti su uno o due livelli, e 10.000 mq. di aree espositive all'aperto. Il bando richiedeva inoltre un centro servizi di 25.000 mc. ed un parcheggio, coperto o all'aperto a scelta, per ca. 1.000 posti macchina. Le maggiori difficoltà non erano comunque insite nella progettazione del complesso in sé, ma erano piuttosto rappresentate dal tipo di impianto urbanistico nel quale tale progetto andava ad inserirsi: la zona commerciale consiste di 50 ettari di "deserto d'asfalto", senza un centro che potesse fungere da punto di riferimento, senza spazi verdi, strade alberate o zone di ricreazione, un piano di attuazione deplorabile.

L'intervento poteva, e doveva dunque, costituire un'occasione per realizzare più che un semplice complesso edilizio un intero "ambiente" che pure in sintonia con il carattere internazionale delle future esposizioni, mantenesse la discrezionalità e la misura della dimensione umana ed al contempo fosse capace di riscattare, almeno in parte, gli errori di una pianificazione così poco ponderata come si è rivelata quella dell'intera zona commerciale.

Il concorso era aperto a tutti i professionisti della Provincia di Bolzano, e l'invito alla partecipazione era stato esteso ad alcuni esperti di altre regioni italiane, dell'Austria e della Germania.

Nota: Le foto dei modelli sono state realizzate dallo: YES PHOTO STUDIO
Fotos der Modelle: YES PHOTO STUDIO

AREA DEL CONCORSO -

(Provincia Autonoma di Bolzano: Ortofotocarta Provinciale sc. 1:10.000 Fgl. 26 Sez. 12 - Appiano).



ERSTER PREIS / PRIMO PREMIO

PROJEKT / PROGETTO nr. 535610

Arch. Claudio Lucchin
Arch. Roberto D'Ambrogio
Bozen/Bolzano

Giudizio della commissione

Questo elaborato dimostra come un progetto fantasioso possa essere realizzato con pochi mezzi molto espressivi. Esso non si mette in mostra e perciò compie un gesto coraggioso. Di grande effetto, esso rende chiaro che il semplice fatto che un edificio funzioni e soddisfi delle condizioni fisico-strutturali marginali, non costituisce il contenuto principale dell'architettura, bensì semplicemente il suo presupposto. Il progetto si può definire chiaro ma non facile, anzi complesso (non "complicato").

La piazza antistante l'edificio è racchiusa da semplici mura cosicché essa va a costituire anche l'area di accesso al complesso. Una soluzione di spazio semplice e, nella sua riduzione, certamente estrema.

Il visitatore non viene introdotto direttamente nell'area "sacra" della fiera, l'area espositiva, ma si trova davanti una successione di piazze coperte e scoperte, pensate per ospitare qualsiasi tipo di esposizione (uno qualsiasi dei 4 elementi: aria, fuoco, acqua, terra). Inoltre quest'area funge nello stesso tempo anche da accesso al soprastante centro servizi.

Dall'angolo destro di questa generale deviazione fortemente simbolica, sperimentabile anche individualmente, si diramano una vera e propria "via principale", l'accesso alla fiera ed alle aree espositive.

Un padiglione alto circa 9 metri viene attraversato a metà altezza in sezione aurea da questo asse principale. Un asse secondario, che ospita anche parte dell'esposizione, divide trasversalmente in due parti l'area espositiva.

I punti in cui terminano gli assi sono caratterizzati da costruzioni a portone o a torre.

Tutta l'area espositiva si trova in basso (infossata) e grazie a questa posizione si rivela come il luogo più importante dell'intero complesso. Tutt'intorno ad essa si trovano delle aree scoperte utilizzabili racchiuse da mura. Invece di ospitare organicamente dette aree nell'area espositiva comune, esse sono separate da questa tramite, appunto, delle mura. Questa scelta si trova in palese contraddizione con il criterio di flessibilità interna dei padiglioni che, in ragione alla loro altezza ed apertura, permettono la disposizione di stand e reparti espositivi su vari livelli e la creazione di un vero "paesaggio fieristico".

Il garage è ubicato sul tetto dell'area espositiva ed è coperto da pergole. L'accesso e l'uscita delle automobili avviene attraverso rampe.

Beurteilung der Jury

Dieses Projekt zeigt wie ein phantasiereiches Konzept mit wenigen aber ausdrucksstarken Mitteln baulich umgesetzt werden kann.

Eindrucksvoll macht dieses Projekt klar, daß das bloße Funktionieren eines Gebäudes und die Erfüllung statischer und bauphysikalischer Randbedingungen Voraussetzung zur Architektur ist und nicht deren primärer Inhalt.

Das klare Konzept ist nicht einfach, sondern komplex (nicht "kompliziert"): Der Vorplatz wird von einfachen Mauern zur Eingangszone gefaßt. Der Besucher wird nicht direkt in den wichtigsten Bereich der Messe, die Ausstellungshalle geführt, sondern bewegt sich fast beiläufig vorbei an einer Abfolge von offenen und gedeckten Plätzen, denen alle elementaren Ereignisse zugeordnet sind (Erde, Feuer, Wasser, Luft). Gleichzeitig ist dieser Bereich die Erschließungsebene für das darüber befindliche Dienstleistungszentrum.

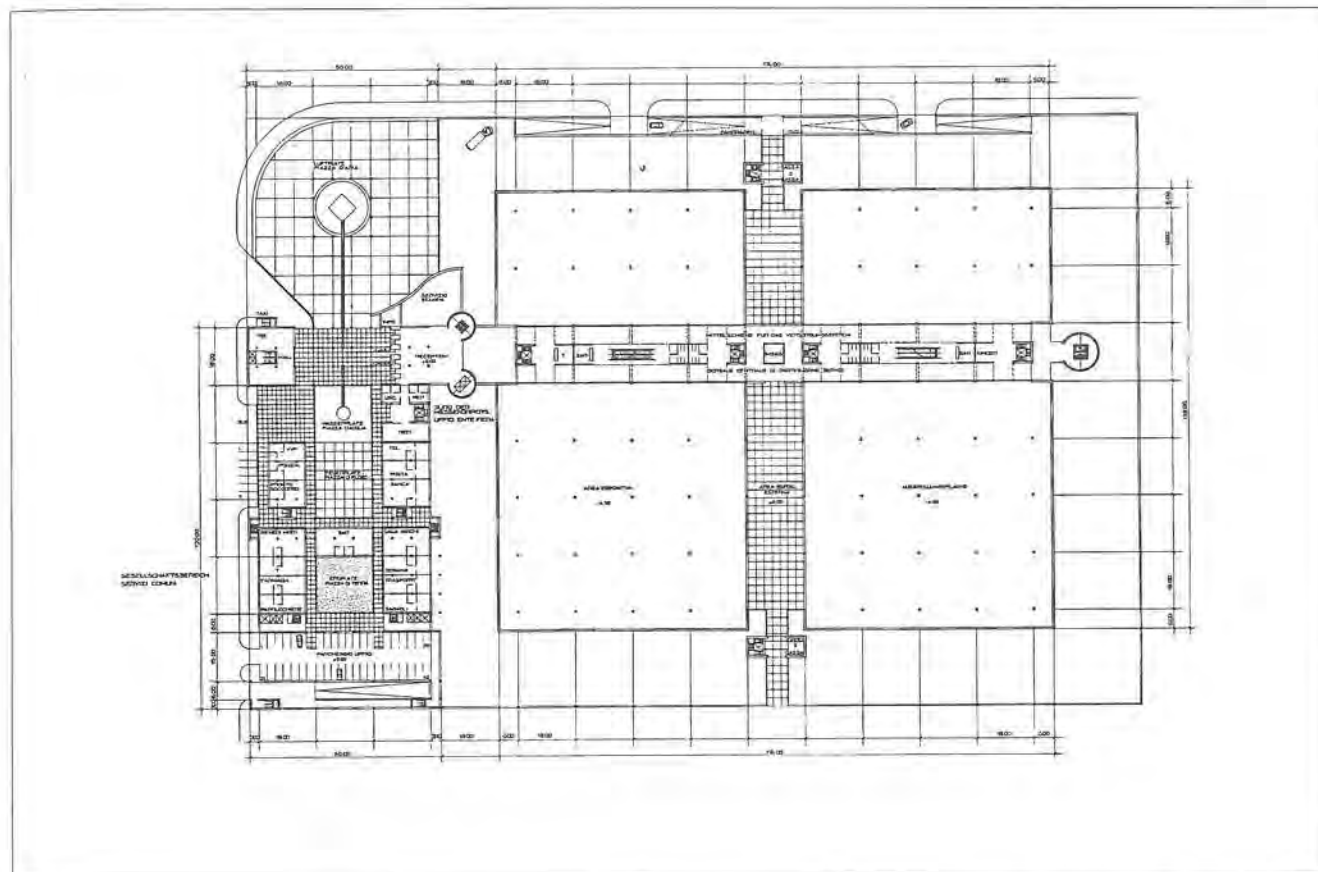
Im rechten Winkel zu dieser stärker öffentlichen, durch ihre Symbolträchtigkeit doch individuell erlebbaren Wegführung, zweigt als eigentliche "Hauptstraße" die Erschließung der Messe und ihrer Ausstellungsflächen ab.

Eine Halle von ca. 9 m Raumhöhe wird in halber Höhe durchquert. Eine Nebenachse, selbst Ausstellungsfläche, "halbirt" die Ausstellungsbereiche in Querrichtung. Die Endpunkte der Achsen sind durch Tor- und kleine Turmbauten bezeichnet (Stiegenhäuser etc.).

Der ganze Ausstellungsbereich liegt abgesenkt.

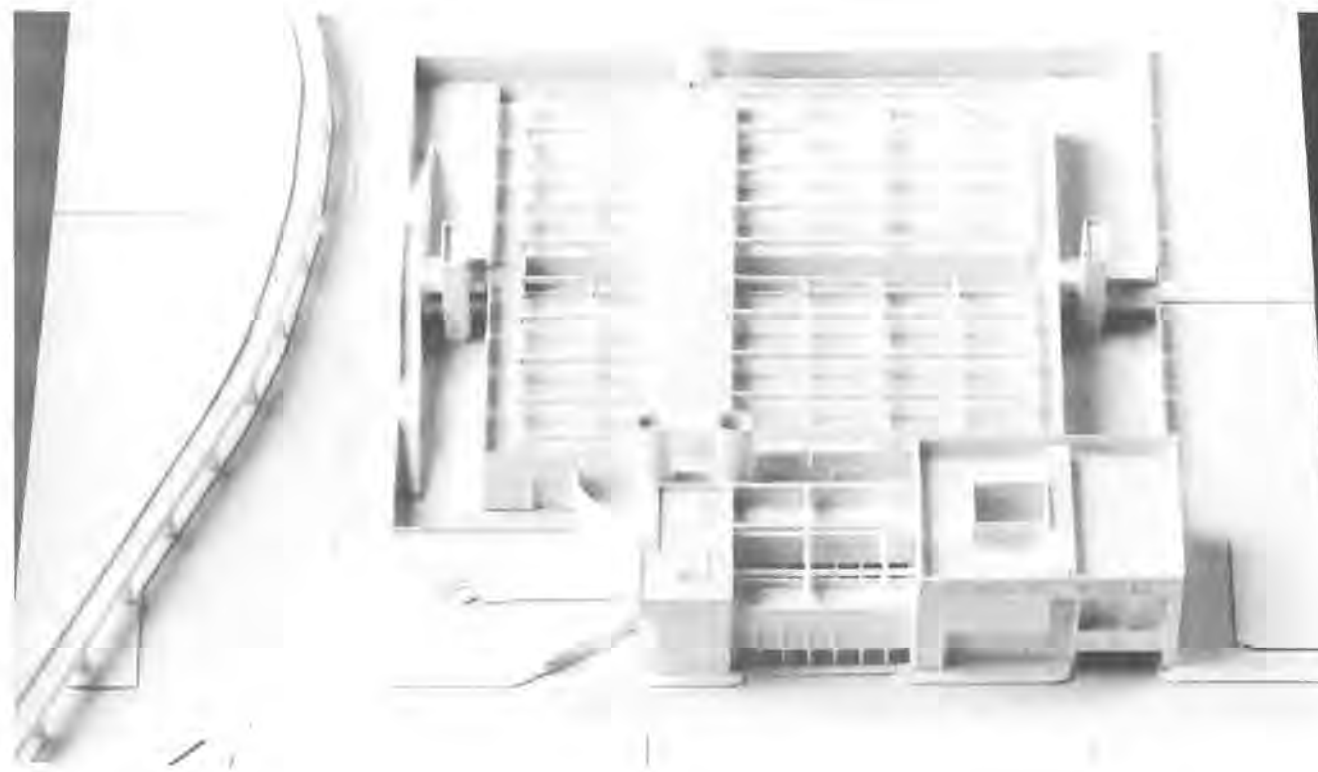
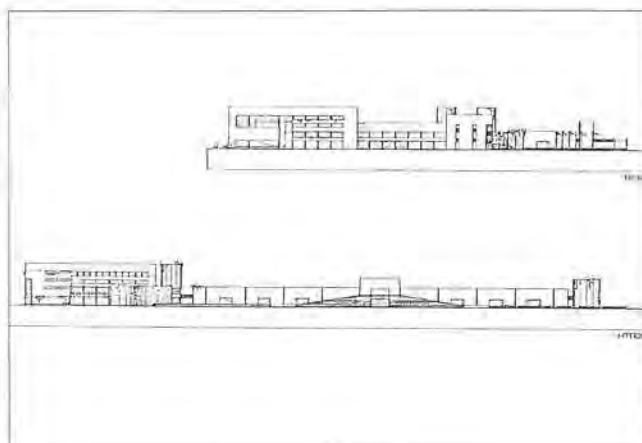
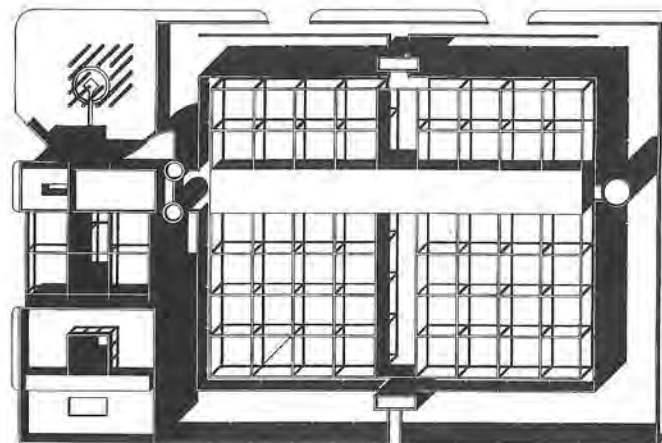
Um die Halle liegen rundherum beschränkt nutzbare Freiflächen. Statt diese offenen Flächen organisch in die gesamten Ausstellungsflächen miteinzubeziehen, ist die überdachte Ausstellung durch geschlossene Fassaden von den Freiflächen getrennt. Dies steht auch im krassen Widerspruch zur inneren Flexibilität der Ausstellungsstände und zur Forderung Kojen auf unterschiedlichen Niveaus einzubauen und eine wirkliche "Ausstellungslandschaft" zu kreieren.

Die Parkgarage befindet sich am Dach der Halle und ist mit Pergolen gedeckt. Die Ausfahrt und Abfahrt der Autos erfolgt über gestufte Rampen.



Pianta Quota ± 0.00 - Eingangsebene

6



7

ZWEITER PREIS / SECONDO PREMIO

PROJEKT / PROGETTO nr. 214630

Arch. Zeno Abram

Arch. Heiner Schnabl

Bozen/Bolzano

Mit./coll.: arch. E. Romen, arch. E. Unterhauser, arch. R. Montesani.

Statische Beratung/consulenza strutturale:

ing. G. Kauer

Beurteilung der Jury

Mit konventionellen, aber gekonnt eingesetzten gestalterischen Mitteln, versucht dieses Projekt, die gestellte Aufgabe zu lösen. In Längsrichtung wird das Grundstück erschlossen. Durch einen rückschwingenden Portikus wird der Messebesucher in einen großen Innenhof geführt, der hufeisenförmig von Ausstellungshallen umschlossen wird. Die pavillonartige Konstruktion gliedert als orthogonaler Raster die Grundriffsflächen und bestimmt die Dachlandschaft der Hallen. Ihre höhenmäßige Stufung verrät die Möglichkeit einer späteren Erweiterung der Ausstellungsflächen.

Die feinsinnig durchdachte Konstruktion der "Pavillons", ihre modulare Anordnung und die Lichtführung über zwei Geschosse vermittelt ein zeitbezogenes Architekturverständnis.

Von großer Bedeutung und deswegen sorgfältig gestaltet sind das Gebäude, in dem Messedirektion und Dienstleistungen untergebracht sind und der Garagenbau. In räumlicher Distanz von den Ausstellungshallen besetzen sie die NW- bzw. SW-Ecke des Grundstückes. Als solitäre Architekturen sind sie Zeichen für den neuen Ort in der Stadt und sichern der Bozner Messe ihre bauliche Eigenständigkeit.

Der Baukörper an der NW-Ecke entspricht nicht dem Durchführungsplan, wird aber durch dessen Abänderung ermöglicht.

Das Fehlen jeglicher Lagerflächen wird negativ vermerkt. Dieser Mangel kann aber durch einfache Maßnahmen (Unterkellerung) und ohne substantielle Abänderung des Projektes behoben werden.

Giudizio della commissione

Questo progetto cerca di risolvere il problema posto con mezzi strutturali convenzionali, eppure sapientemente impiegati.

Il visitatore accede al quartiere fieristico in direzione longitudinale attraverso un portico, che lo introduce in un vasto cortile interno a forma di ferro di cavallo, su cui si affacciano i padiglioni (espositivi).

La costruzione a padiglioni si articola in reticolo ortogonale nelle superfici a proiezione orizzontale e definisce l'aspetto a tetti dei padiglioni. La disposizione a differenti altezze (su più piani) di questi ultimi rivela la possibilità di un successivo ampliamento dell'area espositiva.

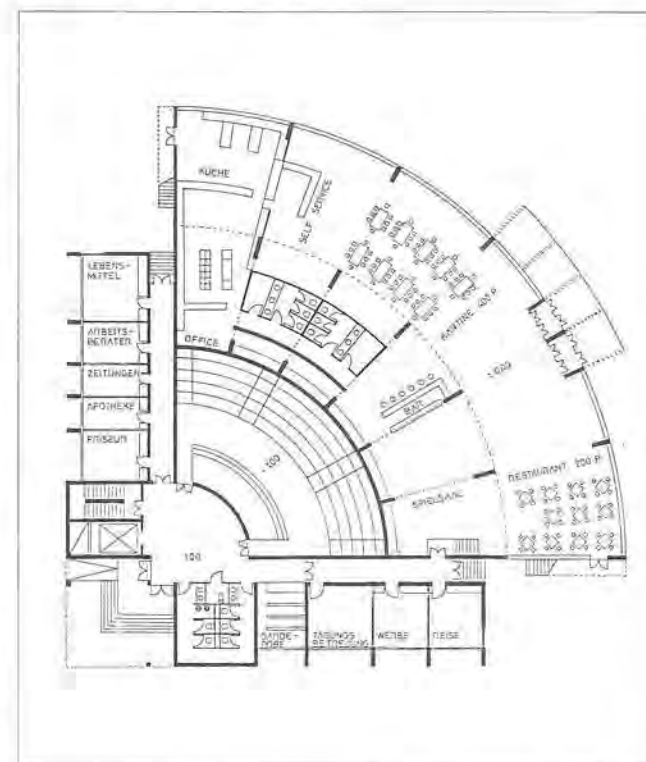
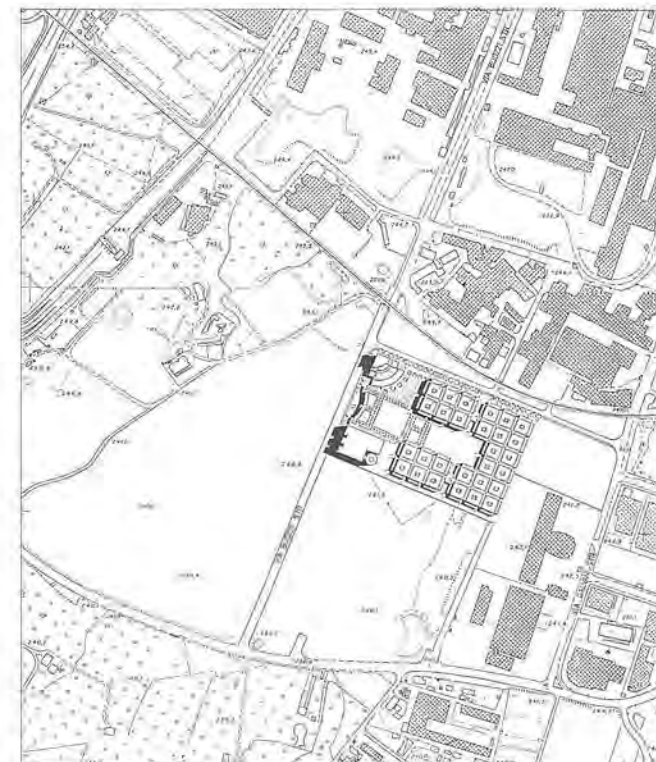
La struttura dei padiglioni è fine ed accurata, la disposizione modulare e la penetrazione della luce attraverso due piani rivela una concezione architettonica moderna. Di grande importanza, e perciò accuratamente realizzati, sono l'edificio che ospita la direzione della fiera ed il centro servizi e quello che ospita il garage.

Ad una certa distanza dai padiglioni espositivi, essi occupano rispettivamente lo spigolo nord-occidentale e sud-occidentale del terreno. Architettura solitaria, il complesso è simbolo di un nuovo quartiere nella città ed assicura alla Fiera di Bolzano la sua autonomia architettonica.

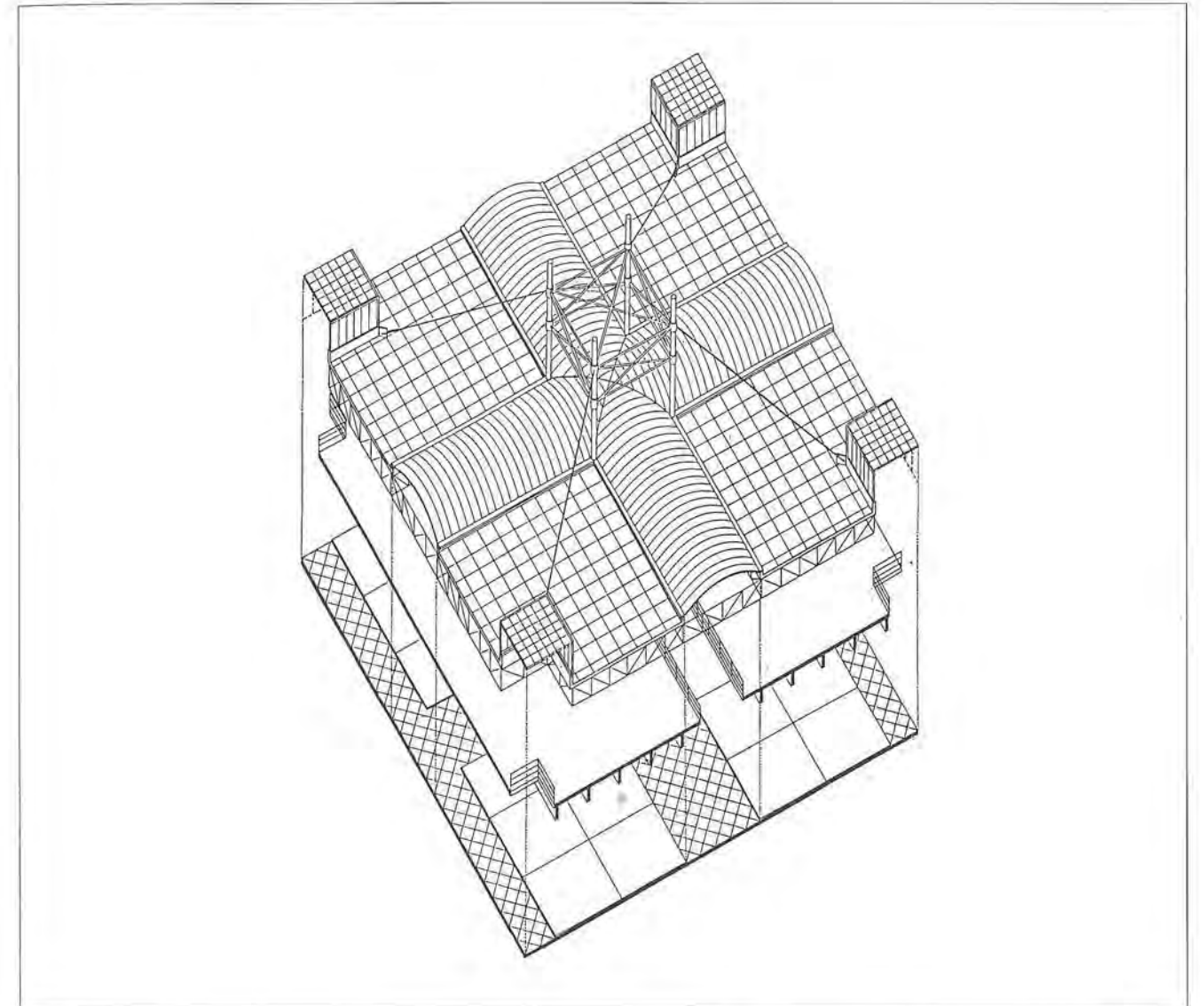
L'edificio sullo spigolo nord-occidentale non è conforme al piano di attuazione però viene permesso dalla variazione dello stesso.

La mancanza di qualsiasi magazzino è punto sfavorevole. A questo inconveniente si può però ovviare con semplici provvedimenti (costruzione di una cantina) e senza sostanziali modifiche al progetto originale.

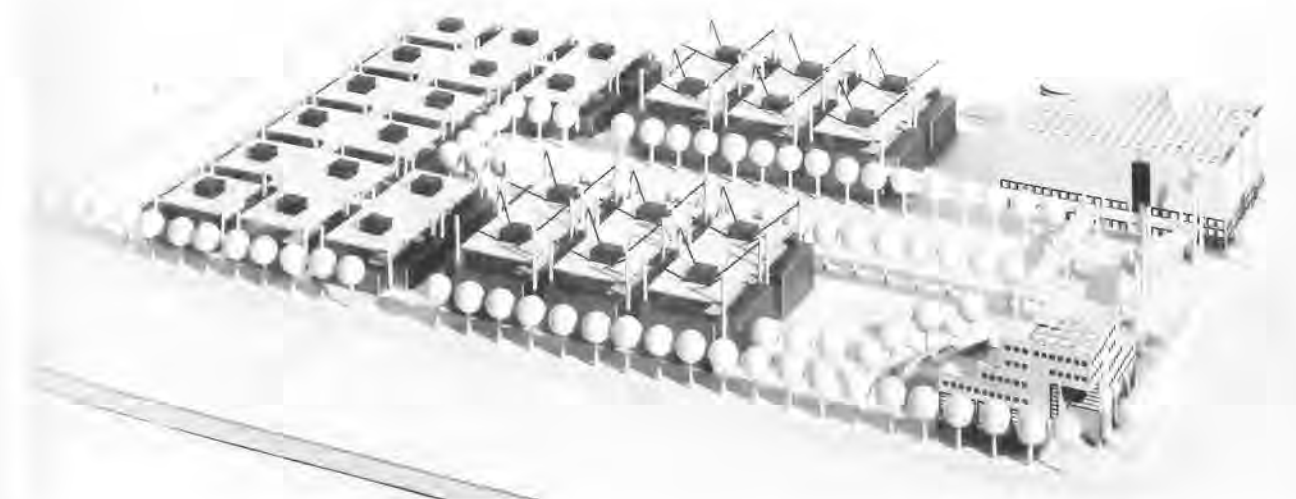
8



Eg Servicegebäude - Centro Servizi



Tragwerk und Oberlicht - Sistema strutturale e lucernari



9

DRITTER PREIS / TERZO PREMIO

PROJEKT / PROGETTO nr. 288012

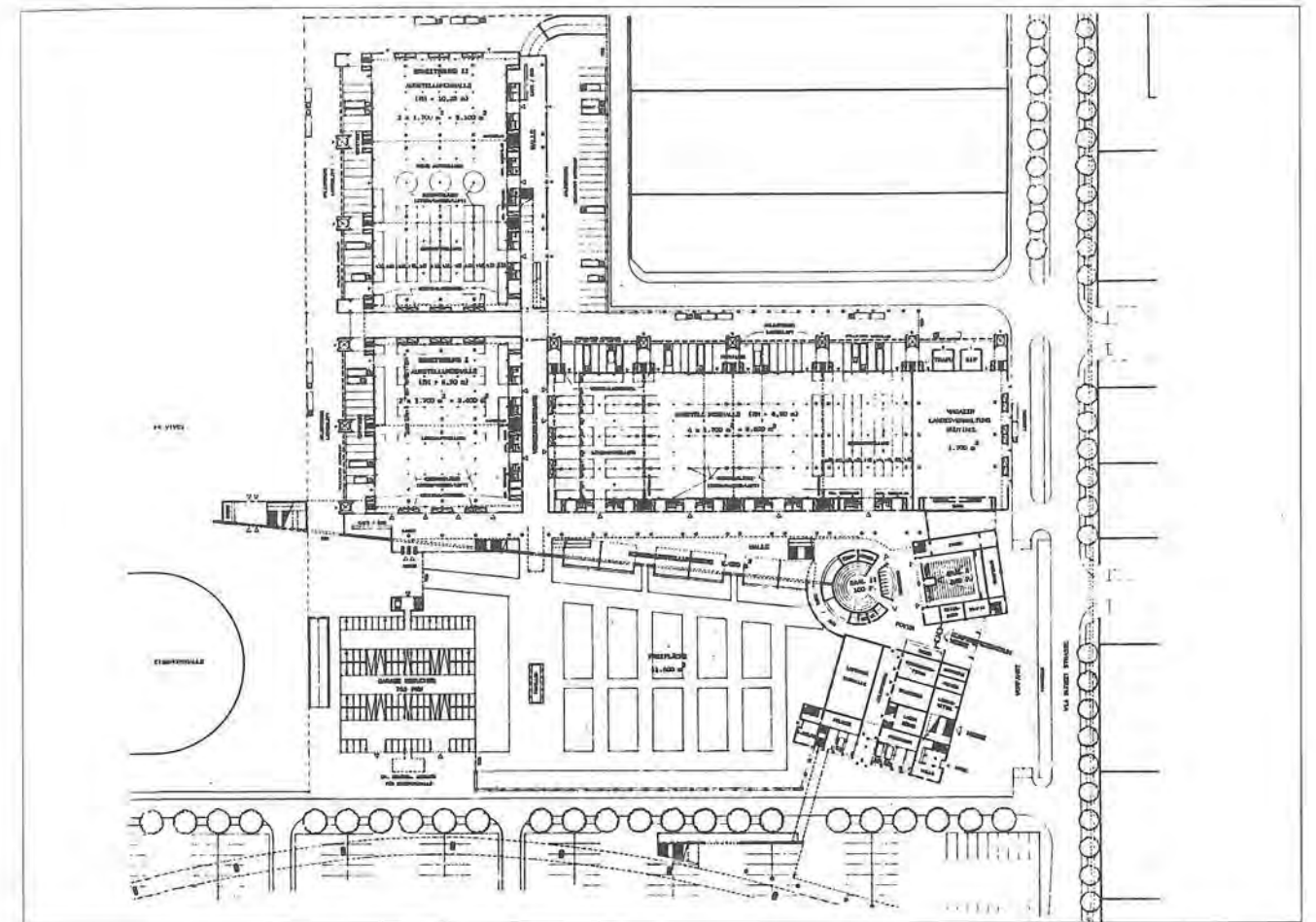
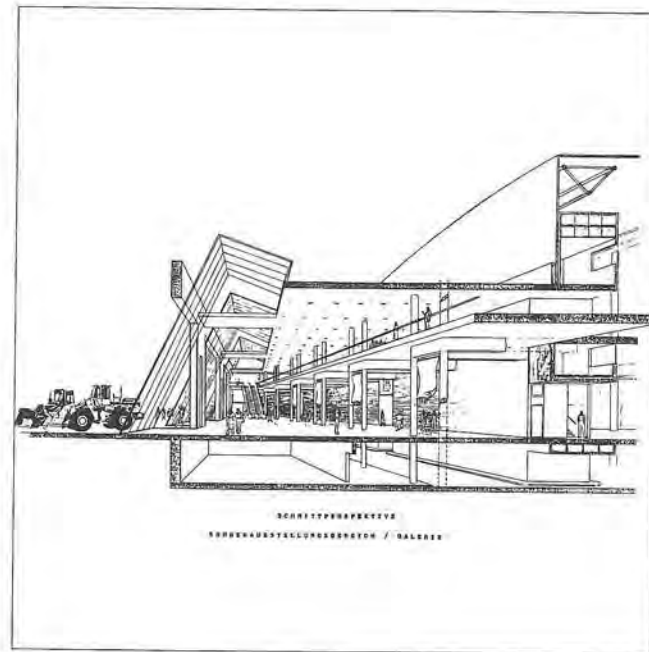
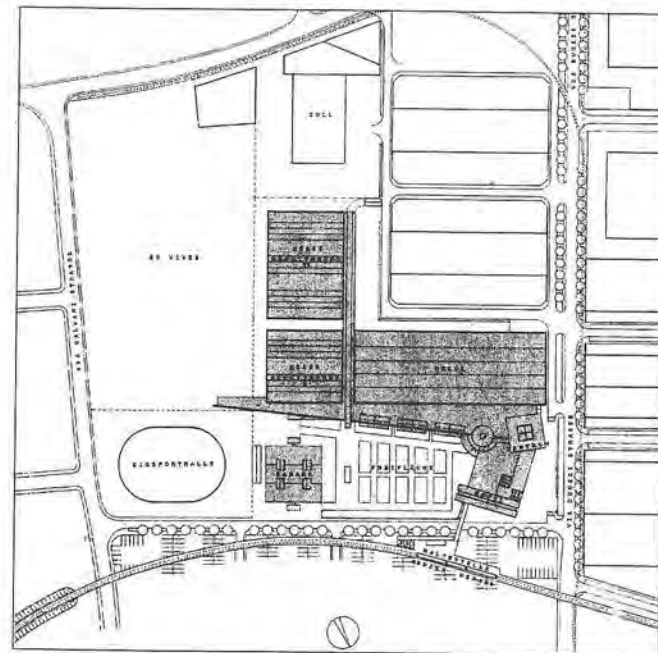
Arch. Kaj Delugan - Meran/Merano
Mit./coll.: Mag.arch. D. Blaich

Beurteilung der Jury

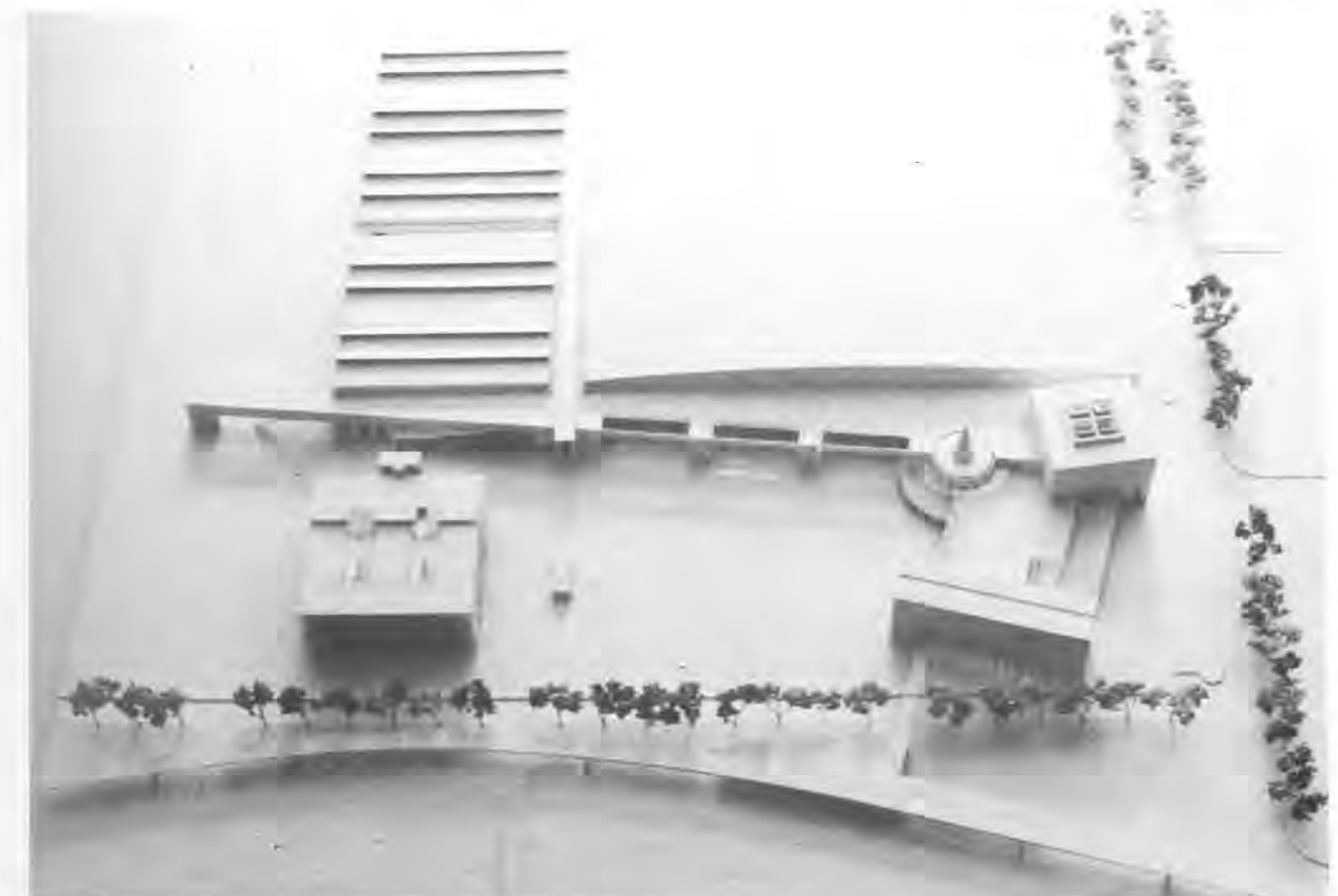
Die spielerische Anordnung der in Funktion und Gestalt unterschiedlichen Baukörper überzeugt. Ihr Erscheinungsbild unterstützt die Identität der "neuen" Messe innerhalb der Stadt. Die hufeisenförmige Ausrichtung der Volumina gegenüber dem Bahnkörper und der zukünftigen Eishalle ist städtebaulich dominant. Sie öffnet das Messequartier zur umliegenden Bebauung und dem angrenzenden Verkehrsraum. Intern wertet sie die Nutzung der Ausstellungsflächen im Freien auf. Die Ausstellungshalle liegt an der südlichen Grundstücksgrenze und ändert Lage und Struktur, wenn die Erweiterung der Messe auf dem dafür vorgesehenen Grundstück notwendig werden sollte. Sie wird über eine linear geführte Vorhalle in zwei Geschossen erschlossen. Während sich die Vorhalle zum Freibereich hin großflächig öffnet, vermischt man diese Offenheit zur Messehalle. Diese betritt man über einzelne, wie Schleußen wirkende Eingänge. Die angebotene Ausstellungsfläche unterschreitet die vorgegebene m²-Zahl beträchtlich. Die offene Komposition der Anlage und die große Freifläche erlauben eine Behebung dieses Mangels durch einfache Maßnahmen. Hervorgehoben werden das klare Konzept, die Leichtigkeit und Eleganz des Projektes. Der genießerische Aspekt der Architektur, die Architektur als Erlebnis, sind positive Charakteristika einer Messe.

Giudizio della commissione

La disposizione giocosa degli edifici, differenti per funzione e struttura, è convincente. Il loro aspetto è conforme all'identità che la "nuova" fiera andrà ad assumere all'interno della città. La posizione a ferro di cavallo dei volumi prospicienti la sede ferroviaria e del futuro palazzo del ghiaccio è dominante dal punto di vista urbanistico. Una tale disposizione permette l'apertura del quartiere fieristico agli edifici circostanti ed alla contigua area di traffico. Internamente essa rivaluta l'utilizzo delle aree espositive esterne. L'area espositiva è situata nella parte meridionale del territorio e può variare posizione e struttura qualora dovesse rendersi necessario l'ampliamento della Fiera sull'area prevista per questo scopo. A tale area si accede attraverso un ingresso a due piani di struttura lineare. Mentre l'ingresso si apre ampiamente verso l'area scoperta, questo tipo di atteggiamento non si ritrova nei confronti dell'area coperta, a cui si accede attraverso singole entrate a chiusa. Lo spazio dedicato all'area espositiva è di gran lunga inferiore a quello messo a disposizione. La struttura aperta della costruzione e le vaste aree scoperte permettono di ovviare a tale mancanza attraverso semplici provvedimenti. Rilevante la chiarezza con cui è stato concepito il progetto, la sua eleganza e semplicità. L'aspetto voluminoso dell'architettura, architettura come esperienza, sono caratteristiche positive di una fiera.



Pianta Quota ± 0,00 - Eingangsebene



SPESENVERGÜTUNG / RIMBORSO SPESE

PROJEKT / PROGETTO "Bucharà"

Arch. Oswald ZOEGGELER - Bolzano/Bozen

Mit.coll.: arch. B. Isfort, G. Kerschbaumer, arch. C. Niederstätter, arch. K. Valtingojer, arch. A. Waltzinger

Beurteilung der Jury

Der Projektverfasser bemüht sich, einen architektonisch wertvollen und unverwechselbaren Ort innerhalb der Stadt zu schaffen.

Die skulpturale Gestaltung des Ausstellungsgebäudes geschieht mit einfachen Mitteln. In einen massiven Baukörper über orthogonalem Grundriß werden regellos geometrische Löcher geschnitten, die Lichthöfe sind, aber keine sinnvoll genützten Ausstellungsflächen sein können.

Die überlegt gestaltete Dachlandschaft läßt eine frei verfügbare Geschoßfläche darunter vermuten. Dem ist nicht so: durch eine Vielzahl von konstruktiv nicht notwendigen Zwischenwänden wird die Ausstellungsfläche geteilt, verliert ihre interessante Großform, ihre Funktionalität und Flexibilität. Die erreichte Ausstellungsfläche ist zu klein. Sie ließe sich durch Einbeziehung der peripheren Lichthöfe ohne großen Aufwand vergrößern. Allerdings verbleibt dann nur noch der zentrale Innenhof als Freifläche.

Giudizio della commissione

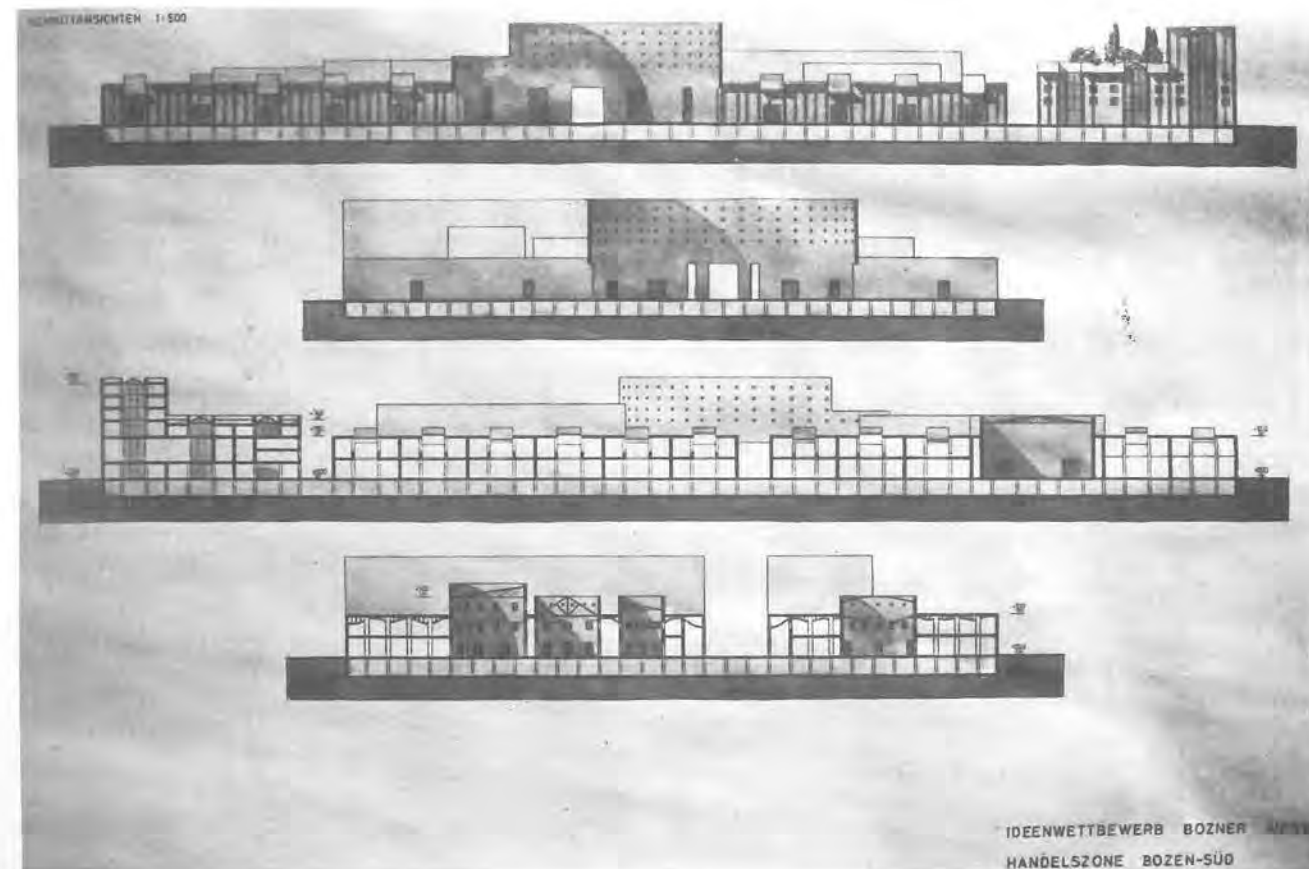
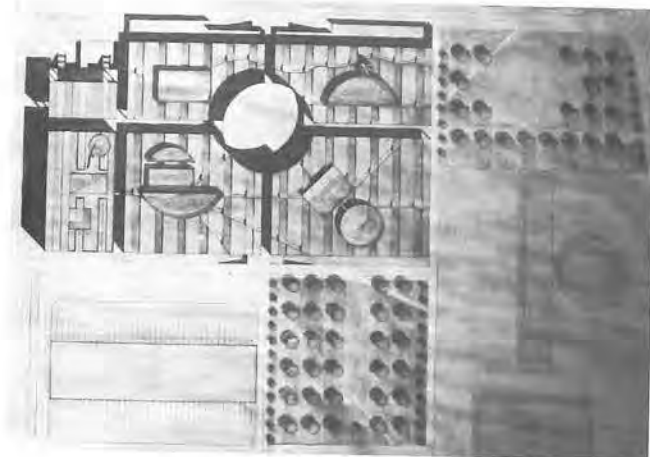
Il progettista si è sforzato di creare all'interno della città un quartiere inconfondibile e pregevole dal punto di vista architettonico.

La struttura scultorea degli edifici espositivi è stata ottenuta con mezzi semplici. In un massiccio edificio di pianta ortogonale sono stati intagliati, senza alcun criterio, dei fori che non sono altro che dei cortili a lucernario i quali, però, non possono essere utilizzati come aree espositive.

Il panorama accuratamente studiato dei tetti, lascia ipotizzare all'interno del complesso un'area disposta su più piani, da destinare secondo le necessità. Cosa questa che però non può accadere, in quanto l'area espositiva viene divisa da una quantità di muri (non necessari dal punto di vista della costruzione) e perciò è resa inutilizzabile la vastità della sua estensione così interessante da principio, perde funzionalità e flessibilità.

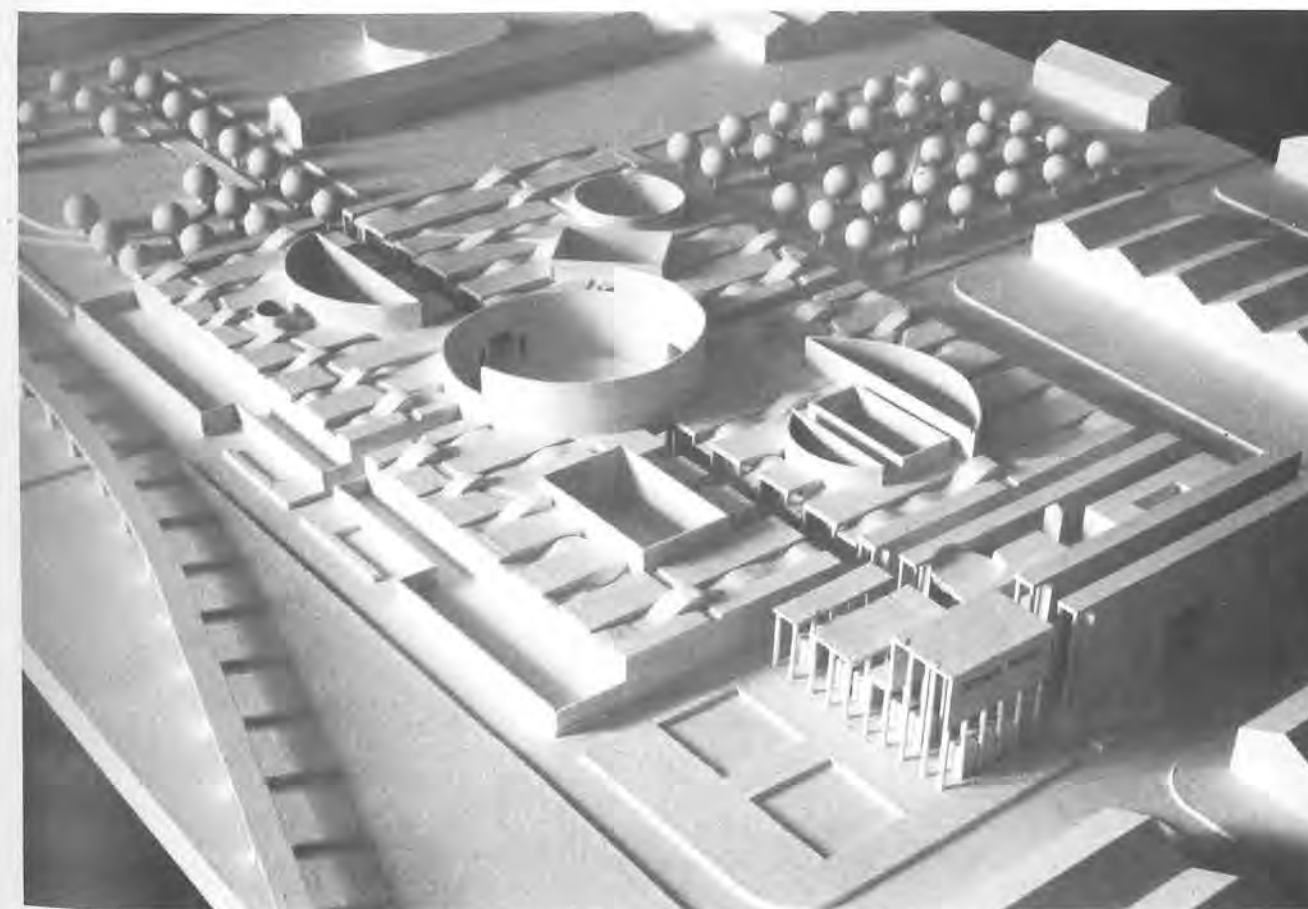
L'area espositiva così ottenuta è insufficiente; si può però ampliare con poca spesa attraverso l'inclusione dei cortili a lucernario periferici. Ad ogni modo come area scoperta rimarrebbe ancora il cortile interno centrale.

14



IDEENWETTBEWERB BOZNER
HANDELSZONE BOZEN-SÜD

15



SPESENVERGÜTUNG / RIMBORSO SPESE

PROJEKT / PROGETTO nr. 100260

Arch. Margit Tappeiner - Marling/Marlengo

Beurteilung der Jury

Dieser Entwurf vermittelt den Eindruck einer Ausstellungslandschaft, organisiert wie eine Stadt im kleinen. Tatsächlich aber handelt es sich um eine diagonal durch die Ausstellung geführte "Hauptstraße", von der aus Sackstraßen in die Tiefe des Raumes führen.

Dadurch wird die geforderte Gleichwertigkeit der Stellflächen empfindlich gemindert. Zudem stehen die Mehrgeschossigkeit und die Vielzahl von Nebenkassen einem funktionierenden Gesamtkonzept entgegen.

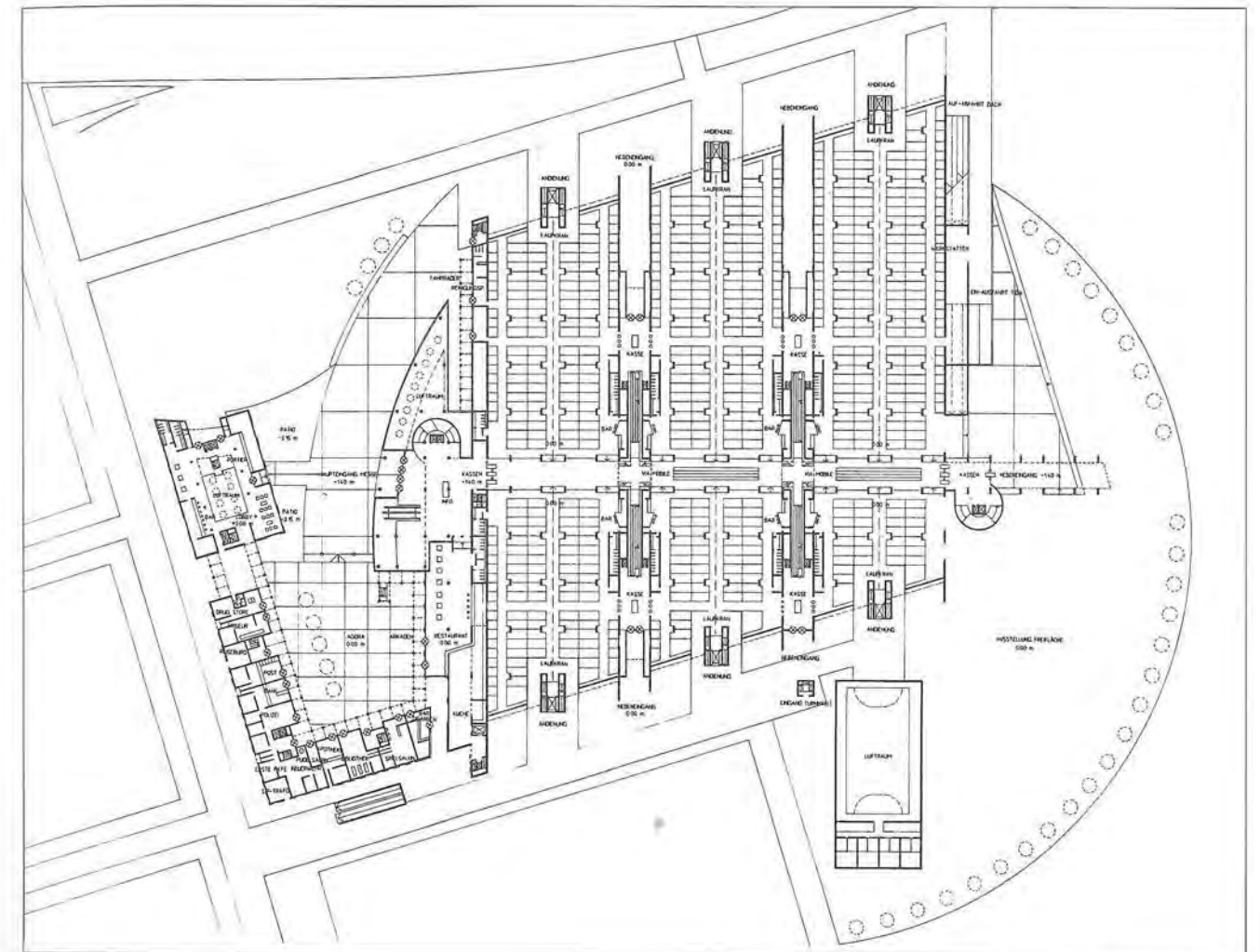
Die Gestaltung des Eingangsbereiches und, mit Einschränkung, des Freibereiches, der mutige Versuch einen neuen Typus von Messe zu entwickeln, wird von der Jury gewürdigt.

Giudizio della commissione

Questo progetto riproduce un quartiere fieristico che sembra una città in miniatura.

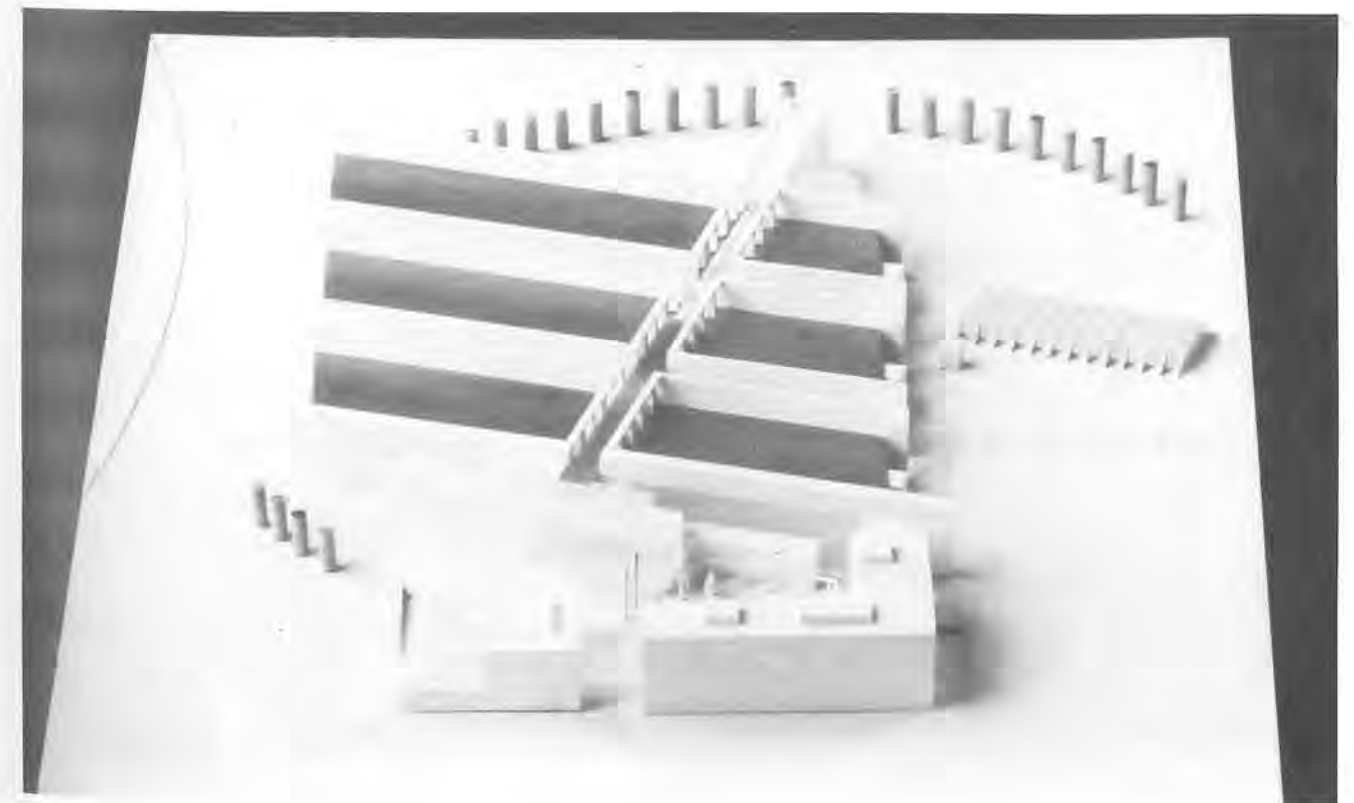
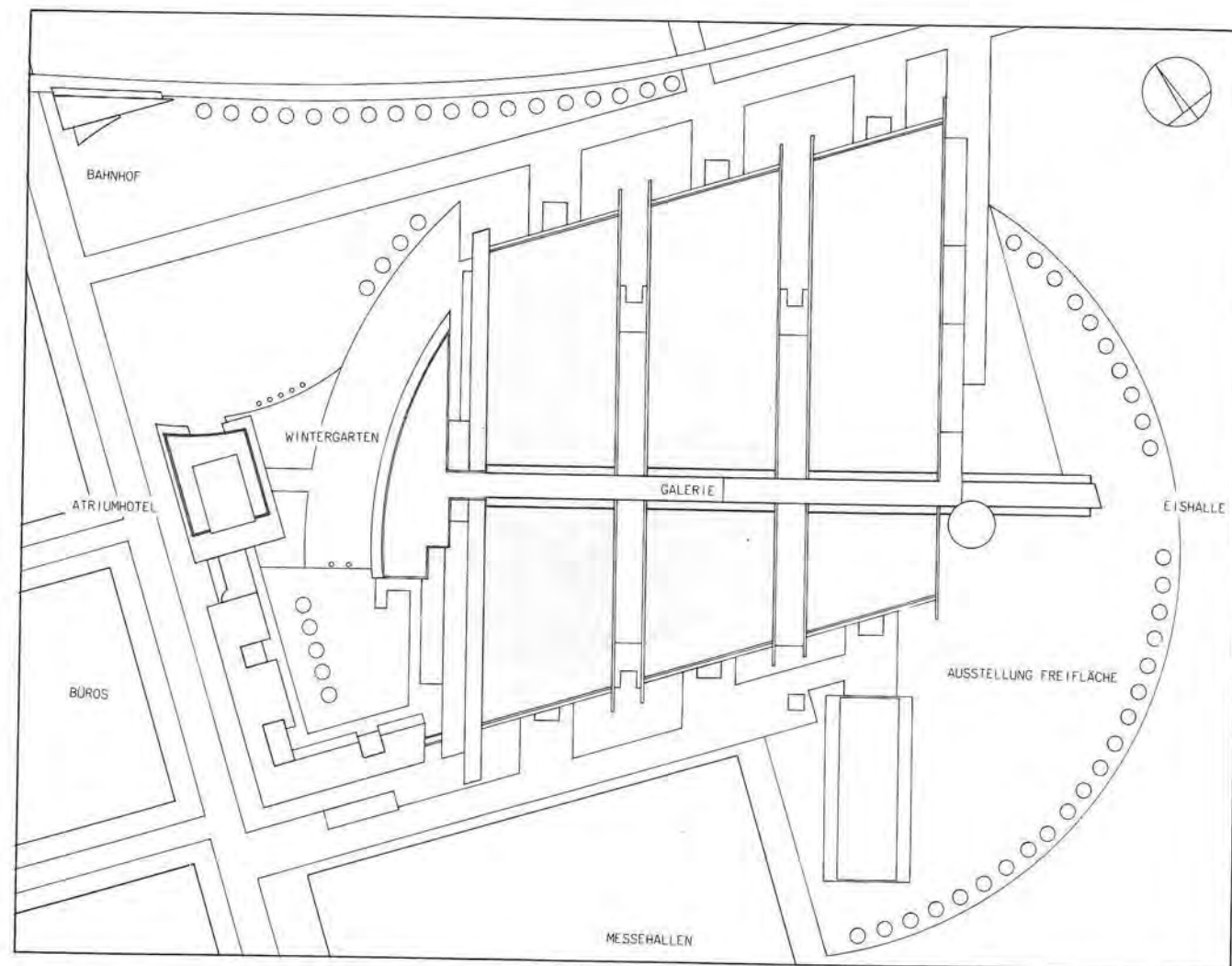
In effetti ci si trova di fronte ad una "strada principale" che attraversa in diagonale l'intera area espositiva, da cui si dipartono delle strade senza uscita che si addentrano nei vari ambienti. Questa conformazione compromette sensibilmente l'auspicata equivalenza tra le aree espositive, sia pure di differente ubicazione. Essa è anche in contrasto con l'idea di una struttura unitaria, a causa della disposizione su più piani dell'area espositiva e del gran numero delle entrate secondarie (e casse annesse).

La strutturazione dell'entrata e, limitatamente, delle aree libere, nel coraggioso tentativo di sviluppare un nuovo tipo di Fiera, è stata molto apprezzata dalla giuria.



Eingangsebene - Pianta quota d'ingresso

16



17

SPESENVERGÜTUNG / RIMBORSO SPESE

PROJEKT / PROGETTO "Spirale"

Arch. Tiziano Anzelini - Bozen/Bolzano

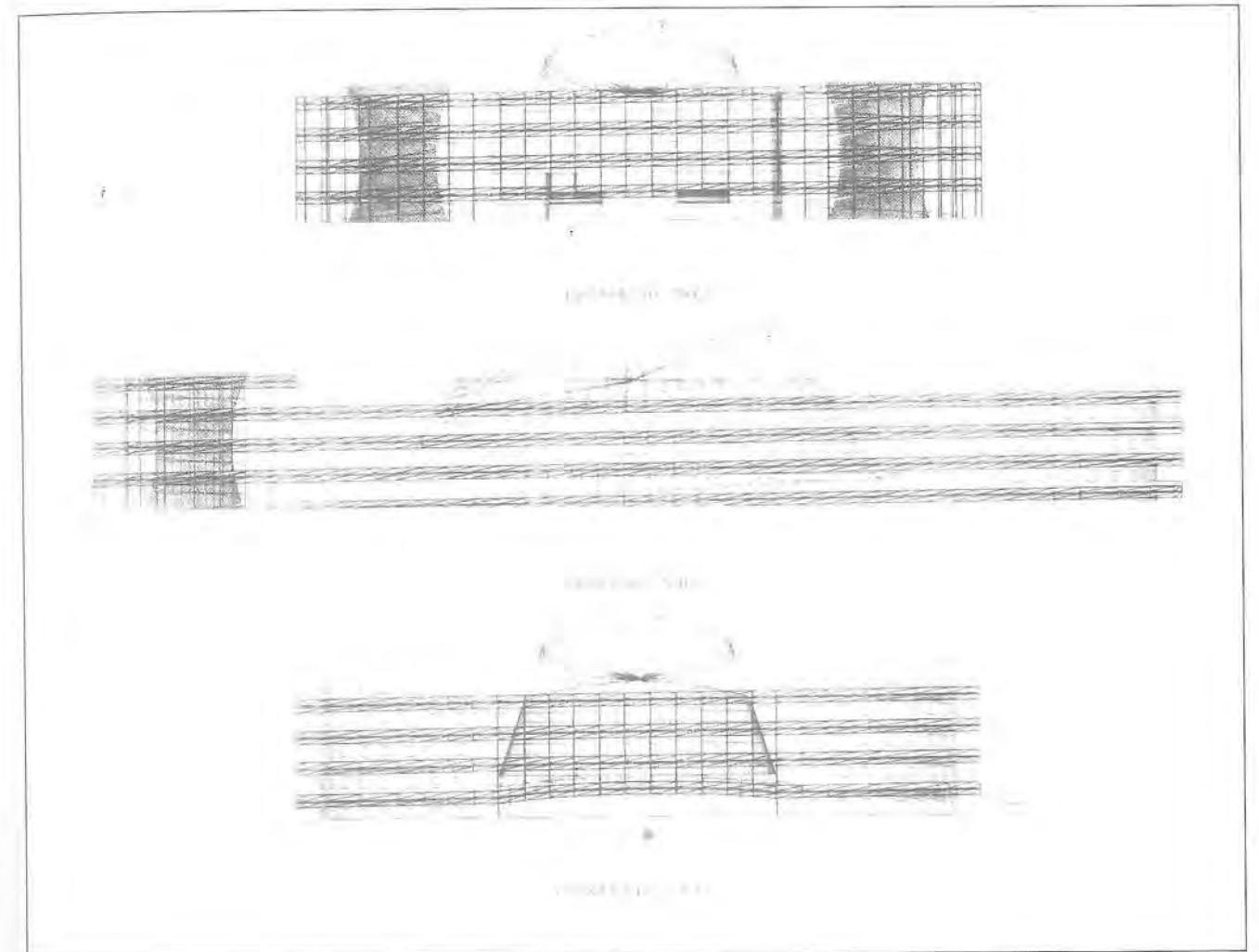
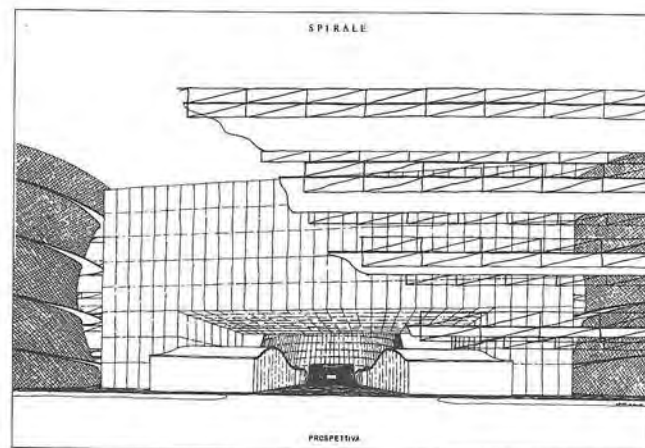
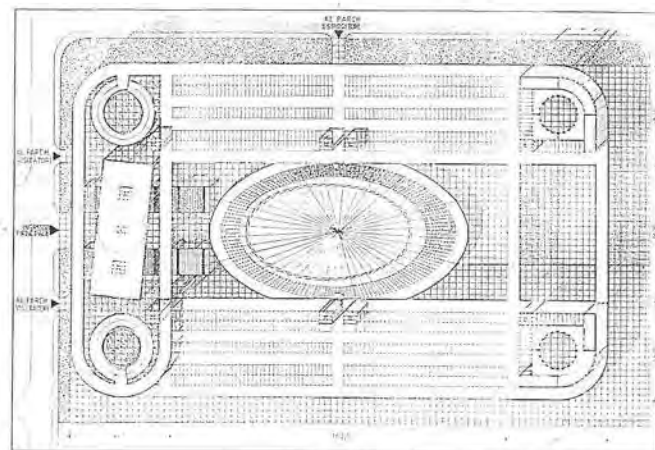
Giudizio della commissione

Si riconosce sia lo sforzo di creare un'espressione architettonica moderna che la proposta singolare di inserire il centro servizi all'interno della struttura.
La spirale, in quanto forma simbolistica, è in concorrenza ed allo stesso tempo sottolinea il carattere di "strumento" dell'intero complesso. La disposizione dell'esposizione su 4 piani è notevolmente problematica dal punto di vista tecnico-espositivo.
Come soluzione si propone di applicare all'edificio delle gallerie sporgenti che fungono da strade carrozzabili, attraverso cui avverrebbe il rifacimento delle aree espositive che però comporterebbe, nel caso venisse realizzato, un grosso dispendio di mezzi tecnici e finanziari.

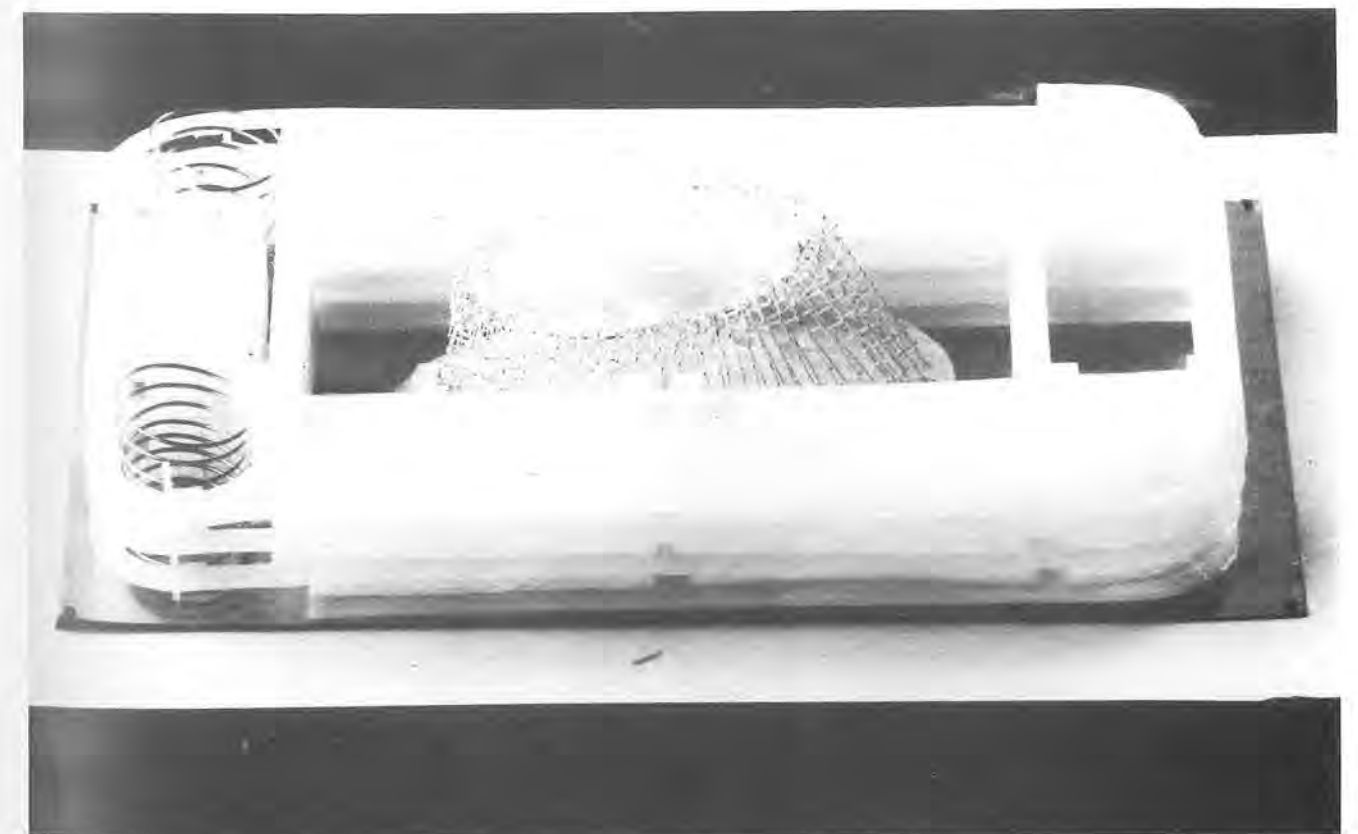
18

Beurteilung der Jury

Das Bemühen eine zeitverständliche architektonische Aussage zu treffen, wird ebenso anerkannt, wie der singuläre Lösungsvorschlag des innenliegenden Dienstleistungsbereiches.
Die Spirale als symbolische Form konkurrenziert und unterstreicht gleichzeitig den Gerätecharakter des Gesamtprojektes.
Die Unterbringung der Ausstellung auf 4 Geschoßebenen ist ausstellungs-technisch äußerst problematisch.
Der Lösungsvorschlag, auskragende Galerien als Fahrstraßen dem Gebäude vorzuhängen, von denen aus die Beschickung der Ausstellungsebenen erfolgt, gelingt, wenn überhaupt, nur mit großem finanziellen und technischen Aufwand.



19



SPESENVERGÜTUNG / RIMBORSO SPESE

PROJEKT / PROGETTO "In nome della rosa"

Prof. Arch. Giovanni Battista Fabbri - Venezia/Venedig

Arch. Ario Biotti - arch. Claudio Panerari - Bozen/Bolzano

Giudizio della commissione

La sistemazione dell'area destinata all'esposizione in un unico edificio, un anello ottagonale, è interessante dal punto di vista urbanistico ed allo stesso tempo problematica dal punto di vista della tecnica espositiva.

In linea di massima la struttura ad anello del complesso espositivo corrisponde al criterio di equivalenza tra gli stands e di organico accesso che avviene dal mezzo, quindi, dal centro dell'edificio.

Problematica è la sistemazione delle aree espositive su più piani e dell'edificio che è utilizzato solo parzialmente. Questa costruzione solitaria lascia però delle aree residue (inutilizzate). Perciò che riguarda le costruzioni secondarie, che la affiancano, esse ne peggiorano l'aspetto più che evidenziarlo.

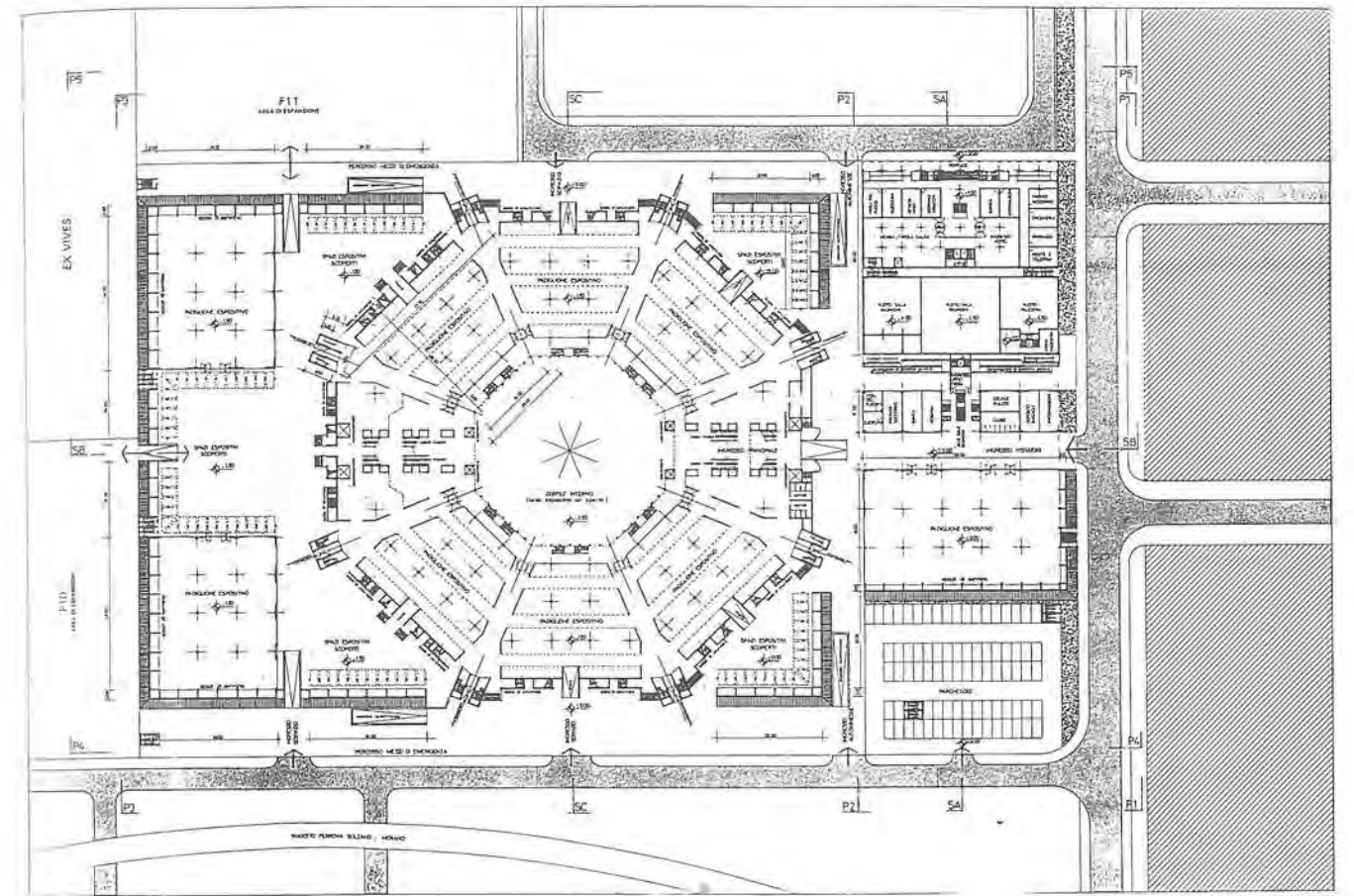
Beurteilung der Jury

Die Unterbringung der Ausstellung in einem einzigen Baukörper, einem ringförmigen Achtecker, ist städtebaulich interessant und ausstellungstechnisch problematisch.

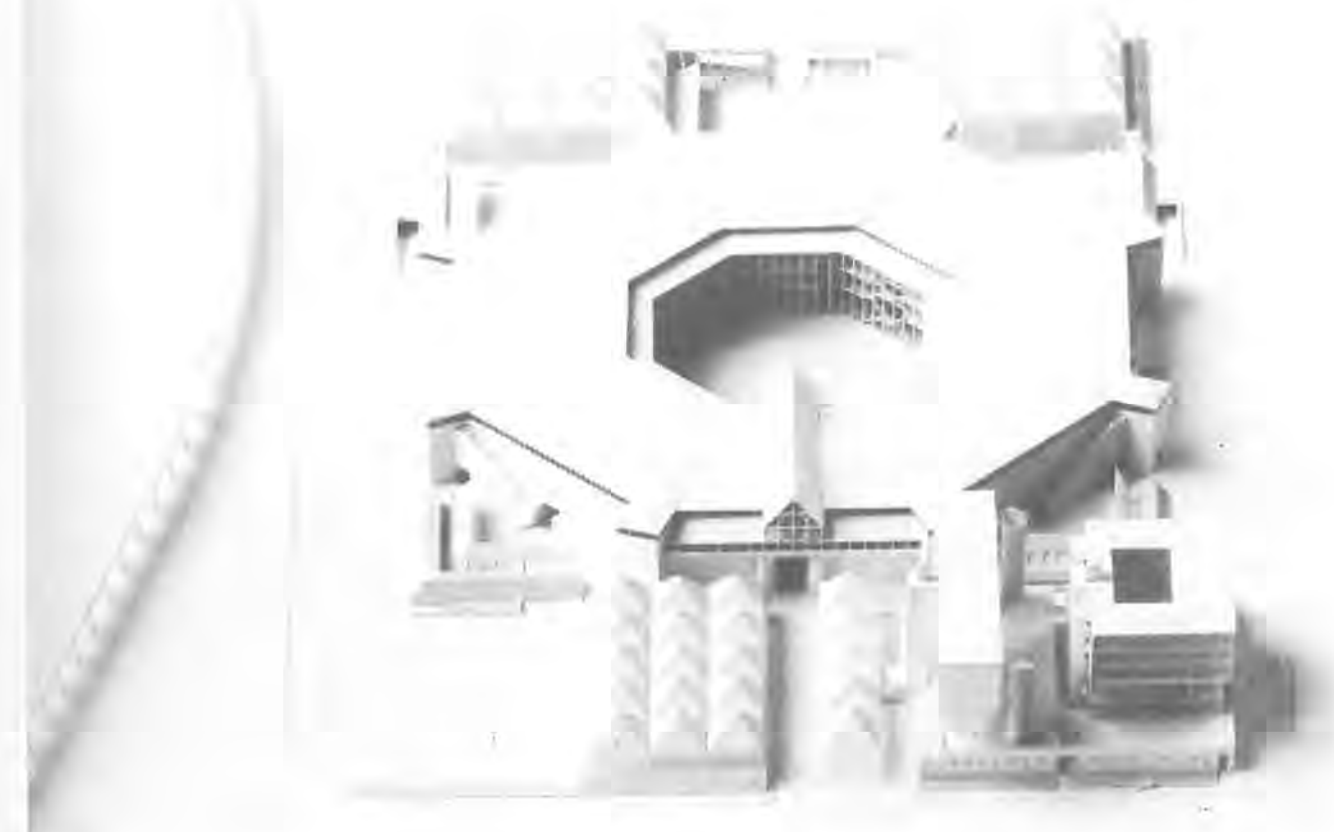
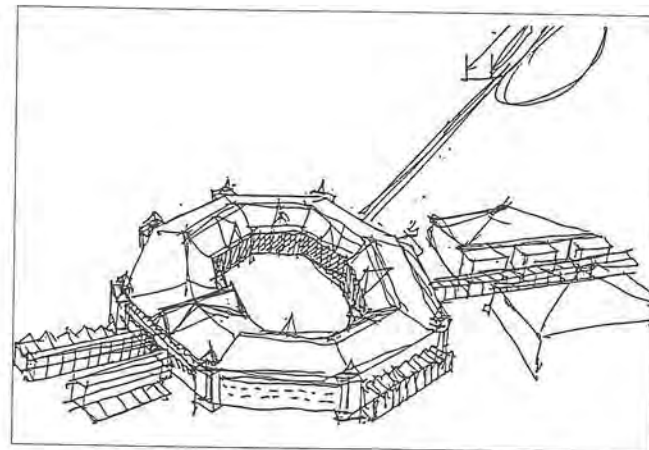
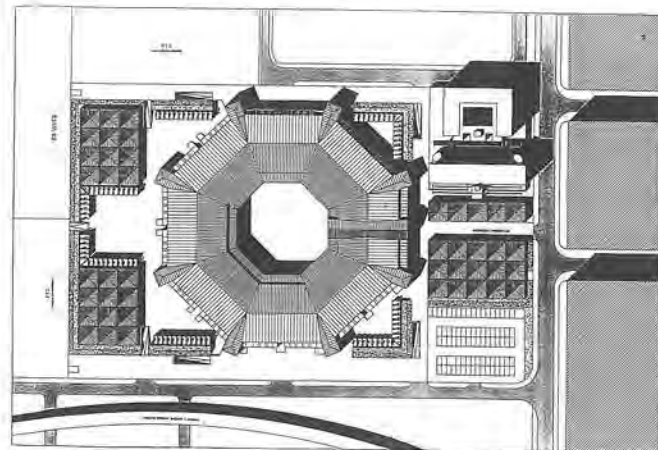
Grundsätzlich entspricht die ringförmige Anlage der Ausstellung dem Kriterium der Gleichwertigkeit der Ausstellungsflächen und der organischen Erschließung der einzelnen Stände - vorausgesetzt, die Erschließung erfolgt aus der Mitte, dem Zentrum des Gebäudes.

Problematisch ist die Unterbringung der Ausstellungsfläche in mehreren Geschossen und die partielle Nutzung des Gebäudes.

Das solitäre Bauwerk läßt nur mehr Restflächen übrig. Die Nebengebäude stören das Erscheinungsbild mehr als sie es differenzieren.



Pianta Pianoterra - Eingangsebene



PROJEKT / PROGETTO nr. 100000

Ing. Franco Letrari, Ing. Fritz Starke - Bozen/Bolzano

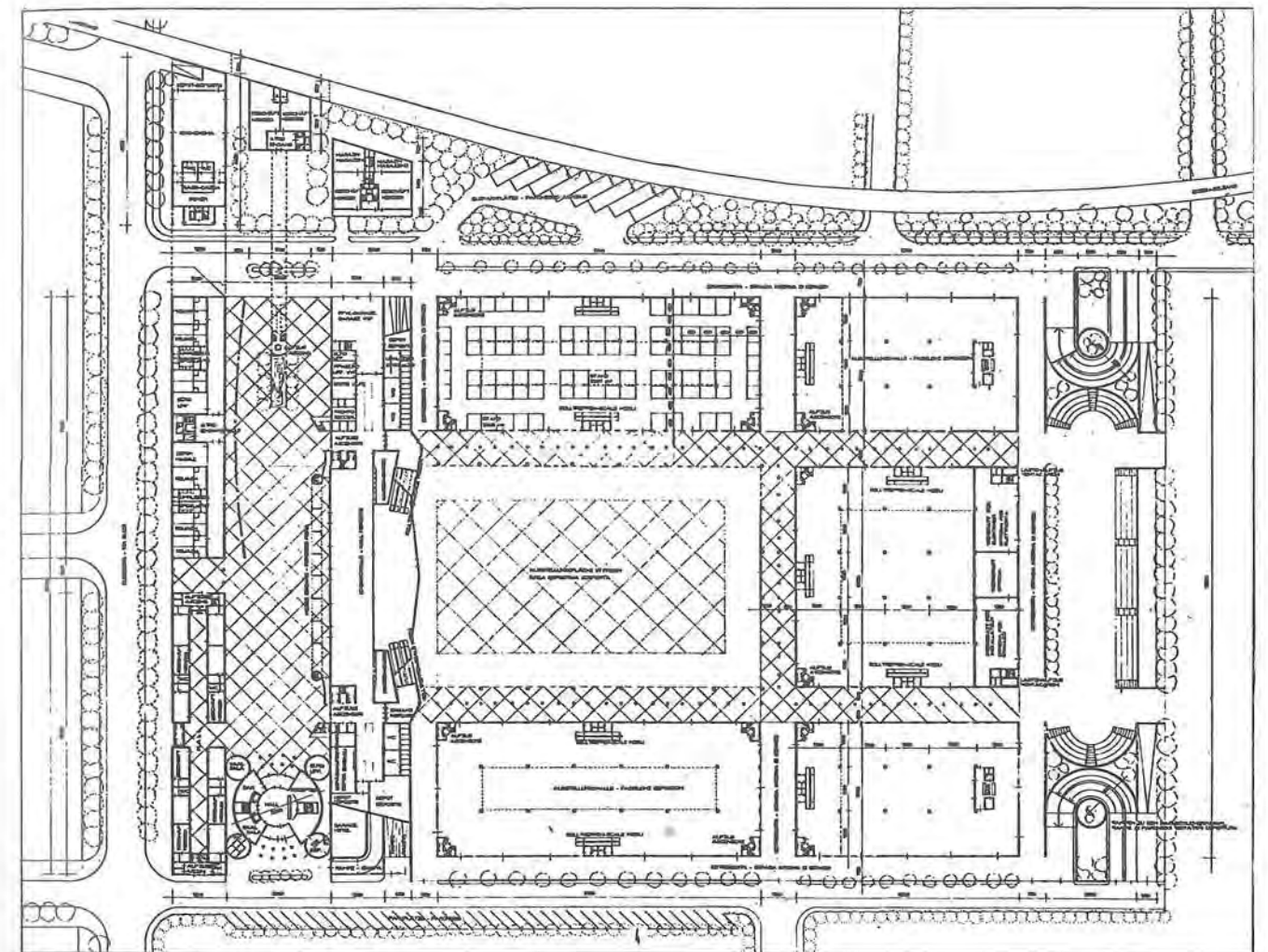
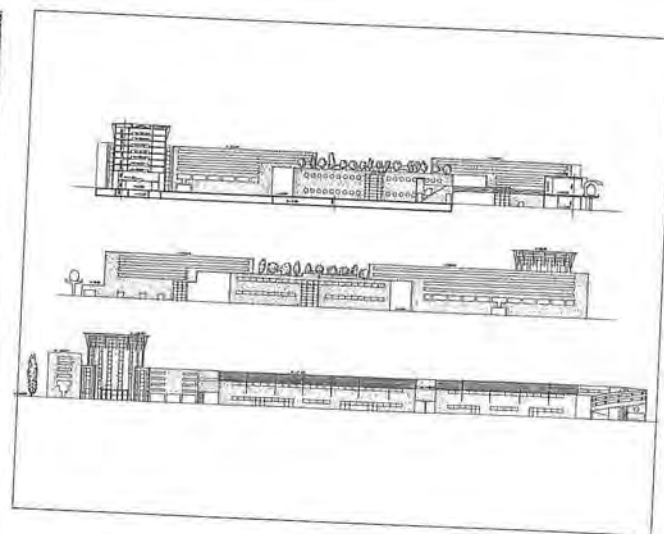
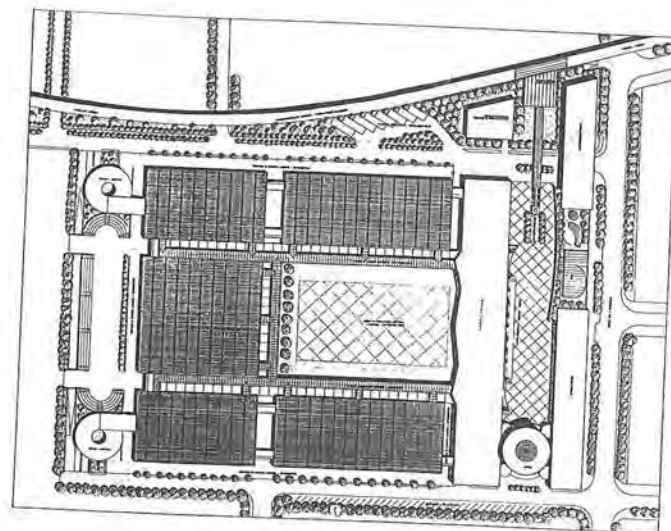
Mit./coll.: arch. F. Bevilacqua

Giudizio della commissione

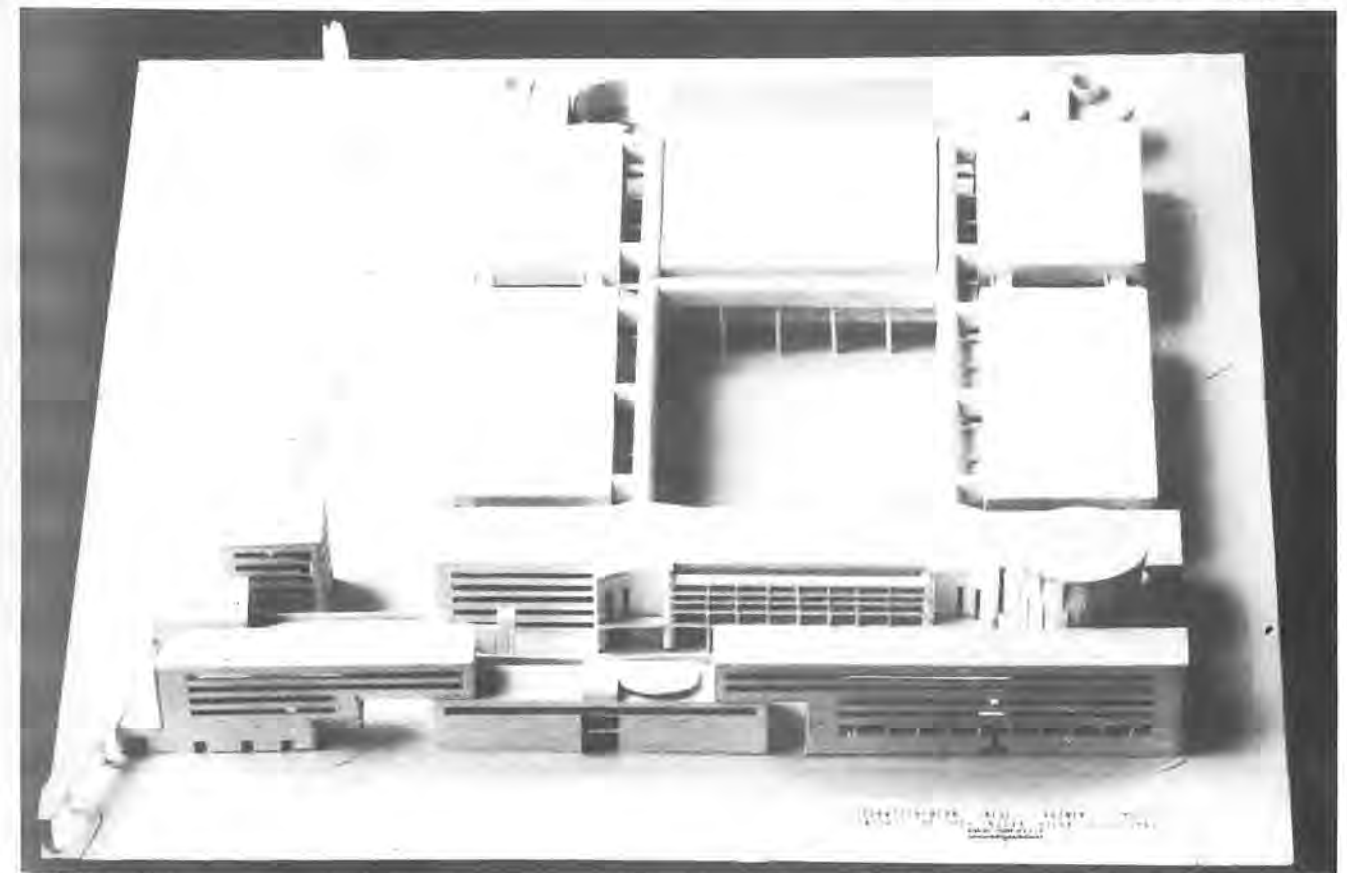
Il progetto elaborato è impostato su una soluzione che prevede una riorganizzazione globale del tessuto urbanistico, qualificandone gli spazi esterni ed interni. Il complesso è articolato su 2 piazze a corte chiusa e semichiusa. Buona la soluzione planimetrica e la composizione della masse, meno armoniosa l'immagine architettonica dell'insieme fieristico.

Beurteilung der Jury

Der ausgearbeitete Entwurf sieht die Neuabgrenzung und Reorganisation des urbanistischen Umfeldes vor, um eine qualifizierte Abfolge von neuen Außen- und Innenräumen zu ermöglichen. Die Gesamtlösung erstreckt sich über zwei teils geschlossene, teils offene Innenhofbereiche. Die Grundrißlösung und die Baumassenverteilung ist gut gelöst, weniger harmonisch ist das architektonische Gesamterscheinungsbild.



Pianta Pianoterra - Eingangsebene



PROJEKT / PROGETTO nr. 735512

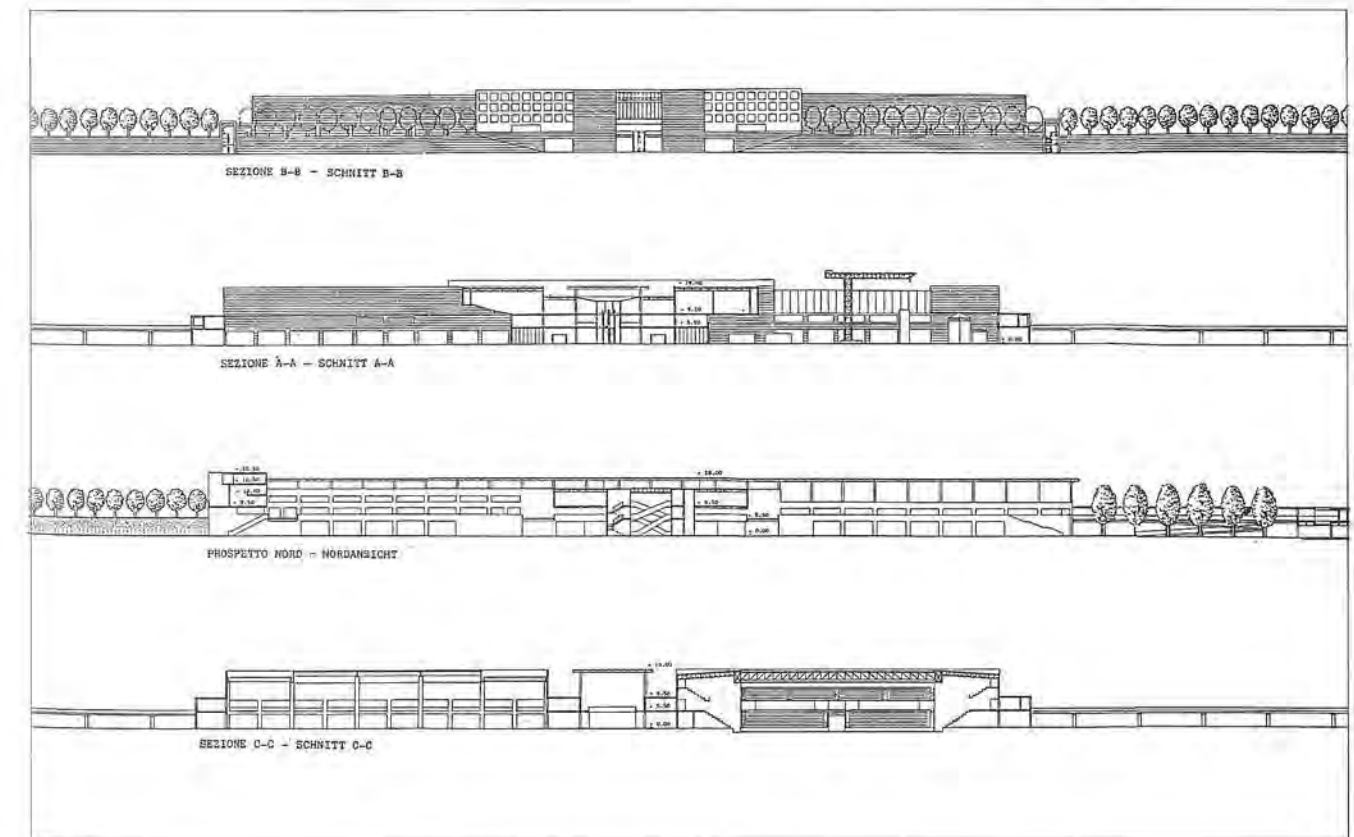
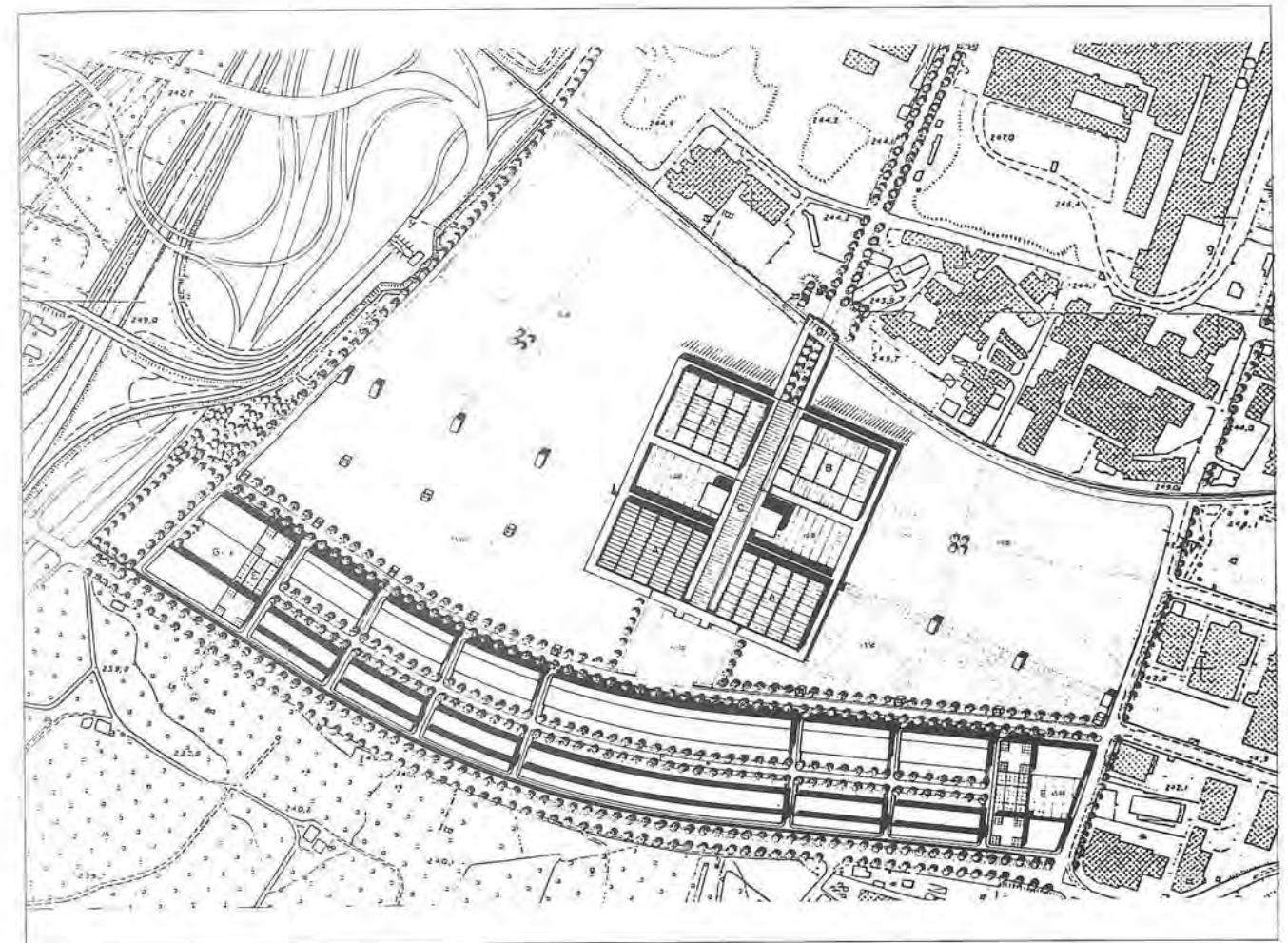
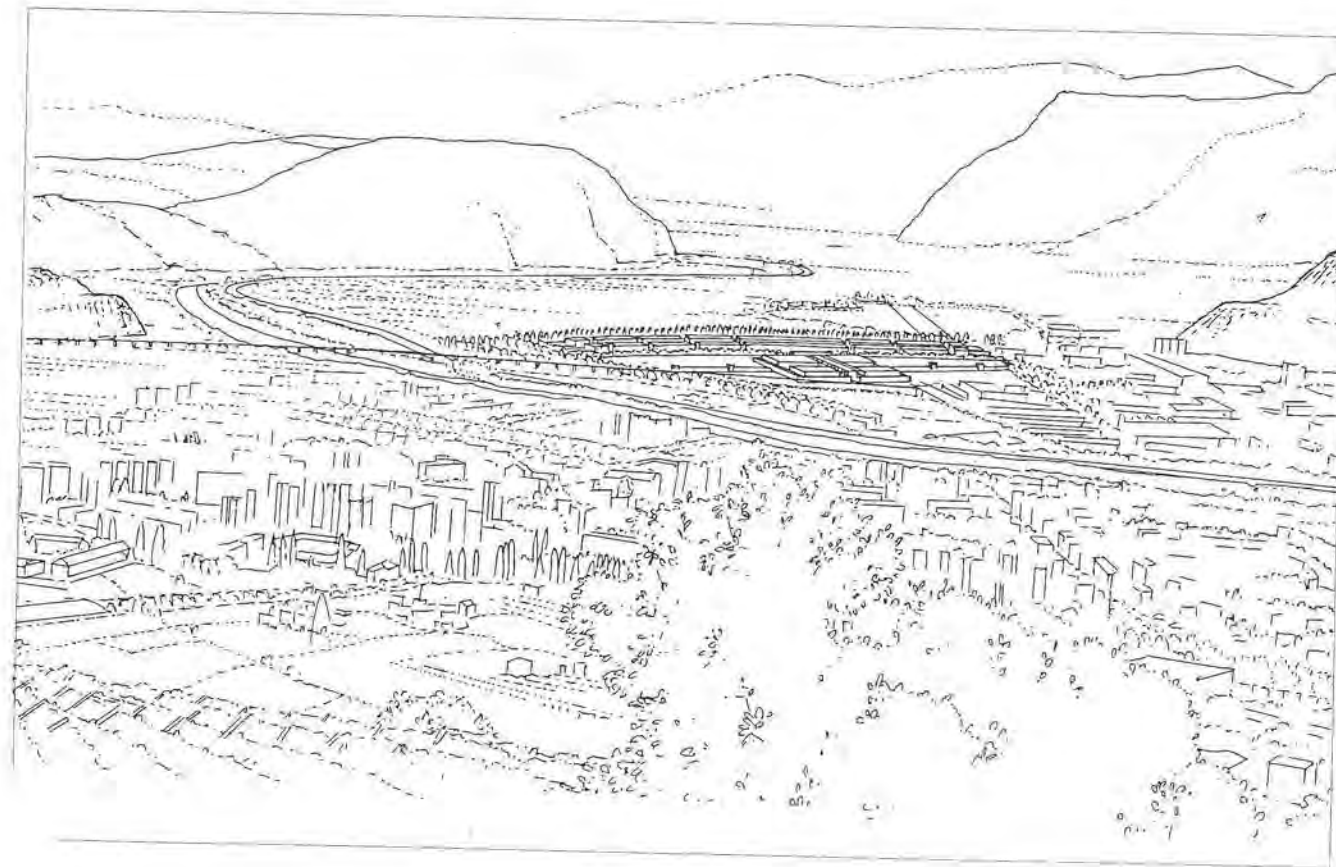
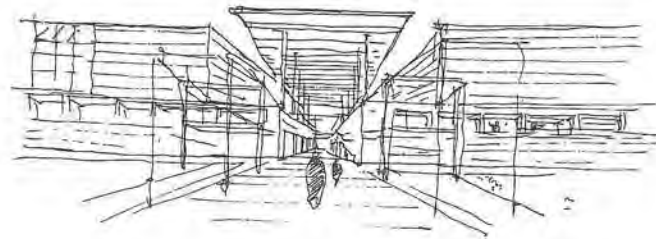
Arch. Walter Angonese, arch. Edoardo Cappuccio, arch. Giuseppe Donato, arch. Elena Galvagnini, arch. Markus Scherer - Bozen/Bolzano

Beurteilung der Jury

Dieses Projekt schlägt die Errichtung der Messe innerhalb einer Parklandschaft vor. Es stellt den Durchführungsplan in Frage und negiert alle seine Bedingungen. Der idealistische Ansatz geht am Ziel, der Absicht und den Möglichkeiten des Auslobers vorbei.

Giudizio della commissione

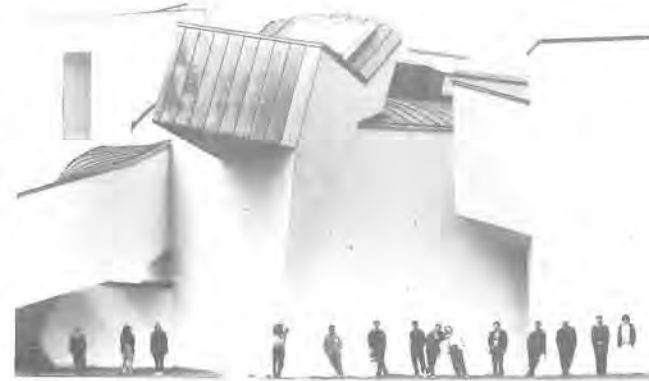
Questo progetto propone l'edificazione della fiera all'interno di un paesaggio a parco. Mette in questione il piano di attuazione e non ne rispetta le condizioni. Il principio idealistico non tiene conto allo scopo, del proposito e delle possibilità del suo esaltatore.



EXKURSION IN DIE SCHWEIZ, April 1991

Für arge architektur
Magdalene Schmidt
Fotos: Martin Geier

Im April 91 haben wir, 16 Architekten aus Meran und Umgebung, eine Architektur-Exkursion in die Schweiz unternommen. Die Reise ging über St. Gallen, Wohlen, Zürich und Basel mit einem Abstecher über Weil am Rhein und zurück über Walensee und Chur. Wir haben eine Reihe von Projekten besichtigt, die alle in den letzten 5 bis 10 Jahren entstanden sind, die meisten davon in Basel und Zürich. Aufgrund der Fülle der gesehenen Projekte werden an dieser Stelle nur einige näher betrachtet, solche, die entweder an besonderer städtebaulicher Situation stehen und eine entsprechende Lösung anbieten oder solche, die konstruktiv oder inneräumlich erwähnenswert sind. Die anderen werden nur kurz angeführt oder illustriert, zum Teil sind sie aber auch schon in der Fachliteratur ausführlich beschrieben worden (z.B. Vitra Museum in Weil am Rhein oder Stadelhofen in Zürich).



Vitra Design Museum in Weil am Rhein

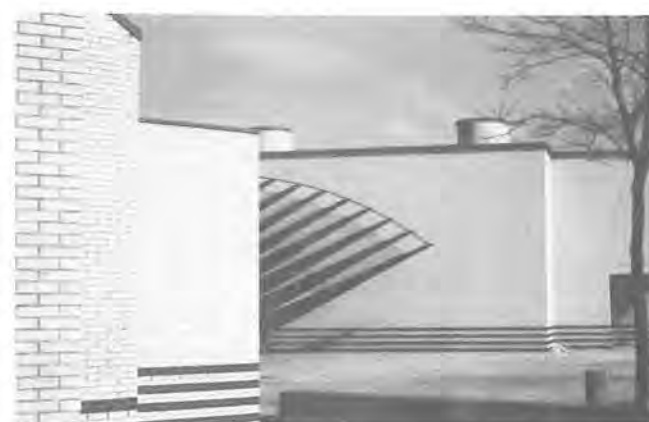
Kantonsschule Wohlen 1981-1988

Architekten: Burkhard, Meyer und Steiger, Baden
Entwurf und Konstruktion spezieller Tragwerke: Santiago Calatrava, Zürich.

Das Grundstück liegt am Standtrand, angrenzend an eine Einfamilienhaussiedlung in lockerer Bauweise auf der einen Seite, auf der anderen Seite liegt der Fluß mit Ausblick in die freie Landschaft und in eine Industriezone.

Die Bauaufgabe verlangte nicht nur eine Schule, sondern auch ein "Zentrum". Die Architekten sahen die Anordnung zweier Riegel vor, die schräg gegenüber versetzt durch eine Rotunde miteinander verbunden werden und die sich nach Westen hin zur Landschaft öffnen. Ein großer, von Ulmen umsäumter Vorplatz führt zur Rotunde, die gleichzeitig (Schul-)halle und Zentrum ist.

Die Dachkonstruktionen in der Halle (Rotunde) und in der Aula und das Eingangelement sind von Santiago Calatrava. Der Eingang wird akzentuiert durch ein geschwungenes Dach, das der Rotunde unmittelbar vorgelagert ist, ein Stahldach, dessen Rippen alle unterschiedlicher Neigung und Länge sind.



Wohn- und Geschäftshaus in Basel, Steinertorweg Fertigstellung 1991

Architekten: Diener u. Diener, Basel

Um ein Eckgrundstück in der Innenstadt von Basel zu komplettieren und damit den städtebaulichen Zusammenhang wieder herzustellen, entstand eine Blockrandbebauung in strengen Formen, die zur vielbefahrenen Straße hin mit horizontalen und einer markanten Rundung ausgebildet ist. Die Konstruktion des Gebäudes ist in Stahlbeton in einem Pfeilersystem ausgeführt und bedient sich in der repetierenden, stark horizontal geprägten Fassade der Formsprache der Zwanziger Jahre. Die Außenhaut wurde mit Gußsteinen verkleidet. Die Fassadensteine sind durch Zugabe von Chloritschiefergestein grün gefärbt und kontrastieren mit der roten Einfärbung der Sockelzone, in der die Ladenlokale untergebracht sind. Zum Blockinnenraum stellt die Rückfassade einen Kontrast zur Geschäftsfassade dar, denn die Dachterrassen entsprechen eher einer typischen Wohnbaustruktur. Insgesamt erscheint das Gebäude als rationale Lösung an einer Problemecke.



Ansicht der Straßenseite

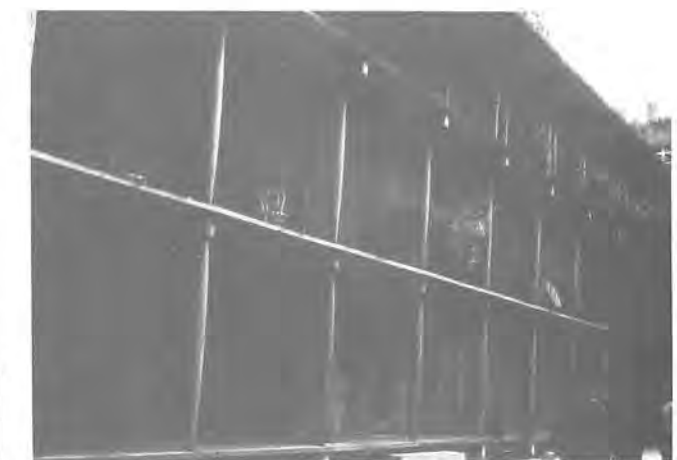
Wohnhaus entlang einer Scheidemauer, Basel, Wettbewerb 1984

Ausführung: 1987-1988, im Hinterhof der Hebelstraße 11
Architekten: Jacques Herzog und Pierre de Meuron, Basel

Das Haus steht entlang einer Scheidemauer in einem parkähnlichem Hinterhof eines Stadtteiles, dessen Strukturen ins 13. Jahrhundert zurückreichen.

Das Gebäude befindet sich im Kontext eines "inneren" städtischen Raumes, der als Garten und Hof genutzt wurde und wird und der eine eigene Welt bildet.

Die Fassade des länglichen Baukörpers ist in den beiden Untergeschossen mit massiven Eichenverkleidungen ausgestattet, darüber folgt ein drittes Geschoß mit Stahlkonstruktion und geschoßflächiger Verglasung. Holz tritt in vier Formen auf: als Böden, die als Lauben vorspringen, als Stützen, als Balken und als Tafeln für die Wände im ersten und zweiten Stockwerk. Im obersten Stockwerk bestehen die Stützen und Balken aus Stahl, die "Haut" ganz Glas, das Dach "erscheint" wiederum in Glas.



Wohn- und Geschäftshaus "Schwitter" in Basel Allschwilerstr. 90, Wettbewerb 1985, Ausführung 1987-1988
Architekten: Jaques Herzog und Pierre de Meuron, Basel

Das Projekt liegt in einem Stadtteil von Basel, einem Quartier mit fünfgeschossiger Randbebauung, das im 20. Jahrhundert entstanden ist. Der Entwurf ersetzt ein Bauwerk, in dem eine Klischerianstalt untergebracht war. Das Gebäude liegt an der Einmündung zweier Straßen. Der Entwurf sieht eine Krümmung der straßenseitigen Gebäudefassade vor, die durch die kreisförmig auskragenden Balkonscheiben überlagert wird (Interferenzwirkung). Das Zentrum dieser Kreisform liegt im Inneren der Wohnanlage, wo stegartige Laubengänge die Wohnungen erschließen und einen begrünten Innenhof umringen. Die Fassade ist ein Betonskelett mit eingelagerten gefärbten Betonplatten. Auf der Westseite bleibt dieses Skelett dort unverkleidet, wo eine Loggia den Innenhof gegen Außen abschließt.

Sind im oben beschriebenen Wohnhaus (Hebelstraße) alle Teile aus Holz, so sind in diesem Bauwerk fast alle aus Beton. Diese Material tritt in drei Formen auf: als Böden, die außen in Erscheinung treten, als Stützen und als Tafeln, die zwischen die Stützen gesetzt sind. Auf der Straßenseite sind diese Tafeln schwarz gefärbt, auf der Hofseite hingegen grünlich, was ein Licht ergibt, das an einen Hof mit Bäumen erinnert.



Ansicht der Straßenseite

Erweiterung Bahnhof Stadelhofen, Zürich

Architekten:
Arbeitsgemeinschaft ACR,
Arnold Amsler, Winterthur;
Santiago Calatrava, Zürich;
Werner Rüeger, Winterthur;
Fertigstellung 1990
Realisierung eines Wettbewerbes (1982)

Zur Bewältigung des Schienenverkehrs mußte der Bahnhof total umgebaut werden. Der alte Bahnhof war geprägt durch eine hohe Böschungsmauer, die Geschäfts- und Wohnviertel trennte.

Das Neubauprojekt verbindet beide Quartiere miteinander. Ein System von Schrägstützen erstreckt sich über drei Etagen und verknüpft Promenadenweg, Perronebene und unterirdisches Ladengeschloß.



Spalenhof "Theater Tabouretli" Basel
Umbau, Nutzung als Cafe und Theater
Planung und Realisierung 1986-1990
Architekt: Santiago Calatrava, Zürich

Das "Tabouretli" gehört zum Spalenhof, einem im 11. Jahrhundert gegründeten Hinterhaus (Spalenberg 12), eine von 40 Altstadtliegenschaften, welche 1976 durch Volksentscheid zum Umbau und zur Sanierung bestimmt wurden. In den oberen Geschossen des Spalenhofes befinden sich Maisonette-Wohnungen, darunter liegen die beiden schon vor dem Umbau betriebenen Kleintheater "Fauteuil" und "Tabouretli" sowie der Kaisersaal, welcher für verschiedene gesellschaftliche und kulturelle Nutzungen gedacht ist.

Die Umbauarbeiten umfaßten die Stabilisierung und Verstärkung der Tragkonstruktion, sowie insbesondere die völlige Neugestaltung des Cabaret-Theaters "Tabouretli". Für die Lösung dieses Problems, Statik und Ästhetik mit den vorhandenen historischen Dimensionen in Einklang zu bringen, entwarf Santiago Calatrava das nunmehr zur Ausführung gelangte Statikkonzept: Aufhängen des "Kaisersaales" an eine längs verlaufende geschoßhohe Fachwerkskonstruktion im 2. Obergeschoß, Umleitung der daraus resultierenden Vertikalkräfte (Anteil im Hausinneren) auf einem Gewölbepfeiler im 2. Untergeschoß und die nordseitige Kelleraußenwand mittels einer im Untergeschoß stehenden zweigeschoßhohen Stahlkonstruktion. Diese Stahlkonstruktion mit integriertem Treppenaufgang ins Erdgeschoß bildet das Kernstück des Konzepts und wurde von Calatrava künstlerisch bearbeitet und berechnet. Für die Neugestaltung des "Tabouretli" entwarf er ein neues Raumkonzept mit offener variabler Bühne entlang der romanischen Westwand und den hauptsächlichsten Elementen: geschweifte Deckenkonstruktion, Bar, "Tabouretli" Eingang (Lichtschleuse), innere Fensterläden sowie Glastische, Stühle und Barhocker für insgesamt 176 Besucher. Auch die "Laternengarderobe" im 1. Untergeschoß, der auffaltbare 10-eckige Garderobe-Spiegelkasten im Tabouretli-Foyer, sowie die Wandleuchten wurden nach Entwürfen von Calatrava ausgeführt.



Theatersaal im "Tabouretli", umbegaut nach den Entwürfen von Calatrava



Stahlkonstruktion mit integriertem Treppenaufgang

Wohn - Arbeits - Gebäude in Wohlen
Architekten: Furter und Eppler, Wohlen

Das Gebäude liegt in der Gewerbezone des Ortes, an landwirtschaftliche Flächen grenzend. In dem etwa 60 m langen Bau sind Wohnen und Arbeiten in einem Haus zusammengefaßt.

Der Hausquerschnitt wird bestimmt durch das konkave, erhöhte Dach im Zentrum, durch dessen Obergaden alle Zimmer zusätzliches Tageslicht erhalten. Im Norden wird das Gebäude durch eine haushohe Arkade verbreitert. Charakteristisch sind in der Südfassade (sh. Foto) die klar gegeneinander abgesetzten Hauselemente.



Wohnbebauung St. Alban Talblock, 1983-1986
Architekten: Diener u. Diener, Basel

Die beiden Gebäude befinden sich im mittelalterlichen Mühlenviertel "St. Alban Tal", einem historisch bedeutendem Stadtteil Basels, direkt am Rhein gelegen.

Die zwei Wohnhäuser entstanden an Stelle des vor Jahren abgebrochenen vordersten Mühlenpaares am oberen St. Alban Teich. Die einfach gerichteten Baukörper schaffen durch ihre Lage und durch die Art ihrer Schichtung differenzierte räumliche Bezüge zu ihrer Umgebung: zum inneren Quartier, zum angrenzenden Stechenplatz und zum St. Alban Teich. Die Gebäude unterstreichen in ihrer Anordnung außerdem die Ufersituation an der Rheinpromenade.

Baustruktur und Ausbildung des Volumens beziehen sich auf die das St. Alban Tal prägenden Bauten des Mittelalters und des 19. Jahrhunderts, sind aber in einer bewußt modernen Sprache umgesetzt.

Es sind besonders die Qualitäten der Gewerbebauten des 19. Jahrhunderts mit ihrer klaren Struktur und Volumetrie und ihren einfachen Materialien, welche in das Projekt eingegangen sind. Entsprechend der Anpassungsfähigkeit dieser Bauten, ihrer Eignung sowohl für Gewerbe als auch für Wohnen, sind einfache Bautypen entwickelt worden, welche in ihrer Erscheinung diese Qualität zum Ausdruck bringen und den übermäßig privaten Charakter eines Wohnhauses vermeiden.



Wohnhaus
St. Alban - Tal 42 in Basel

Architekt: Michael Alder, Basel
Fertigstellung ca. 1987

Das Gebäude wurde als Mischbau für die Papierindustrie um die Mitte des 19. Jahrhunderts errichtet. In den unteren beiden Geschossen befanden sich Arbeiterwohnungen und Werkstätten, während im zweiten und dritten Geschöß Papier getrocknet wurde.

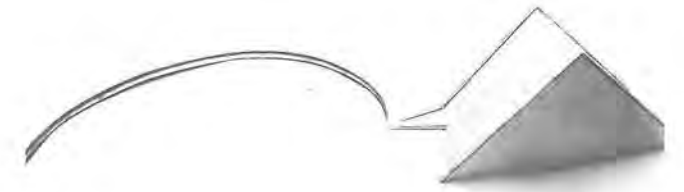
Im Rahmen der Sanierung des St. Alban - Tales wurde auch dieses Gebäude umgenutzt und vollständig erneuert. Im Innern wurde die bestehende mittlere nicht mehr tragfähige Konstruktion durch zwei längsgerichtete Tragsachen ersetzt. Die Fassade besteht aus einer hinterlüfteten Holzverschalung, die mit der Zeit ergrauen wird.

Das Haus enthält heute Familien-Wohnungen, verteilt auf vier Stockwerke. Die Räume im Erdgeschoß können zu Wohn- und Arbeitszwecken genutzt werden.



Vitra Design Museum in Weil am Rhein

Entwurf:
Frank O. Gehry & Ass.
Santa Monica 1987
Ausführung:
Architektenbüro
Günter Pfeifer, Lörrach
Fertigstellung: Oktober 1989



Das Museum verfügt über eine Sammlung von über 1200 Möbelobjekten.

Die Auswahl konzentriert sich auf Entwürfe, deren Materialeinsatz, Konstruktion oder Formgebung Schlüsselpositionen in der Entwicklung des industriellen Möbeldesigns von 1850 bis heute einnehmen.



ARCH. & DESIGN

KÜNSTLERATELIER ADOLF VALLAZZA - ST. ULRICH

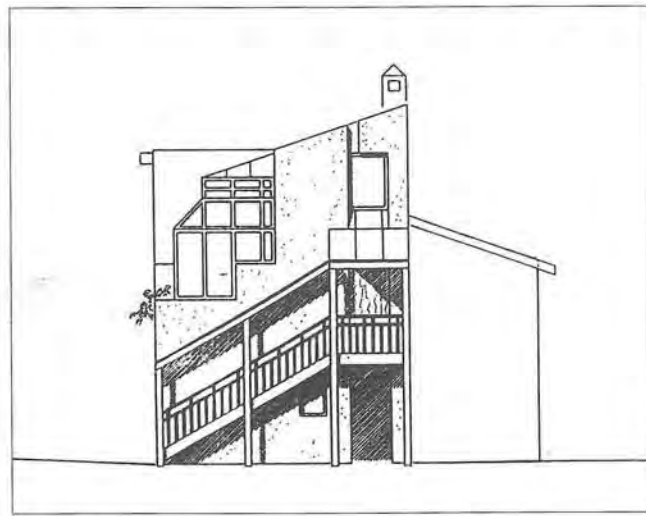
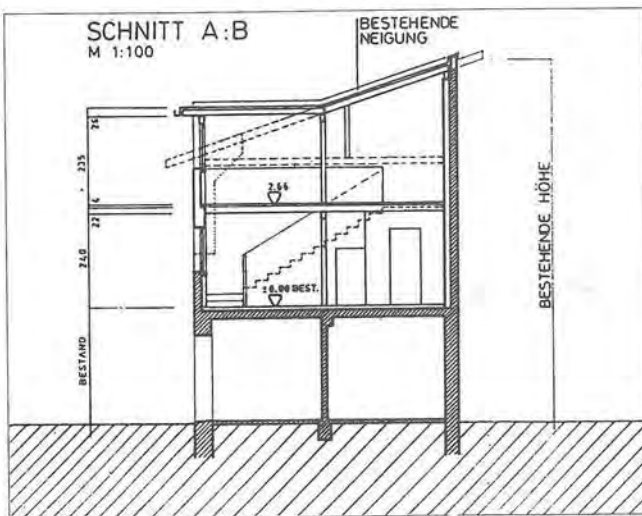
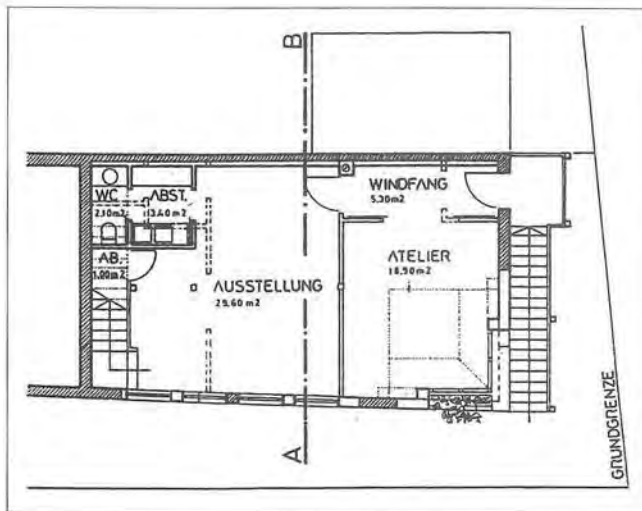
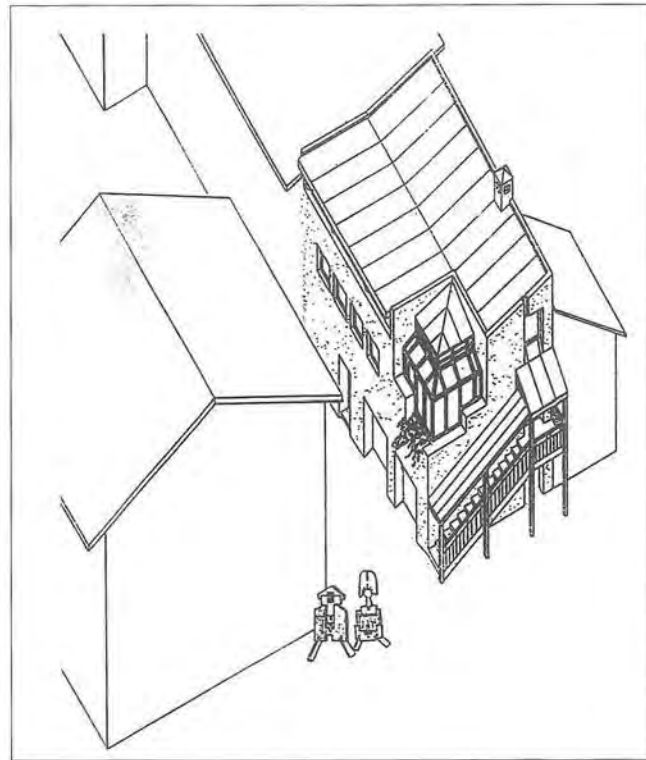
Planung: Herbst 1989

Ausführung: Mai-September 1990

Knopp & Stramandinoli Architekten

Wunsch des Bauherrn war die Vergrößerung seines Ateliers. Durch die Aufklappung eines Teiles des bestehenden Pultdaches zu einer durchgehenden Gaube konnte eine Zwischendecke in Holz eingeschoben werden, deren Fläche in etwa jener des Hauptgeschoßes entspricht. Die so geschaffene Erweiterung war größer als die vom Durchführungsplan erlaubte Mehrkubatur. Diese wurde durch die zurückversetzte Eckausbildung ausgeglichen.

In einem ständigen Dialog mit dem Architekten und dem Bauherrn und Künstler, in welchem jeder seine Rolle erfüllen konnte, entstand eine Architektur, durch die versucht wurde der Leidenschaft des Künstler anthropologisches Erbgut zu zeitgenössischen Formen zu verschmelzen, Ausdruck zu verleihen.



TURNHALLE VILLANDERS

Modellphoto



Auftraggeber: GEMEINDE VILLANDERS
Projektant: Arch.Dr. Wilfried Moroder - BZ
Daten: Planungszeitraum 1990 - 91

Vorprojekt: Überbaute Fläche 875 qm
 Urbanistische Kubatur ... 1.777 qm
 Umbauter Raum 5.330 cbm
 Vorgesehene Baukosten ca. 1,6 Mrd netto

**Variante-
 projekt:** Urbanistische Kubatur 4.072 cbm
 Umbauter Raum 7.625 cbm
 Vorgesehene Baukosten ca. 2,2 Mrd.

VORPROJEKT

Das Vorprojekt wurde ausgearbeitet bevor die Ausgrabungen begonnen hatten.

Die Turnhalle (15/27 m) ist südöstlich des Schulhauses vorgesehen und talseitig an den hohen Schulbau anzubauen.

Da im Bereich der erweiterten Feuerwehrhalle mit Musikprobelokal bereits der Musikpavillon mit entsprechendem Festplatz gebaut worden ist, sollte das neue Turnhallegebäude auch diese Funktion berücksichtigen und gestalterisch mit einbinden.

Außerdem wurde bei der Planung auf eine Reduzierung der optischen Gebäudehöhe des Schulhauses geachtet, sowie auf eine möglichst optimale Einbindung des Baukörpers in das Gelände.

Eine bestmögliche Nutzung der Oberfläche als Kinderspielplatz, sowie als Spielwiese für den bestehenden Kindergarten wurden ebenfalls berücksichtigt.

Die oberen Freiflächen sind sowohl durch die bergseitigen Treppenanlagen, sowie durch eine südliche Rampenlage vom Festplatz her, hier auch mit Kinderwagen erreichbar.

Die Turnhalle selbst ist vom Festplatz behindertengerecht über einen tunnelartigen Zugang und von Nordwesten über die bestehende Freitreppe erschlossen; selbstverständlich ist auch eine interne Verbindung mit dem Schulgebäude gewährleistet.

Da diese Zone wegen der archäologischen Funde unter Schutz steht, wurde in den graphischen Unterlagen das Ausmaß des geplanten Gebäudes, sowie der für die Bauzeit benötigte Platzbedarf gekennzeichnet, um beim Denkmalamt für die Aufhebung der Vinkulierung dieses Bereichs anzuschreiben.

Es ist nicht möglich, die Turnhalle direkt an die Schule anzubauen, da sonst alle Fundamente unterfangen werden müßten (Kosten, Schäden?).

VARIANTEPROJEKT mit aufgestellter Halle über "Antiquarium"

Inzwischen wurde von der Landesregierung der Rekurs der Gemeinde gegen das negative Gutachten seitens des Denkmalamtes angenommen, da durch die gegenständliche Variante die Turnhalle auf Stützen gestellt werden soll, und somit die nennen archäologischen Fundstellen nicht beeinträchtigt werden. Im Gegenteil, es könnte dies, mit der anschließenden gläsernen Überdachung gegen Norden, das erste archäologische Museum Südtirols werden. Auch hat das Projekt inzwischen ein positives Gutachten der Schulbaukommission erhalten.

Im neuen Projekt sind Stützen und Mauerfundamente aufgrund einer Bestandsaufnahme positioniert und dimensioniert worden, wobei diese klarerweise im gegebenen Zeitpunkt mit dem Landesdenkmalamt abgeklärt und, falls nötig, abgeändert werden.

TECHNISCH-ARCHITEKTONISCHE GRUNDSATZÜBERLEGUNGEN ZUR FUNDE DER ARCHÄOLOGISCHEN ÜBERDACHUNG

2.1. Projekt betrifft nur einen Teil der archäologischen Zone im Bereich der Reste aus römischer und hochmittelalterlicher Zeit.

2.2. Diese vorgesehene Stelle ist aus folgenden Gründen die einzig richtige und wahrscheinlich mögliche für die Erstellung der Turnhalle:

a) Turnhalle grenzt unmittelbar an Schule, hat also

- interne Verbindung, behindertengerecht
- niedere Heiz- und Erhaltungskosten
- ästhetische Verbesserung des halbfertigen Schulgebäudes (siehe Fotos), d.h. hoher Betonsockel verschwindet
- optische Beruhigung der Baumasse durch horizontale Lagerung (Blick von Talsohle)
- Schaffung eines Kinderspielplatzes als
- Auslauffläche für Kindergarten (niveaugleich, z.Z. in 5 m Höhe)

b) Turnhalle schließt Festplatz im Norden räumlich ab und garantiert zusätzlich Windschutz

c) die Aufstellung der Turnhalle ermöglicht Schaffung eines archäologischen Museums im 2. Untergeschoß, also eines sog. Antiquariums

- mit Möglichkeit zum Weitergraben (gedeckt)
- archäol. Funde werden hier geschützt vor Witterung und Verlotterung (Vandalismus)
- könnten später allen zugänglich sein und werden somit aufgewertet, anstatt wie normalerweise eingezäunt, um später wieder zugeschüttet werden zu müssen
- Ausgrabungen verlieren normalerweise nach ihrer Dokumentation (Aufmaß Analyse, Archivierung usw.) gerade durch die Grabung und ihre Freilegungen ihren Wert und risikieren den Zerfall
- hier können Mauerreste zum "lebenden Zeugnis" der Vergangenheit werden und sind kulturell interessant für Einheimische und eventuell sogar touristische Attraktion.
- gerade im Schulbereich wäre so eine Anlage von großem didaktischen Wert

2.3. Vielerorts hat man gelernt und es inzwischen geschafft, archäologisches und historisches Kulturgut nicht als kaltes Juwel einzuzäunen und oft nur als Belastung und Behinderung zu sehen, sondern die moderne Entwicklung der Orte und Städte in Einklang zu bringen mit deren Erhaltung und Einbeziehung.

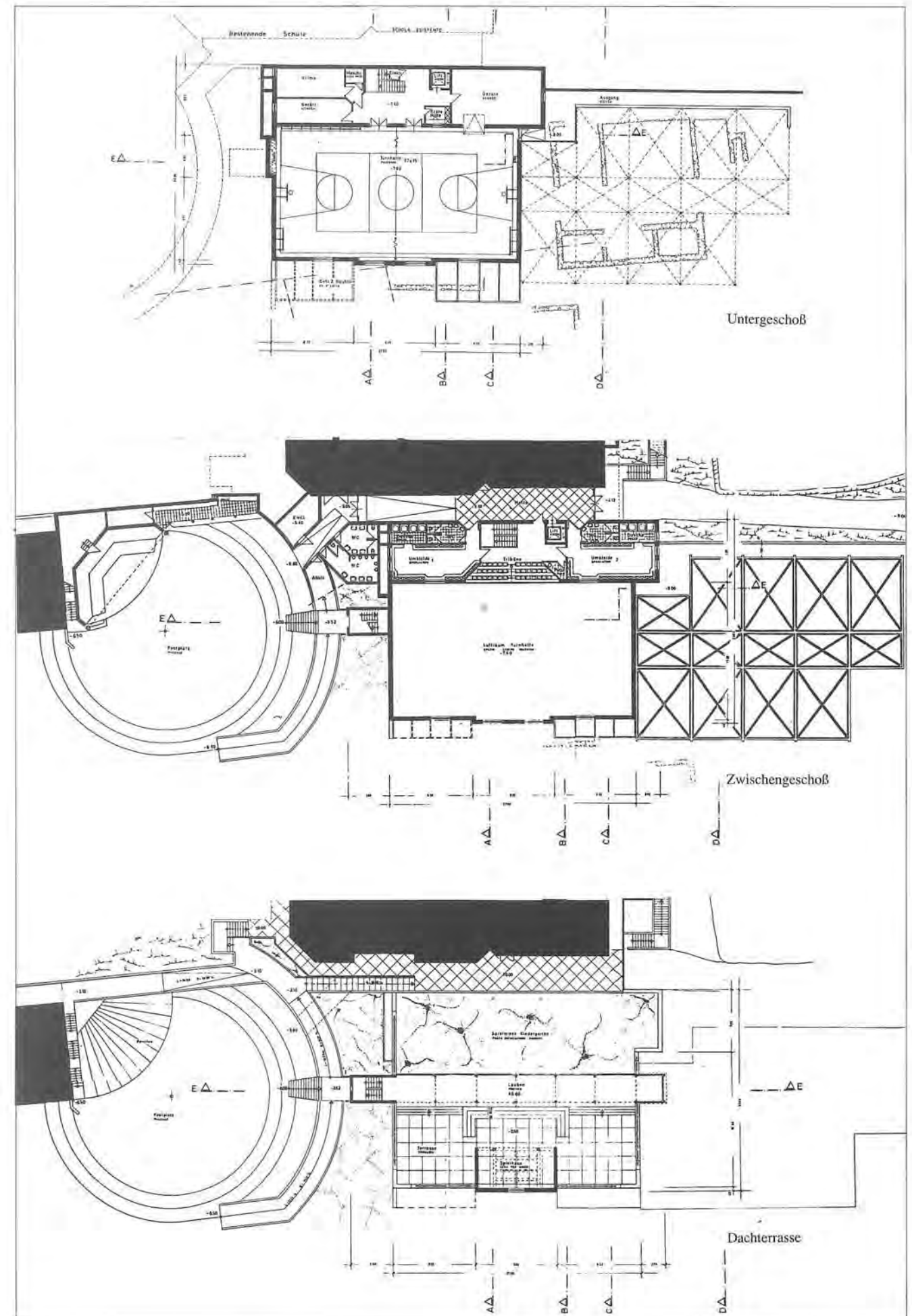
2.4. Zusammenfassung

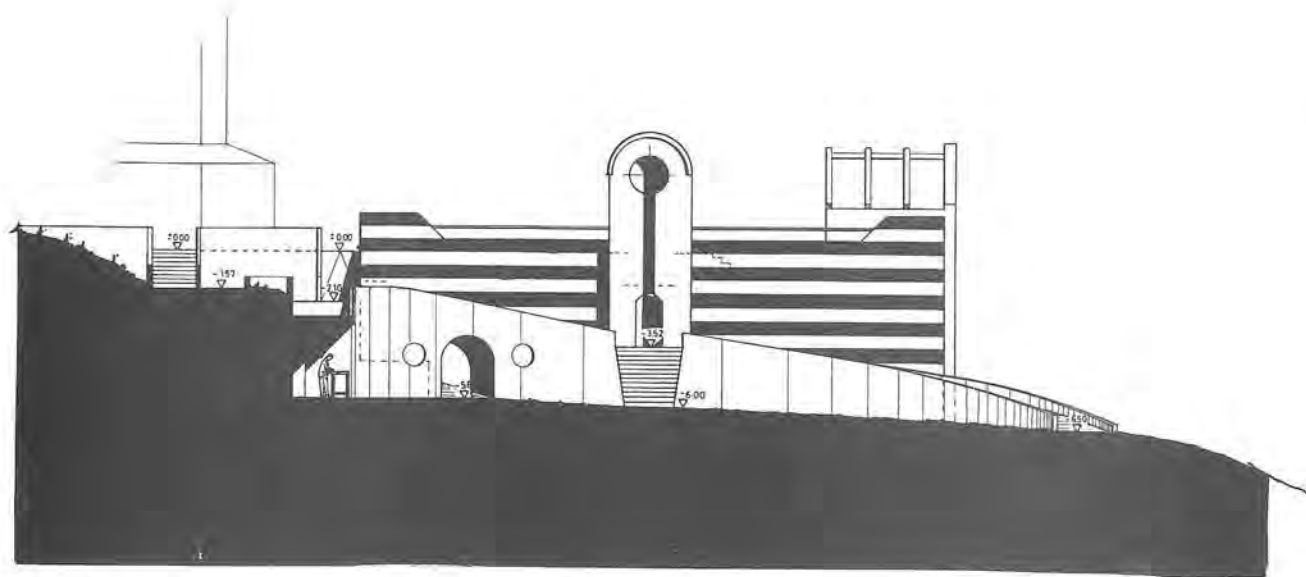
Wer a priori aus konservierenden Argumenten verängstigt hier sturmläuft, sollte sich zunächst in Ruhe das Projekt ansehen.

Es ist nicht so, daß man hier nur ein technisches Projekt ausgearbeitet hat und ohne Kultur- und Wertschätzung für die Archäologie ein Gebäude mitten in die Ausgrabungen knallen möchte, sondern mit größter Vorsicht und Respekt vor diesen Funden eine architektonische Verschmelzung der vorgefundenen zwei geschichtlichen Epochen mit der Neuzeit zu kopizieren versucht.

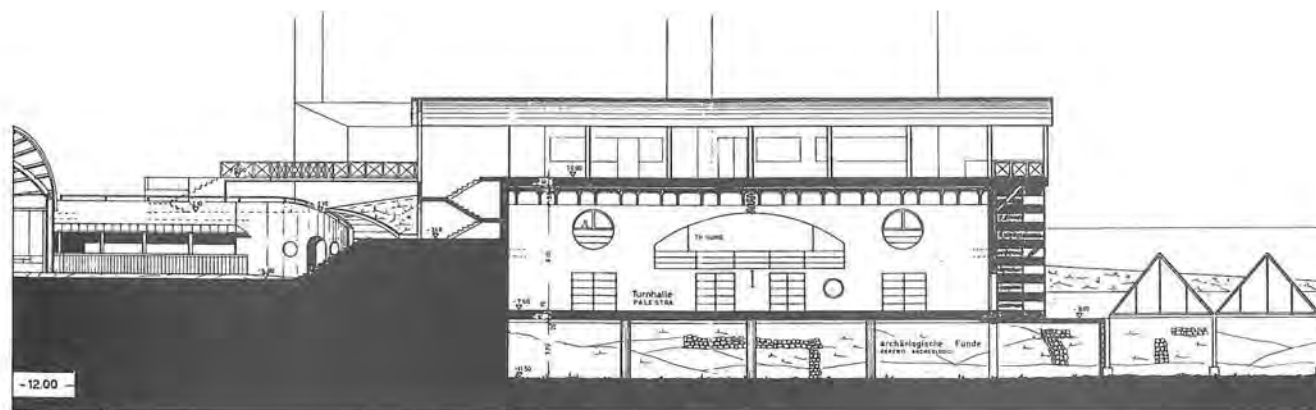
Die Archäologie und das Denkmalamt würden vielleicht nur gewinnen, könnte man auch in Südtirol diese zeitgemäße Art archäologische Fundstellen zugänglich zu machen und auch unter der Bevölkerung Interesse für sie zu erwecken, realisieren.

Die Archäologie erhält hier eine Chance, vom sonst üblichen "Friedhof für Fachleute" wegzukommen und die Idee der römischen und frühmittelalterlichen Siedlungen und deren damaligen Lebens- und Kulturstil wieder "lebendig" zu machen und unter die Leute zu bringen.



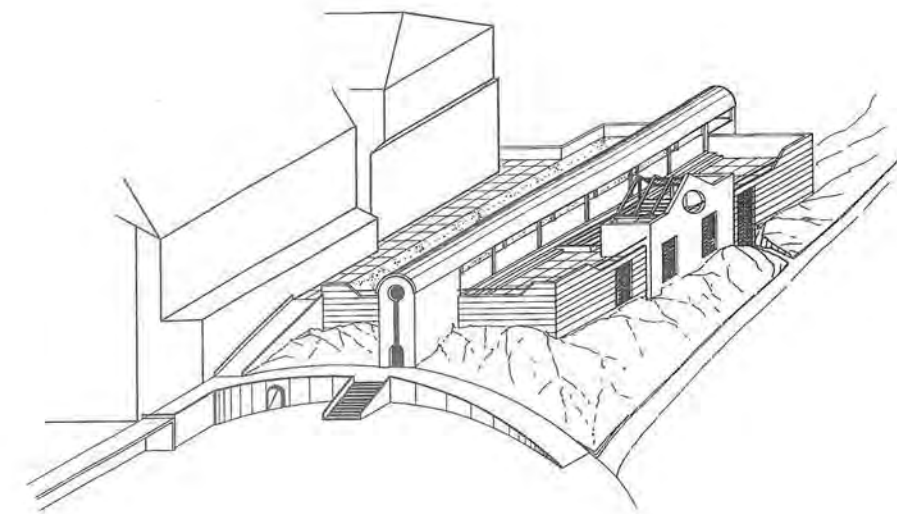
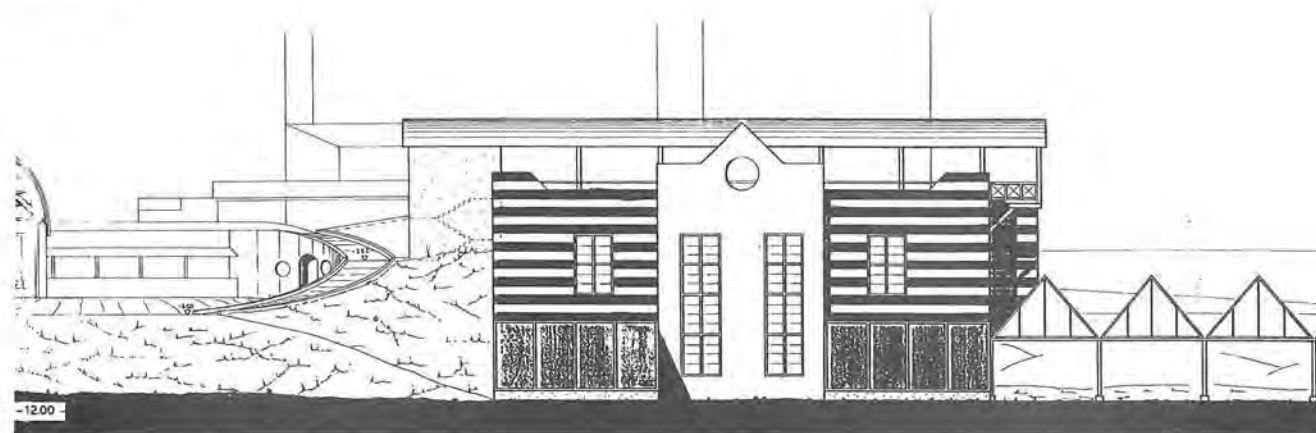


Südwestansicht

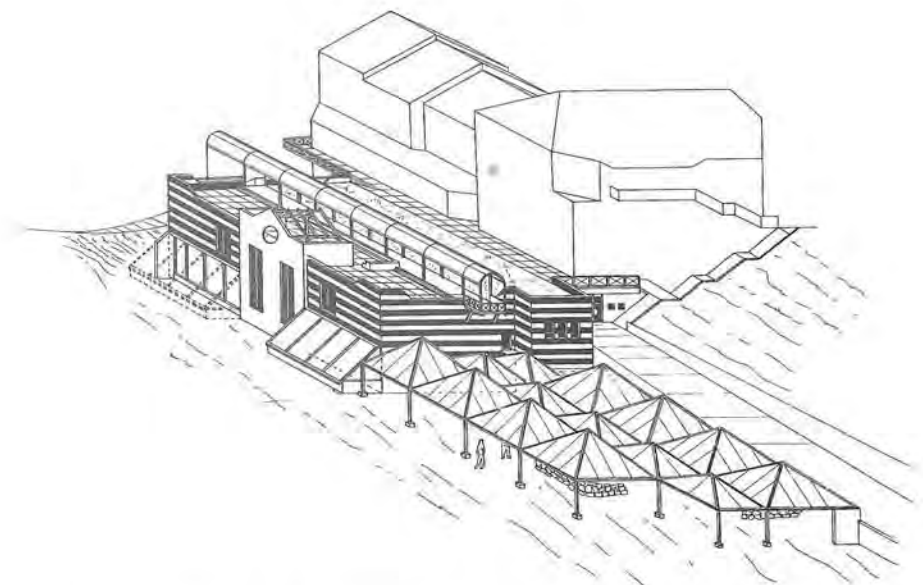


Schnitt E-E

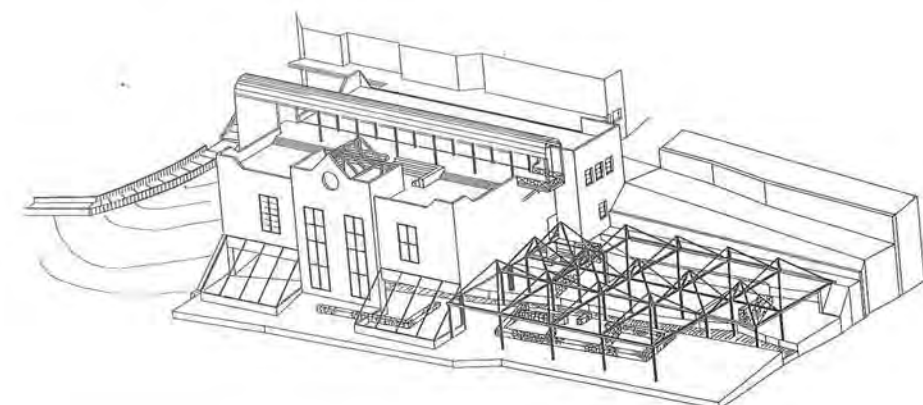
Südostansicht



VORPROJEKT - Axonometrie



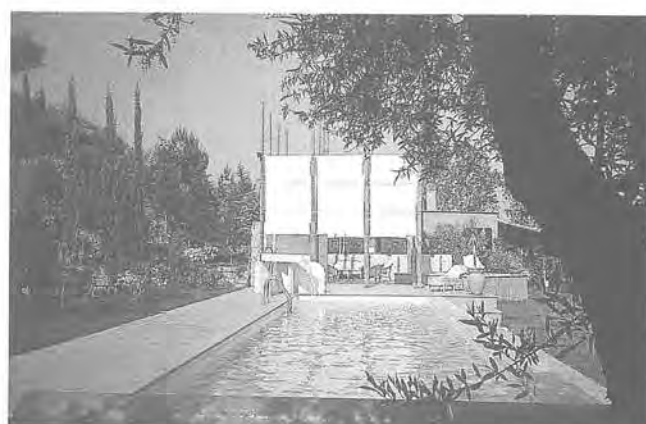
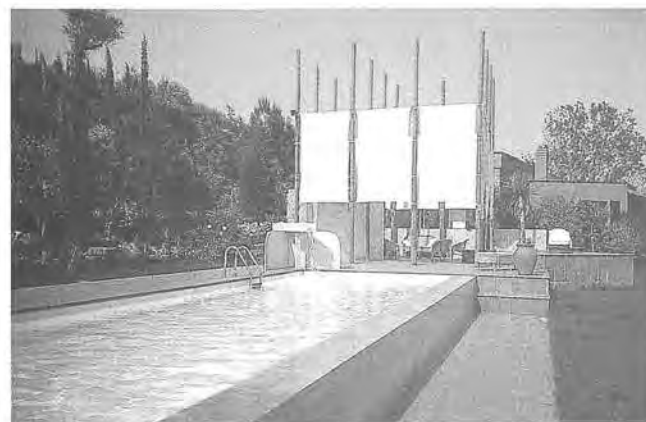
VARIANTEPROJEKT mit aufgestellter Halle über "Antiquarium"



GIOCHI D'ACQUA E DI TELI

Una piscina per casa Spagnolli a Perugia

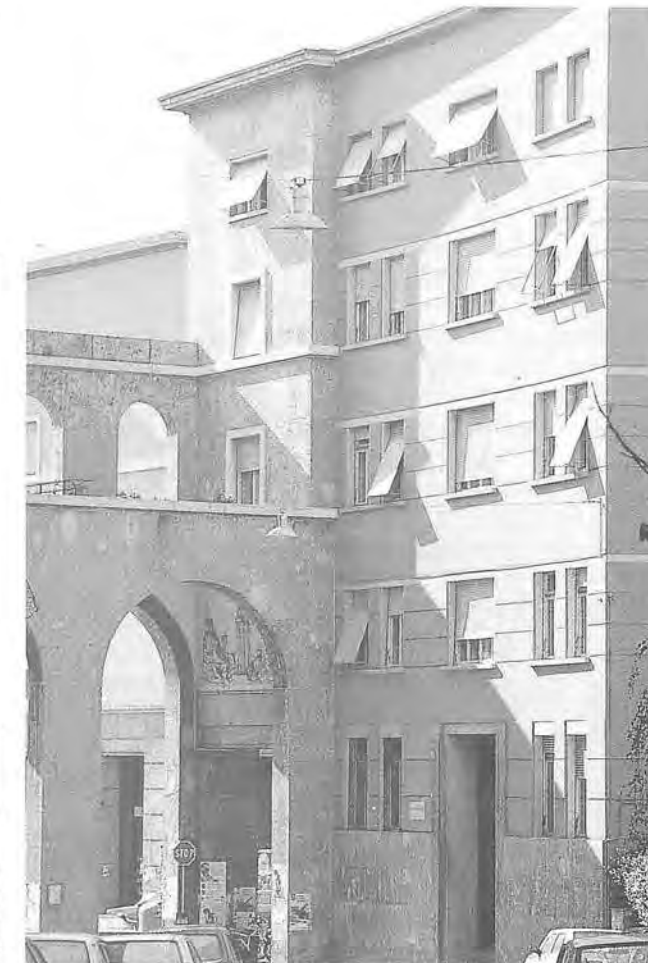
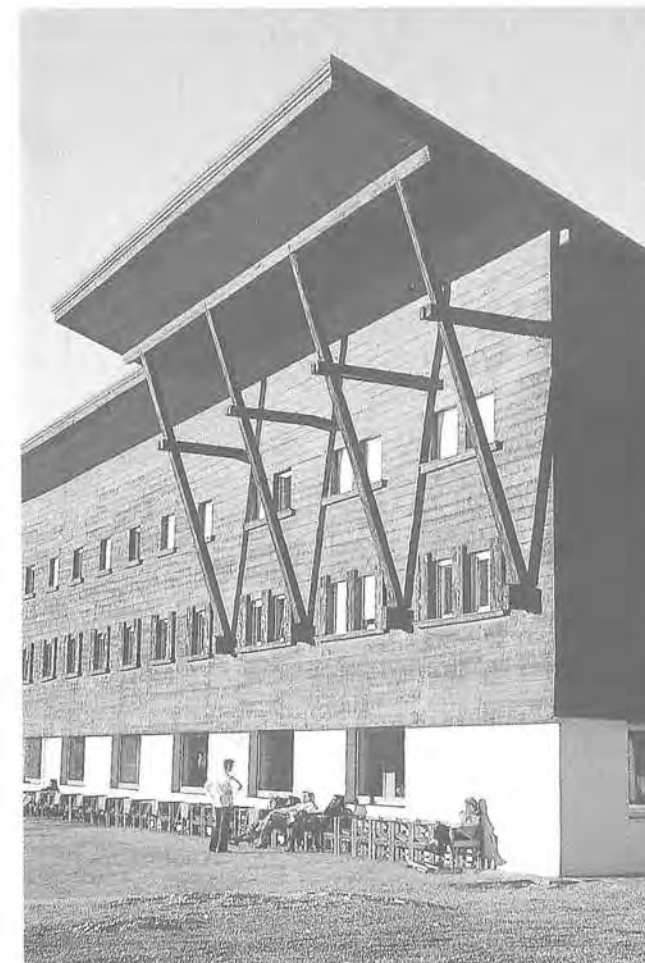
Arch. Antonino Cleva - 1992



CONTRIBUTI/BEITRÄGE

Carlo Azzolini

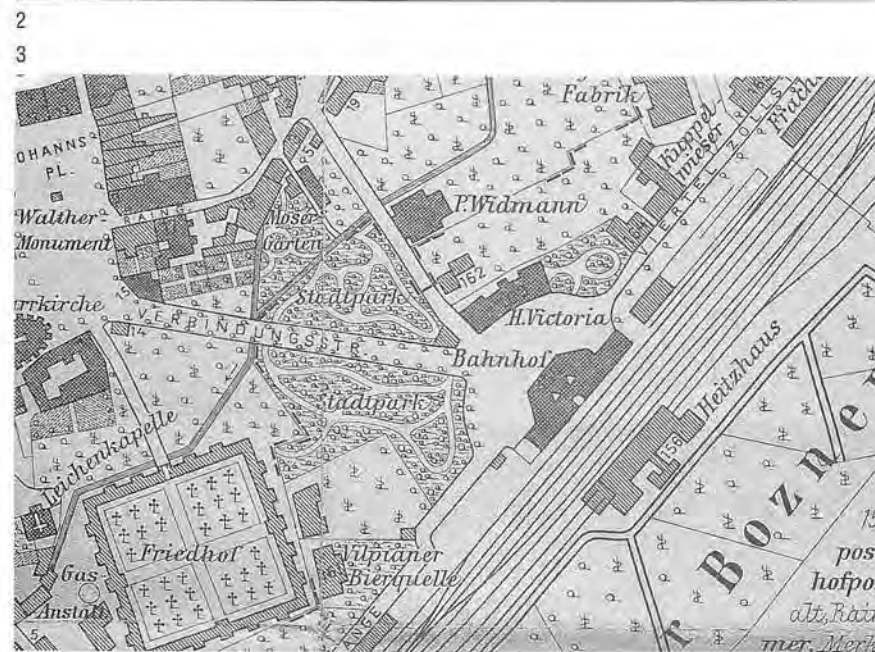
**Contrasti
nell'architettura sudtirolese/altoatesina
1920/1940**



**Kontraste
in der Südtiroler Architektur
1920/1940**

Contrasti nell'architettura sudtirolese/altoatesina 1920/1940

Carlo Azzolini



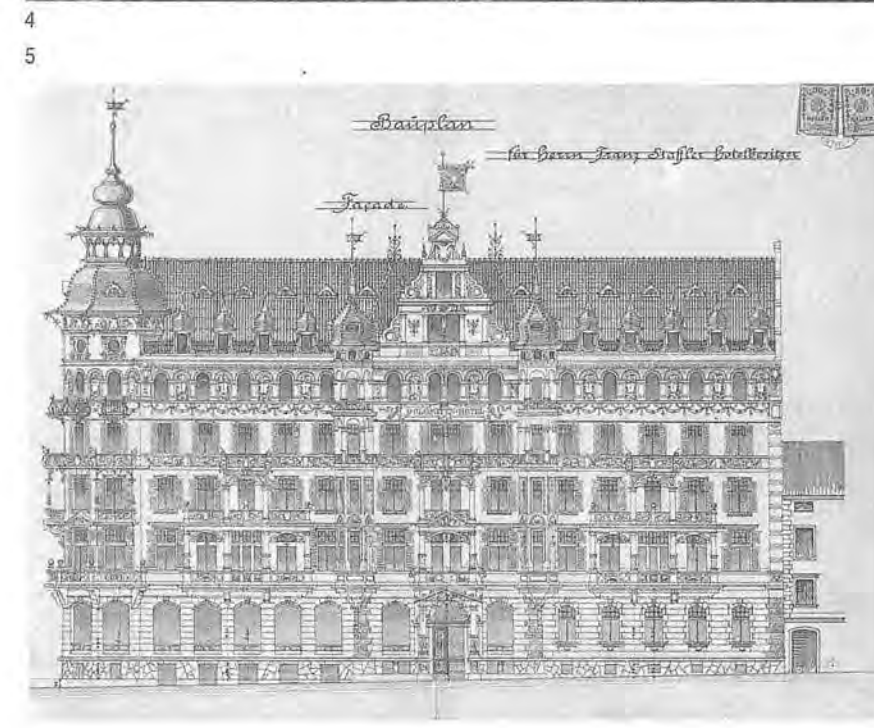
1. Il Sudtirolo conosce verso la metà del secolo scorso un consistente processo di trasformazione, che smuove la struttura apparentemente congelata del suo paesaggio agrario. L'arrivo della ferrovia, la nascita delle località di cura, il nuovo sistema amministrativo periferico dello stato asburgico, stravolgono la tradizionale struttura economica basata sull'autosufficienza. Il progetto del tronco ferroviario Verona - Bolzano del 1853, la espansione turistica di Merano e Gries (con Cortina, Colle Isarco, la Mendola, Solda e Braies), lo sviluppo edilizio e industriale che ne consegue (con l'apertura di cave di pietra a Lasa, Racines, Forzezza, Laives e Bronzolo), i nuovi mercati aperti ai prodotti ortofrutticoli locali, il riordinamento fondiario e territoriale con Bolzano Kreisstadt, definiscono una nuova fase di utilizzazione del territorio, che ha il suo sviluppo prevalente nel fondovalle e nelle città.

2. Bolzano (7.000 abitanti su una superficie di 70 ettari), diventa subito il centro naturale dei nuovi traffici ferroviari e stradali. Istituisce un ufficio tecnico con a capo un architetto (Stadtbaumeister), per affrontare e risolvere i nuovi e pressanti problemi della città: Sebastian Altmann (1827-1894) disegna le linee dello sviluppo urbano, collegando il vecchio centro alla nuova stazione ferroviaria e ampliando la città nei vigneti sotto l'Ospedale (via Dante e via Carducci). Alla fine del secolo la città conta già 14.000 abitanti, e un altro grande architetto, Wilhelm Kürschner, firma importanti progetti pubblici ai margini del centro: il Museo (1902) e la Cassa di Risparmio (1904) definiscono l'incrocio della nuova espansione con via Museo; la Oberrealschule e il Kolonnadenhof disegnano due pedine emergenti della nuova via Leonardo da Vinci; la Scuola Franz Joseph (oggi Goethe) risolve, con un grande parco davanti, l'ingresso nord sopra i Francescani. La città non ha più aree su cui espandersi e conclude nel 1910 l'unione con il più vicino Comune di Dodiciville, raggiungendo così la popolazione di 24.000 abitanti.

Kontraste in der Südtiroler Architektur 1920/1940

Carlo Azzolini

1. Bolzano, Scuola Franz Joseph (oggi Goethe) - Bozen, Franz Josefsschule (heute Goetheschule)
2. Bolzano, Teatro civico - Bozen, Stadttheater
3. Bolzano, Planimetria del collegamento tra il centro e la ferrovia - Bozen, Plan für die Verbindung zwischen dem Zentrum und dem Bahnhof
4. Bolzano, la stazione ferroviaria - Bozen, der neue Bahnhof
5. Bolzano, Hotel Bristol - Bozen, das Hotel Bristol



1. Südtirol erfährt um die Mitte des letzten Jahrhunderts eine grundlegende Veränderung, die sein scheinbar ausschließlich ländliches Gepräge trifft. Der Bau der Eisenbahn, das Entstehen der Kurorte, das neue periphere Verwaltungssystem des Habsburgerreiches erschüttern die herkömmliche, auf Selbständigkeit bauende Wirtschaftsstruktur. Die Planung des Eisenbahnabschnittes Verona-Bozen von 1853, die Ausdehnung von Meran und Gries aufgrund des Fremdenverkehrs (zusammen mit Cortina, Gossensaß, der Mendel, Suldern und Prags), die darauf folgende Entwicklung des Bauwesens und der Industrie (mit der Eröffnung von Steinbrüchen in Laas, Ratschings, Franzensfeste, Leifers u. Branzoll), die neuen Absatzmärkte für lokale landwirtschaftliche Produkte, die Neueinteilung von Grund und Boden (Grundbuch, Kataster) mit Bozen als Kreisstadt, all dies kennzeichnet eine neue Phase der Nutzung des Territoriums mit vorrangiger Entwicklung im Talboden und in den Städten.

2. Bozen (7.000 Einwohner auf einer Fläche von 70 ha) wird natürlicher Knotenpunkt für Schienen- und Straßenverkehr. Man gründet das städtische Baubüro, an dessen Spitze ein Stadtbaumeister steht, um die neuen und dringlichen Probleme der Stadt anzugehen und zu lösen. Sebastian Altmann (1827-1894) erarbeitet ein Grundkonzept für die neue städtebauliche Entwicklung Bozens, indem er die Altstadt mit dem neuen Bahnhof verbindet und die Stadt in die Weinberge südöstlich des Krankenhauses erweitert (Dantestraße und Carduccistraße). Zur Jahrhundertwende zählt die Stadt bereits 14.000 Einwohner. Wilhelm Kürschner, Stadtbaumeister von 1903 bis 1910, verwirklicht einige bedeutende öffentliche Bauten am Rande des Stadtkernes: Das Museum (1902) und das Sparkassengebäude (1904) am Schnittpunkt mit der Museumstraße, die Oberrealschule und den Kolonnadenhof in der Leonardo da Vinci-Straße sowie die Franz Josef-Schule (heute Goetheschule) mit vorgelagerter Parkanlage am nördlichen Stadtrand. Die Stadt besitzt nun keine Erweiterungsmöglichkeiten mehr. Durch die Eingemeindung des nahegelegenen Zwölfmalgreien im Jahre 1910 wächst Bozen auf 24.000 Einwohner an.

3. Anche Merano conosce sul finire del secolo una fase floridissima (12.000 abitanti nel 1900, 23.000 nel 1910). La qualità delle attrezzature turistiche, il teatro di Martin Dülfer (1859 - 1942), il Kurhaus di Friedrich Ohmann (1858 - 1927), la magnificenza dei grandi alberghi Emma e Palace, parlano da soli del prestigio raggiunto da una delle mete di soggiorno e cura più ambite dalla nobiltà europea. Insieme a Bolzano costruisce una centrale elettrica nel 1898 per alimentare un impianto di illuminazione pubblica all'avanguardia.

4. Questa atmosfera di grande fervore economico ed edilizio si spegne bruscamente con l'inizio della prima guerra mondiale. Il completo ridisegnarsi dei confini, con l'assegnazione del Brennero all'Italia, apre la questione altoatesina, tra la strenua difesa dei sudtirolesi della loro identità culturale, e l'arroganza colonialista degli italiani nuovi arrivati.

5. Che la popolazione sudtirolese non accetti i nuovi confini del trattato di Saint Germain lo si intuisce subito. Nelle votazioni politiche del 1921, i quattro deputati sudtirolesi eletti al parlamento italiano si presentano con una pregiudiziale contro l'annessione del Sudtirolo/Alto Adige all'Italia; nell'ottobre del 1921 il Sindaco di Bolzano Julius Perathoner rivolge al Re Vittorio Emanuele III, in visita in città, un accorato discorso in difesa dell'integrità etnica e culturale dei sudtirolesi. La crescita del movimento fascista in Italia spazza via però ogni tentativo democratico nell'affrontare la questione sudtirolese, e legittima gli squadristi locali ad occupare la scuola Kaiserin Elisabeth di via Cassa di Risparmio (a cui viene imposto il nome di "Regina Elena"), e lo stesso municipio, insediando a capo della gestione urbana un commissario di nomina governativa.

6. Mentre la situazione nel capoluogo è calda, quasi noncurante degli avvenimenti politici, Lois Welzenbacher (1889 - 1955) costruisce a Dreikirchen la casa Settari, collocandola con raffinata delicatezza di fronte al gigantesco scenario dolomitico. I temi della tradizionale casa contadina sono rivisitati con particolare abilità compositiva: un tetto a scandole si adagia sulle rotondità della pianta, conferendo al volume una simbiotica unità con il paesaggio circostante.

7. Con la istituzione della Provincia di Trento nel gennaio 1923, lo Stato Italiano comincia a dotarsi di nuove strutture amministrative nel campo dei lavori pubblici: sino a tale data era stato possibile realizzare solo opere di ricostruzione soprattutto nel Trentino. Partono così subito anche i lavori predisposti da enti statali o parastatali: centrali elettriche, caserme, ampliamenti di stazioni ferroviarie, elettrificazione della linea del Brennero, bonifiche di zone paludose nella valle dell'Adige. Tali interventi elaborati dagli uffici tecnici dei singoli enti vengono approvati senza particolari controlli dalla prefettura di Trento.

6. Merano, Kursaal - Meran, der Kursaal
7. Merano, Kursaal interno - Meran, Innenansicht des Kursaaes
8. Merano, Teatro civico - Meran, Stadttheater
9. Merano, Hotel Emma - Meran, das Hotel Emma
10. Bolzano, l'occupazione fascista della scuola di via Cassa di Risparmio - Bozen, die Besetzung der Schule in der Sparkassestrasse durch die Faschisten



11. Barbiano, villa Settari prospetto - Barbian, Ansicht der Villa Settari
12. Barbiano, villa Settari pianta - Barbian, Grundriss der Villa Settari

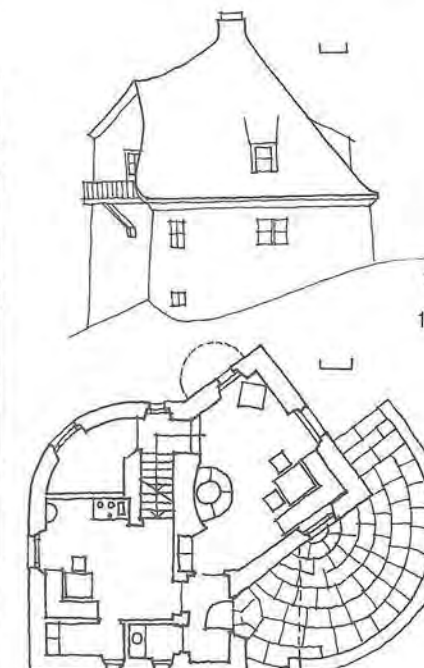


8



9

10



3. Auch Meran erlebt in dieser Periode seine Blütezeit (12.000 Einwohner im Jahr 1900, 23.000 um 1910); die Qualität der Einrichtungen für den Fremdenverkehr, das Theater von Martin Dülfer (1859-1942), das Kurhaus von Friedrich Ohmann (1858-1927), die Luxushotels Emma und Palace sprechen für die Beliebtheit Merans als Kur- und Fremdenverkehrsort für den europäischen Hochadel. Gemeinsam mit der Stadt Bozen errichtet Meran im Jahre 1898 ein Elektrizitätswerk für die öffentliche Beleuchtung, eine für die damalige Zeit hochmoderne Anlage.

4. Der große wirtschaftliche Aufschwung u. die Hochkonjunktur im Baugewerbe erlahmen ganz plötzlich mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Die Neuzeichnung der Landesgrenzen mit der Angliederung Südtirols an Italien wirft die Südtirol-Frage auf: Hier das eifrige Behüten der kulturellen Identität seitens der Südtiroler, dort die kolonialistische Arroganz des Neuankommings seitens der Italiener.

5. Es versteht sich von selbst, daß die Südtiroler Bevölkerung mit der neuen Grenzziehung des Vertrages von Saint Germain nicht einverstanden ist. Nach den politischen Wahlen von 1921 fordern die vier Südtiroler Abgeordneten eine Überprüfung der Annexion Südtirols an Italien; Julius Perathoner, Bürgermeister von Bozen, richtet im Oktober 1921 eine bewegte Rede zur Verteidigung der völkischen und kulturellen Integrität der Südtiroler an König Viktor Emanuel III., der Bozen gerade einen Besuch abstattet. Das Erstarken der faschistischen Bewegung in Italien macht jeden demokratischen Versuch zur Lösung des Südtirol-Problems zunichte und begünstigt Aktionen wie die Besetzung der Kaiserin-Elisabeth-Schule (der Name Regina Elena wird ihr aufgezwingen) und des Rathauses durch ortsansässige faschistische Schlägertrupps. Die Stadtverwaltung wird einem von der Regierung ernannten Kommissar anvertraut.

6. Während dieser gespannten Lage in der Stadt baut Lois Welzenbacher (1889-1955) - ungeachtet der politischen Ereignisse - das Settari-Haus in Dreikirchen, welches er mit viel Feingefühl gegenüber dem imposanten Dolomitenzenarium in die Landschaft einfügt. Die Grundthemen des bäuerlichen Wohnhauses werden mit besonderem kompositorischen Können wiederverwendet: ein Schindeldach folgt den Rundungen des Grundrisses und hebt die Symbiose zwischen Gebäude und Umgebung klar hervor.

7. Mit der Errichtung der Provinz Trient im Jänner 1923 beginnt der Staat, neue politische und administrative Strukturen aufzubauen. Bis zu diesem Zeitpunkt war die Ausführung öffentlicher Arbeiten nicht möglich, da die für ein Genehmigungsverfahren zuständigen Ämter fehlten.

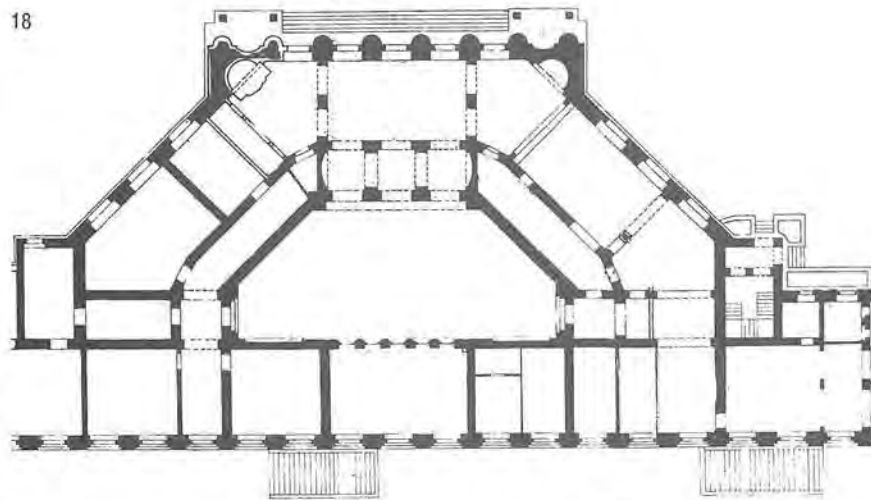
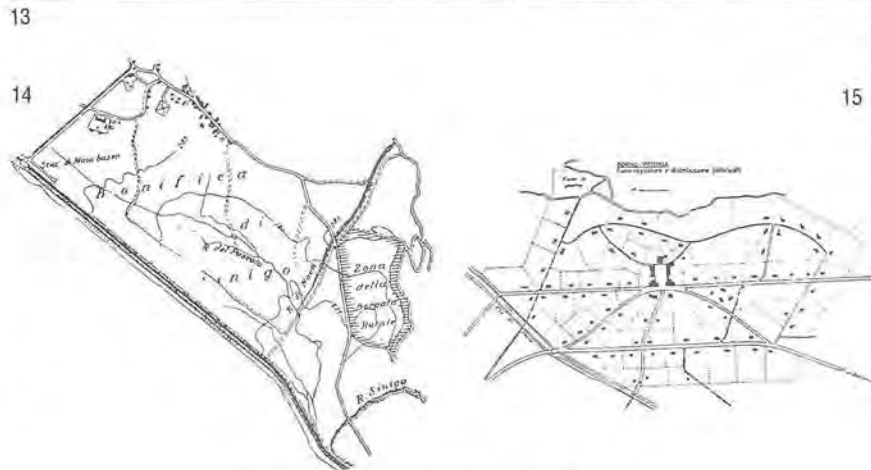
Il clima politico si inasprisce nel 1923 con la presentazione del Programma del senatore Ettore Tolomei per l'italianizzazione dell'Alto Adige: la sostituzione dei toponimi in lingua tedesca con altri in italiano, la proibizione del nome Tirolo, la sostituzione dei sindaci e dei segretari comunali con amministratori italiani, la proibizione dei giornali in lingua tedesca, l'italiano unica lingua di insegnamento nelle scuole, questi i principali punti del programma.

8. Aprendo gli interventi dei grandi enti parastatali, la Montecatini costruisce nel 1924 la Centrale elettrica di Marleno, insieme ad un impianto di utilizzazione dell'azoto atmosferico. E' un prodotto che interessa gli industriali del dopoguerra per la duplicità delle sue utilizzazioni: fertilizzanti azotati per l'agricoltura da una parte, esplosivi ed aggressivi chimici dall'altra. A tale impianto si accompagna un piano di bonifica integrale della valle dell'Adige, che viene elaborato dall'Opera nazionale combattenti (ONC), una delle istituzioni portanti della struttura politica del fascismo, che può progettare, espropriare e costruire in proprio, senza render conto a nessun organo di controllo. Un primo gruppo di interventi riguarda il Rio Sinigo e la costruzione di una borgata rurale con terreni assegnati a ex combattenti, qui trasferiti soprattutto dal Friuli e dal Veneto. Gli edifici realizzati sono particolarmente modesti e riflettono elementi e modelli dell'architettura contadina padana.

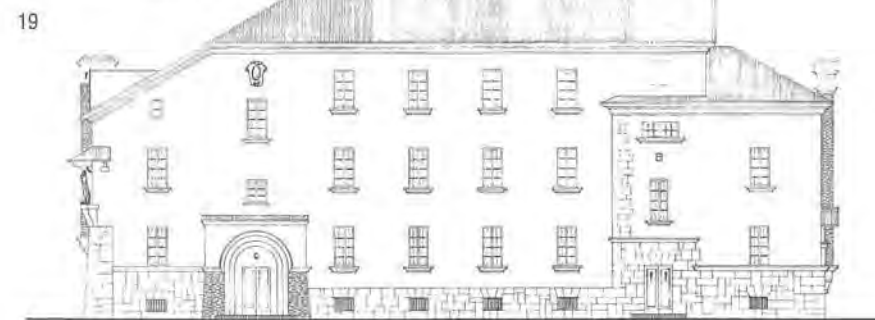
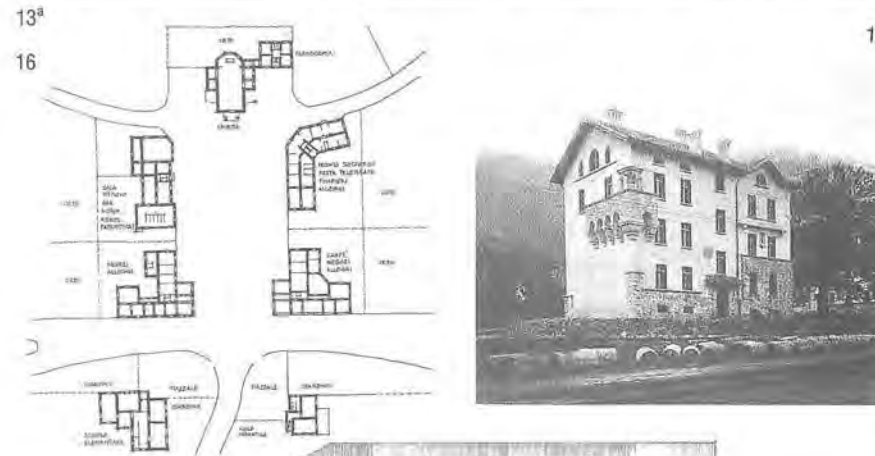
9. Le ferrovie dello Stato approntano un programma di notevole impegno: la ristrutturazione delle stazioni di Brennero e Bolzano, la elettrificazione della linea da Verona al confine, la costruzione di sottostazioni collegate alle centrali di Vizzo e Cardano, la realizzazione di un notevole numero di alloggi di servizio disseminati lungo l'arteria ferroviaria. Tutti questi progetti sono redatti da Angiolo Mazzoni, Ispettore del Servizio Lavori e Costruzioni delle Ferrovie, che esprime una professionalità maturata nell'ente statale e una formazione eclettica tipica delle scuole di ingegneria di allora. Le case dei ferrovieri, studiate appositamente per l'Alto Adige in sei tipi edilizi diversi, con la loro tipica ripartizione tra porfido e intonaco colorato, richiamano tempi lontani, dove la casa aveva un rapporto diretto con il posto di lavoro.

10. La Centrale del Vizzo del 1924 è progettata da un ingegnere milanese, e articola i suoi volumi in due corpi di fabbrica separati quasi a riprendere il tradizionale "Paarhof" contadino. Pietra e intonaco giallo ben si accompagnano al tetto in legno, sostenuto all'interno da capriate metalliche. Fa parte di un primo gruppo di centrali elettriche di dimensioni contenute, con altre similari nel Trentino.

13 Marleno, Centrale Montecatini - Marling, die Montecatiniwerke
13^a. Veduta di Sinigo - Ansicht von Sinich
14. Merano, Bonifica di Sinigo - Meran, Bonifizierung bei Sinich
15. Merano, Borgo Vittoria a Sinigo - Meran, der Borgo Vittoria in Sinich
16. Merano, piazza di Sinigo - Meran, der Platz in Sinich



17. Casa tipo per ferrovieri - Typisches Eisenbahnerhaus
18. Bolzano, la nuova stazione ferroviaria - Bozen, der neue Bahnhof
19. Casa tipo per ferrovieri - Typisches Eisenbahnerhaus
20. Vizzo, centrale idroelettrica, prospetto - Pfäfers, Ansicht der Elektrizitätswerkes
21. Vizzo, centrale idroelettrica - Pfäfers, Elektrizitätswerk
22. Vizzo, centrale idroelettrica - Pfäfers, Elektrizitätswerk



Sofort werden einige von staatlichen oder halbstaatlichen Unternehmen geplante Projekte in Angriff genommen: Kraftwerke, Kasernen, Erweiterungen von Bahnhöfen, die Elektrifizierung der Brennerlinie, Meliorationen der Sümpfe im Etschtal. Diese Arbeiten werden von den technischen Abteilungen der einzelnen Körperschaften geplant und ohne besondere Kontrolle durch die Präfektur Trient genehmigt.

1923 verhärtet sich das politische Klima, als der Senator Ettore Tolomei sein Programm zur Italianisierung Südtirols vorstellt. Hier die wichtigsten Punkte: Ersetzen deutscher Ortsbezeichnungen durch italienische, Verbot der Bezeichnung "Tirolo", Bürgermeister und Gemeindegemeinschaften werden durch italienische Verwalter ersetzt, Verbot deutschsprachiger Zeitungen, Einführung des Italienischen als einzige Unterrichtssprache an allen Schulen.

8. Den Auftakt zur Bautätigkeit bildet das von der halbstaatlichen Körperschaft Montecatini erbaute Kraftwerk in Marling, das zugleich mit einer Anlage zur Stickstoffverwertung errichtet wurde, eines Produktes, das für die Nachkriegsindustrie wegen seiner zweifachen Verwendung von Interesse ist: Einerseits als Düngemittel für die Landwirtschaft, andererseits für die Sprengstoffherstellung und als chemisches Korrosionsmittel. Ein Projekt zur Bodenmelioration des gesamten Etschtals wird von der nationalen Frontkämpferorganisation (ONC) als Ergänzung zu diesem Programm ausgearbeitet. Diese Organisation ist eine der bedeutendsten Einrichtungen in der politischen Struktur des Faschismus, die selbständig planen, enteignen und bauen darf, ohne irgendeinem Kontrollorgan Rechenschaft ablegen zu müssen. Ein erster Eingriff betrifft die Regulierung des Sinich-Baches und die Grundsteinlegung zu einer ländlichen Siedlung, deren Parzellen ehemaligen Frontkämpfern aus dem Friaul und Venetien zugewiesen werden. Die äußerst einfachen Wohnhäuser spiegeln Elemente und Vorbilder der bäuerlichen Architektur der Poebene wieder.

9. Die Staatsbahnen stellen ein weiteres bedeutendes Programm vor: den Umbau der Bahnhöfe Brenner und Bozen, die Elektrifizierung der Bahnlinie von Verona bis zur Staatsgrenze, den Bau von Umsetzstationen für die Stromverteilung aus den Kraftwerken Pfäfers und Kardaun, den Bau zahlreicher Dienstwohnungen entlang der Eisenbahnlinie. All diese Projekte werden von Angiolo Mazzoni, Inspektor des Bauamtes der Staatsbahnen, vorgelegt. Seine in dieser Staatsstruktur gesammelte Berufserfahrung sowie eine für die Ingenieurschulen jener Zeit typische eklektische Ausbildung kennzeichnen sein Wirken. Die sogenannten "Eisenbahnerhäuser" mit den typischen Eckquadern aus Prophyr und ihrer intensiven Farbgebung, - für Südtirol in sechs verschiedenen Varianten eigens entworfen - berufen sich auf längst vergangene Zeiten, als das Haus noch einen direkten Bezug zum Arbeitsplatz hatte.

11. Il quartiere Klösterlegrund/Rione Battisti (1924) in via Diaz a Bolzano porta la firma di Luis Trenker e Clemens Holzmeister. E' il primo quartiere abitativo del dopoguerra e affronta il problema casa di un gruppo misto di impiegati pubblici italiani e tedeschi. Ad una severità decorativa (novità compositiva dopo le grandi case eclettiche dell'inizio del secolo in via Cassa di Risparmio), si unisce una differenziazione dei tipi edilizi, conferendo all'insieme una notevole dignità architettonica. Due anni più tardi ancora Holzmeister progetta l'Hotel Drei Zinnen a Sesto. La notevole dimensione dell'intervento è risolta con una plasticità dei volumi e dei materiali utilizzati, rendendolo così simbolo dell'architettura alberghiera sudtirolese.

12. Ma le opere che caratterizzano questi primi anni di occupazione italiana, sono il Monumento alla Vittoria (1926 - 1928) e la Centrale idroelettrica di Cardano (1926 - 1929). Tra i pochi terreni disponibili nel Comune di Bolzano non era possibile reperire un luogo sufficientemente ampio per costruire un monumento che segnasse con forza la presenza della "nuova italianità". Solo l'annessione nel dicembre del 1925 del comune di Gries (8.000 abitanti ancora con un'amministrazione liberamente eletta), rende disponibili terreni al di là del Talvera, dove giace incompiuto un monumento ai Kaiserjäger, i soldati dell'Impero asburgico. Il Monumento alla Vittoria di Marcello Piacentini (1881 - 1960) si rifà ai modelli urbanistici europei, dove gli archi di trionfo segnano lo stacco tra la città vecchia e la nuova espansione urbana e riassume in sé tutta la cultura italiana del momento: il mito del popolo armato e conquistatore e la supremazia presunta sulle altre genti. "Hic patriae fines. Siste signa, hinc ceteros excoluimus lingua legibus artibus". Anche nelle decorazioni scultoree sono presenti le varie anime della cultura artistica italiana, dalla esuberante Vittoria alata di Arturo Dazzi (1881 - 1966) "in atteggiamento di scoccar l'arco verso chi ardisse avanzare minaccioso di qua del confine sacro", ai busti in marmo di Adolfo Wildt (1868 - 1931) al delicato Cristo risorto di Libero Andreotti (1875 - 1933).

13. La Centrale di Cardano è un grandioso progetto predisposto nel 1926 dalla Società Idroelettrica del Piemonte, sulla base di un precedente studio tedesco del 1908. Per quel tempo è l'impianto più grande d'Europa, utilizza le acque dell'Isarco e non avendo consumi adeguati in loco trasferisce attraverso un elettrodotta l'energia alle province industrializzate del Piemonte e della Lombardia. Eugenio Mollino (1873 - 1953, padre del più famoso Carlo) è l'ingegnere di Torino che elabora i progetti delle parti architettoniche. Gigantesco l'unico volume della grande sala macchine, (dimensioni 100 x 16 m) con ampie finestrate modanate tra superfici murarie ricoperte di un intonaco martellinato grigio e posate su un robusto zoccolo di marmo bianco; interessante la volta diversificata e separazione dei tre edifici novecentisti destinati agli alloggi di servizio.



23



25

27



24

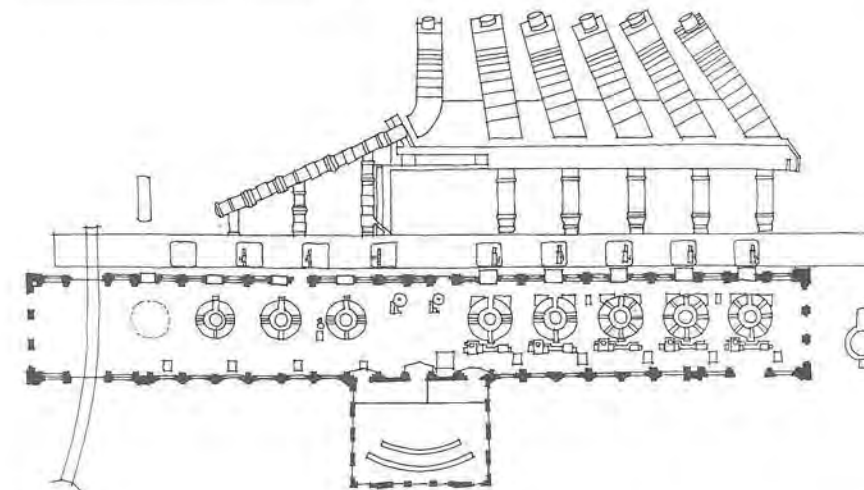


26

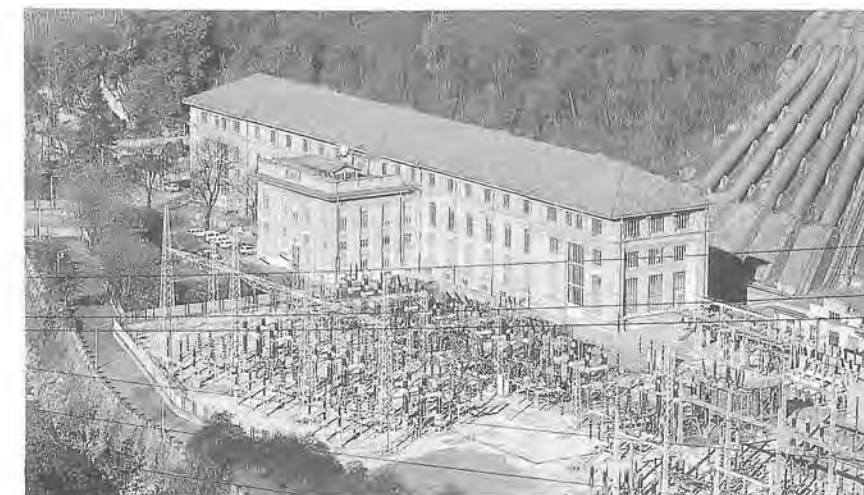


23. Bolzano, Klösterlegrund pianta - Bozen, Klösterlegrund
 24. Bolzano, Klösterlegrund prima dell'intervento - Bozen, Klösterlegrund vor dem Eingriff
 25. Bolzano, Klösterlegrund - Bozen, Klösterlegrund
 26. Bolzano, Klösterlegrund - Bozen, Klösterlegrund
 27. Bolzano, Monumento alla Vittoria - Bozen, das Siegesdenkmal
 28. Bolzano, posizione del Monumento alla Vittoria - Bozen, Standort des Siegesdenkmals
 29. Cardano, centrale idroelettrica pianta - Kardaun, Plan des Wasserkraftwerkes
 30. Cardano, centrale idroelettrica - Kardaun, das Wasserkraftwerk

28



30



10. Das Elektrizitätswerk in Pfitsch aus dem Jahr 1924 wird von einem Mailänder Ingenieur entworfen; zwei voneinander getrennte Baukörper symbolisieren gleichsam den ortsüblichen "Paarhof". Stein und gelber Mörtelputz passen gut zum Holzdach, das von Stahlbindern getragen wird. Es gehört zu einer Serie von kleineren Kraftwerken, wie deren mehrere auch im Trentino anzutreffen sind.

11. Die Siedlung "Klösterlegrund" in der Bozener Diazstraße wird 1922 von Luis Trenker und Clemens Holzmeister gebaut. Es ist dies das erste Wohnviertel der Nachkriegszeit für Beamte und Angestellte deutscher und italienischer Muttersprache. Karg im Dekor (ganz im Gegensatz zu den eklektizistischen Gebäuden in der Sparkassenstraße aus der Jahrhundertwende) weist die Siedlung eine differenzierte Gestaltung der Gebäudetypen auf und besitzt auch heute noch einen erheblichen Wohnwert und ein gewisses architektonisches Flair. Zwei Jahre später legt Holzmeister den Plan für das Hotel "Drei Zinnen" in Sexten vor. Er löst das nicht unerhebliche Volumen plastisch durch Vor- und Rücksprünge in der Fassade auf und schafft - auch durch die verwendeten Materialien - einen Prototyp für die Hotelarchitektur.

12. Die beiden Bauwerke jedoch, welche diese ersten Jahre italienischer Besetzung kennzeichnen, sind das Siegesdenkmal (1926-28) und das Elektrizitätswerk von Kardaun (1926-29). Unter den wenigen verfügbaren Baugründen in der Gemeinde Bozen war keiner geeignet und ausreichend für die Errichtung eines Denkmals, welches die massive Anwesenheit der "Nuova Italia" versinnbildlichen sollte. Erst die Eingemeindung von Gries im Dezember 1925 (8.000 Einwohner, denen noch eine freigewählte Gemeindeverwaltung Vorstand) macht jenseits der Talfer jene Baugründe verfügbar, auf denen das unvollendete Kaiserjägerdenkmal steht. Das Siegesdenkmal von Marcello Piacentini (1881-1960) lehnt sich an jene europäischen Städtebaumodelle an, die den Übergang zwischen Altstadt und neuer Stadterweiterung durch Triumphbögen markieren und versinnbildlicht die gesamten italienischen Kulturinhalte jener Zeit: Den Mythos des bewaffneten Eroberervolkes und die Anmaßung der rechtmäßigen Oberhoheit über andere Völker: "Hic patriae fines. Siste signa, hinc ceteros excoluimus lingua, legibus, artibus". Das italienische Kunstempfinden finden wir auch in den plastischen Elementen, so bei der geflügelten Siegesgöttin von Arturo Dazzi (1881-1966) (in einer Pose, als wolle sie den Pfeil abschießen gegen jene, die es wagen sollten, die heiligen Grenzen zu überschreiten), bei den Marmorbüsten von Adolfo Wildt (1868-1931) wie beim Auferstandenen von Libero Andreotti (1875-1933).

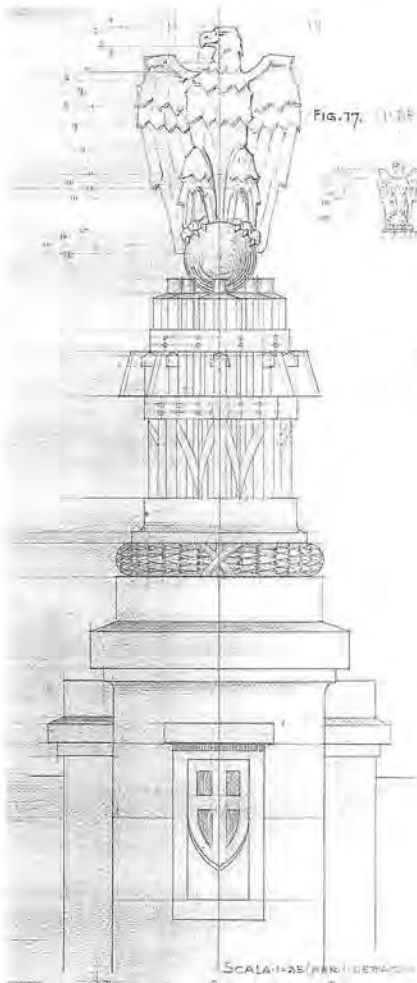
13. Dem großartigen Projekt des Kraftwerkes von Kardaun, 1926 von der "Società idroelettrica del Piemonte" vorgelegt, liegt eine deutsche Studie aus dem Jahre 1908 zugrunde. Es ist die größte Anlage Europas jener Zeit. Sie wird gespeist von

14. Nel dicembre 1926, considerato che "il Trentinismo era condotto a rovesciare le posizioni dell' ante-guerra, e fare cioè ai tedeschi dell' Alto Adige quello che essi avevano fatto contro i trentini, e quindi a mantenere uno stato di tensione tra le due popolazioni," Mussolini costituisce la Provincia di Bolzano. Scrive al neo nominato Prefetto Umberto Ricci: "in un decennio bisogna spingere al massimo l'italianizzazione della regione e quindi alterarne profondamente e duramente il carattere fisico, politico, morale, demografico; cioè sostituire, o almeno mescolare, all'attuale maggioranza tedesca una maggioranza italiana o una minoranza fortissima che tolga alla regione il carattere che oggi ha, e che è prevalentemente tedesco".

Riducendo la nomina dei prefetti e dei podestà ai soli funzionari fascisti, il controllo della gestione territoriale ed urbana passa completamente nelle mani del partito, che si propone così di ottenere un'azione più intensa ed efficace.

15. Con la costituzione della Provincia di Bolzano nascono l'Ufficio Tecnico Provinciale (a capo l'ing. Guido Doma) e le sedi periferiche del Regio Genio Civile e della Azienda Autonoma Statale della Strada, che parte con un programma di riordino della rete viabile e concepisce la nuova arteria di via Druso come collegamento con Merano e l'Oltradige. All'inizio di questa nuova strada Eugenio Mozzi, ingegnere capo dell'azienda (poi progettista del collegamento di Venezia alla terra ferma), disegna nel 1929 il ponte Druso. E' un'opera in calcestruzzo armato, rivestito con porfido locale, e particolarmente rappresentativo su richiesta della autorità politica. Nelle spalle e nelle pile sono rappresentati i tradizionali simboli militari del fascismo, aquile e elmetti, fasci e spade. Purtroppo negli anni recenti, nell'eliminare questi simboli si è voluto anche mutilare il ponte dei parapetti in porfido sostituendoli con delle transenne metalliche inadeguate ad un ponte urbano.

16. Alfonso Limongelli è il primo podestà di Bolzano (1927-1929) dopo il commissariamento, e si adopera a far partire i lavori pubblici più urgenti: a capo dell'ufficio tecnico siede già da qualche mese l'ing. Angelo Nalli al quale vengono affidate tutte le progettazioni: la nuova Scuola in via San Quirino, l'ampliamento della Scuola Regina Elena, lo Stadio Druso, la nuova fognatura urbana, la costruzione del nuovo Cimitero a Oltrisarco, la urbanizzazione del Rione Venezia con le via Venezia, Fiume, Zara. Per la costruzione

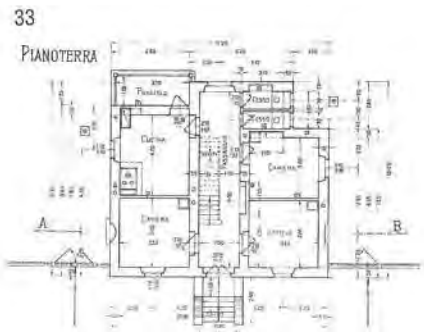


31

34



32



33

- 31. Bolzano, pilone del Ponte Druso - Bozen, Brückenpfeiler der Drususbrücke
- 32. Casa cantoniera tipo, prospetto - Ansicht eines typischen Strassenwärterhäuschens
- 33. Casa cantoniera tipo, pianta - Grundriss eines typischen Strassenwärterhäuschens
- 34. Bolzano, Ponte Druso - Bozen, Drususbrücke
- 35. Bolzano, rione Venezia, prospetto di un lotto - Bozen, Fassadenausschnitt Venedigerstrasse
- 36. Bolzano, rione Venezia dall'alto - Bozen, Venedigerstrasse von oben gesehen
- 37. Bolzano, rione Venezia, planimetria di un lotto - Bozen, Grundrissausschnitt Venedigerstrasse

BOLZANO

OF QVIBINO - ZONA A - PROGETTI - SCALA 1/100 -



35



36

37



der Wasserkraft des Eisack und befördert über eine Fernleitung den Strom in die Industriegebiete Piemonts und der Lombardei, auch weil vor Ort die Nachfrage nach Strom noch gering ist.

Eugenio Mollino (1873-1953), Vater des berühmten Carlo, ist der Turineser Ingenieur, der die architektonische Ausgestaltung der Anlage übernimmt. Riesig ist der Grundriß des Maschinenraumes (100m x 16m), erhellt durch breite auf weißem Marmosockel aufliegende Fensteröffnungen, die mit graugekürnten Putzflächen rhythmisch alternieren; interessant auch die bewußt differenzierte Gestaltung und die klare Trennung zu den drei Gebäuden für die Dienstwohnungen.

14. Die Tatsache, daß "... das Ziel des Trentiner Irredentismus die Umkehrung des Vorkriegsstatus war, nämlich den Südtirolern das anzutun, was diese vorher den Trentinern angetan hatten mit dem Vorsatz, eine Spannungssituation zwischen den beiden Völkern aufrechtzuerhalten ...", veranlaßt Mussolini im Jahre 1926, eine eigene Provinz Bozen zu errichten. Mussolini schreibt folgendes an den eben ernannten Präfekten Umberto Ricci: "... die Italianisierung des Landes muß in einem Jahrzehnt mit Riesenschritten vorangetrieben werden, um die physischen, politischen, moralischen und demographischen Eigenheiten des Gebietes tiefgreifend und dauerhaft zu verändern; die derzeitige deutsche Mehrheit muß durch eine italienische Mehrheit ersetzt oder mit einer äußerst starken Minderheit vermischt werden, um der Region den typisch deutschen Charakter zu nehmen".

Die Ernennung der Präfekten und Podestà beschränkt sich ausschließlich auf faschistische Funktionäre, sodaß die Stadt- und Gebietskontrolle gänzlich in den Händen der Partei liegt, die sich so einen wirksamen und weitreichenden Aktionsradius verschafft.

15. Mit der Errichtung der Provinz Bozen entstehen das Bauamt der Provinz unter der Leitung von Ing. Guido Doma sowie die Außenstellen des Königlichen Staatsbauamtes und des autonomen staatlichen Straßenbauamtes, welches seine Tätigkeit mit der Neuordnung des Straßennetzes beginnt und die Drusustrasse als Verbindung nach Meran und ins Überetsch anlegt. Den Anfang dieser neuen Straße bildet die Drususbrücke, die 1929 vom Cheffingenieur Eugenio Miozzi, (dem Projektanten der Verbindungsbrücke zwischen Venedig und dem Festlande), entworfen wird. Die Brücke ist aus Stahlbeton und zur Gänze mit heimischem Porphyrt verkleidet, an dem auf Wunsch der politischen Behörde aus Repräsentationsgründen nicht gespart wurde. An den Widerlagern und Brückenpfeilern sind die militärischen Symbole des Faschismus, Adler, Helme, Liktorbündel und Schwerter dargestellt. Als vor wenigen Jahren diese Symbole entfernt wurden, hat die Brücke leider auch ihre Prophyrtbrüstung eingebüßt. Sie wurde durch ein für eine Stadtbrücke wenig geeignetes Eisengeländer ersetzt.

- 38. Bolzano, stadio Druso - Bozen, Drususstadion
- 39. Bolzano, Cimitero di oltrisarco - Bozen, der Friedhof in Oberau
- 40. Appiano, concorso per il Municipio - Eppan, Wettbewerb für das Rathaus
- 41. Merano, Municipio - Meran, das Rathaus
- 42. Bolzano, rione Dante pianta alloggio d'angolo - Bozen, Eckgrundriss im Danteviertel
- 43. Bolzano, rione Dante planimetria del lotto - Bozen, Lageplan des Danteviertels
- 44. Bolzano, rione Dante - Bozen, das Danteviertel
- 45. Merano, Municipio cortile interno - Meran, Innenhof des Rathauses

di case si fa ricorso all'Istituto Case Popolari di Venezia, che elabora un piano per 150 alloggi variamente combinati intorno a corti interne e fortemente differenziati tra loro. Il progetto è redatto dall'ing. Paolo Bertanza, che realizza, per dimensione e dettaglio, uno degli interventi abitativi più riusciti della città, pur scivolando volentieri in un linguaggio vernacolare. I dipendenti dello stato invece, che hanno un loro istituto, realizzano nel 1927, a sud dell'ospedale, un intervento di 38 abitazioni, Alberto Calza Bini (1881 - 1957) famoso architetto romano e poi segretario nazionale del Sindacato nazionale fascista architetti, porta qui il linguaggio novecentista della capitale, risolvendo con interessanti soluzioni d'angolo il tema del lotto quadrato.

17. A Merano ed ad Appiano si bandiscono nel 1927 concorsi per il nuovo Municipio: a Merano il tema è impegnativo: si tratta di rifinire con il nuovo volume la struttura dei portici e la spina trasversale inserita da Theodor Fischer vent'anni prima. Ettore Sottsass (1892 - 1953) trentino di nascita e viennese di formazione, interpreta il tema con una architettura severa, fissando un rapporto equilibrato con il castello principesco che si intravede dal cortile.

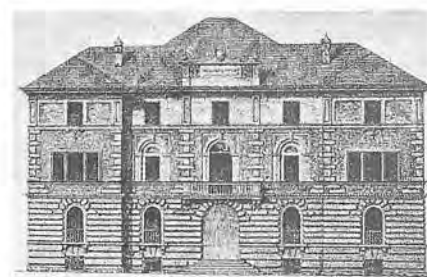
E' questa la prima opera che lascia presagire il radicale cambiamento in corso nell'architettura: mentre in facciata Sottsass si presenta con motivi classicheggianti, all'interno disegna, come più gli piace, il linguaggio moderno (a cui è molto attento) che sta rapidamente imponendosi tra i giovani architetti tedeschi cresciuti intorno al Bauhaus.

18. Hubert Lanzinger (1880 - 1950) sistema a Barbiano nel 1928 una vecchia casa, e la elabora con elementi compositivi nuovi: un tetto praticamente piano, un nastro balconato sorretto da colonne ottagonali in legno, grandi superfici di diverso materiale e colore.

Ma anche Marius Amonn (1879 - 1944), vivace architetto bolzanino, che aveva già messo in evidenza la sua abilità prima della guerra con il Durchbruchhaus in piazza Municipio e poi nel 1926 con "La Rinascenza" in via Parrocchia, non si accontenta più del linguaggio classicheggiante che aveva espresso sinora. Coglie l'occasione che gli offre Franz Staffler, che stava maturando l'idea di costruire una autorimessa per i clienti del



39



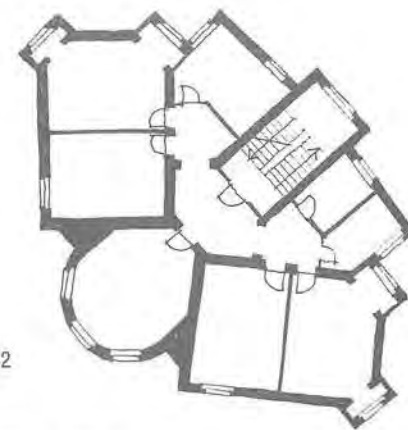
40



38



41



42



43



44



45

16. Der erste Podestà von Bozen ist nach der Periode kommissarischer Verwaltung Alfonso Limongelli (1927-29), der sich um einen raschen Beginn der wichtigsten öffentlichen Arbeiten bemüht. Dem Bauamt steht schon seit einiger Zeit Ingenieur Angelo Nolli vor, dem alle Planungen anvertraut werden, so die neue Schule in der Qui-reinerstraße, der Ausbau der Regina Elena-Schule, das Drusus-Stadion, die neue städtische Kanalisierung, die Erweiterung des Friedhofes in Oberau, die Urbanisierung des Venediger-Viertels mit Venediger-, Fiume- und Zarsstraße. Das Volkswohnbauinstitut von Venedig erarbeitet das Gesamtkonzept für 150 Wohnungen, mit verschiedenen Grundriss-typen, die sich um Innenhöfe gruppieren. Das Projekt stammt von Ing. Paolo Bertanza, dem es trotz einiger volksümlich-architektonischer Details gelingt, eine in Dimension und Anlage lebenswerte Wohnsiedlung zu planen. Für die Staatsangestellten kommt im Jahre 1927 südlich des Krankenhauses ein Projekt mit 38 Wohneinheiten zur Ausführung. Der berühmte römische Architekt Alberto Calza Bini (1881-1957), später Staatssekretär der faschistischen Architektengewerkschaft, bringt hier Elemente des römischen Novecento ein, indem er eine annähernd quadratische Bauparzelle durch verschiedene Baukörper auflockert und diagonal über raffiniert ausgebildete Ecklösungen erschließt.

17. 1927 werden in Meran und Eppan Wettbewerbe für das neue Rathaus ausgeschrieben, wobei für das Rathaus in Meran die Aufgabenstellung nicht einfach ist. Das Gebäude soll an die Laubstruktur angepaßt werden, die 20 Jahre vorher von Theodor Fischer mit einer Querstraße versehen wurde. Ettore Sottsass (1892-1953), gebürtiger Trentiner mit Wiener Ausbildung, löst das Thema mit architektonischer Strenge und stellt ein Gleichgewicht mit der vom Innenhof aus sichtbaren Landesfürstlichen Burg her. Hier ahnt man bereits die grundlegenden Veränderungen, die innerhalb der Architektur im Gange sind: an der Fassade zeigt sich Sottsass noch mit klassisch anmutenden Motiven, im Inneren mit modernen, die ihm besser liegen und die sich bei den jungen, unter dem Einfluss des Bauhaus stehenden, deutschen Architekten immer mehr durchsetzen.

Duca. Nonostante il fascismo imperante, l'Italia aveva ancora un Re, ed era consuetudine assegnare, agli eredi della Casa Savoia, la terra "redente". Il progetto di Ferdinando Forlati, proveniente dall'ambiente intellettuale della Soprintendenza ai Monumenti, presenta una piacevole sintesi tra gli elementi classici italiani e la ricerca contemporanea, nelle finestrate inquadrate dal marmo al piano terra, oltre a notevoli ambienti interni di stampo moderno.

23. Certo sino a questo punto non si può dire che l'architettura abbia caratteri di omogeneità o di novità, se si eccettuano gli ultimi interventi descritti, soprattutto realizzati da professionisti locali, nel tentativo di esprimere il nuovo linguaggio razionalista. La completa autonomia dei committenti, la diversità totale delle formazioni universitarie dei progettisti, ma soprattutto l'incapacità degli amministratori di imporre alla città il ritmo ascensionale che il Duce aveva pensato nel 1926, costringono il governo centrale ad un primo capovolgimento di rotta.

24. La auspicata crescita di popolazione non avviene, è vero, ai ritmi desiderati: in provincia la popolazione è pressoché ferma e nella città di Bolzano si è passati dai 32.000 del 1927 ai 40.000 del 1933. E si che le condizioni politiche generali sono notevolmente cambiate: intorno alla figura del Duce si coagula sempre più maggior consenso, il paese si è rimesso in piedi, Hitler, che vede nell'Italia l'unico possibile alleato in Europa, è disposto a dichiarare di non sollevare più il problema della minoranza sudtirolese.

Mussolini invia a Bolzano nel settembre del 1933 il nuovo prefetto Giuseppe Mastromattei, l'uomo politico che più incarna il processo di italianizzazione. Incarica direttamente Marcello Piacentini di studiare il Nuovo Centro intorno al Monumento (che giace ancora isolato al di qua del Talvera) e di elaborare il nuovo piano regolatore della città, scavalcando così gli inutili sforzi fino ad allora prodotti dall'Amministrazione Comunale di Bolzano, che non riesce a venir fuori dal problema.

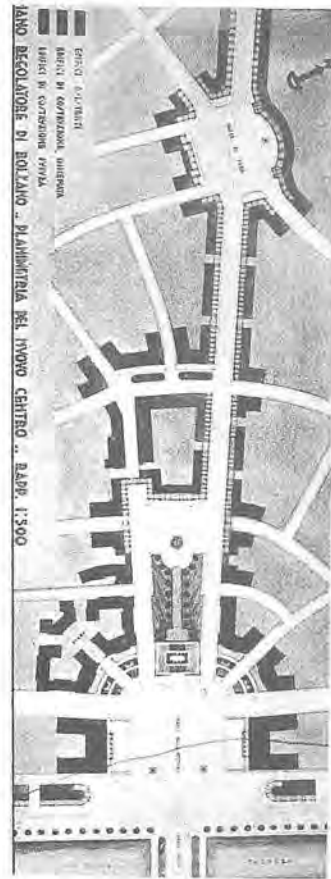
25. E così il 24 febbraio 1934 Mussolini approva a Roma il progetto per il Nuovo Centro, che comprende la definizione urbanistica dell'intorno del Monumento. La soluzione del Piacentini è radicale: definisce il Foro della Vittoria come una gigantesca piazza davanti al Monumento (oggi praticamente zona di traffico di smistamento) spingendola fino in via Museo, interviene sul Talvera riducendolo a soli 50 metri, chiude con due edifici ad angolo l'affaccio della città vecchia, definisce un gruppo di edifici monumentali sui lati lunghi della piazza e, a coronamento del monumento, prosegue con una piazza secondaria (la odierna Piazza della Vittoria) di inquadramento scenografico. Il progetto, nonostante nasca dal desiderio di rafforzare la nuova presenza italiana, realizza invece un forte congiungimento tra la città antica e il nuovo sviluppo urbano. Tale intenzione, oggi non leggibile perché realizzata solo in parte e in modo contraddittorio, si può intrav-



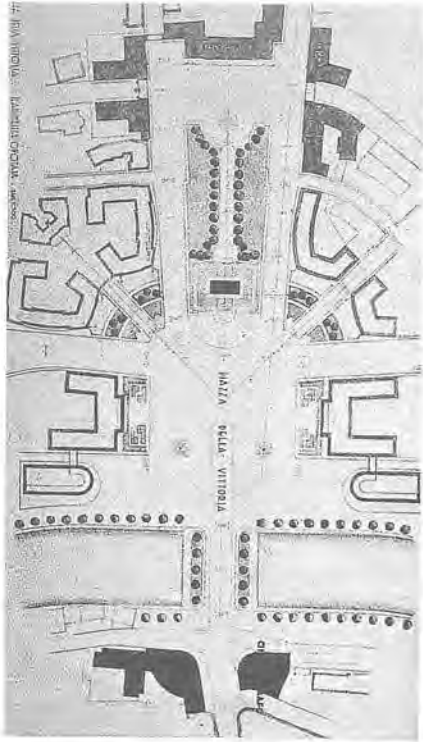
55



56



59



58



55. Bolzano, Edificio Ina in Piazza Domenicani - Bozen, das INA-Gebäude am Dominikanerplatz
56. Bolzano, Piazza Domenicani - Bozen, Dominikanerplatz
57. Bolzano, il Nuovo Centro - Bozen, das neue Zentrum
58. Bolzano, il Nuovo Centro - Bozen, das neue Zentrum
59. Bolzano, il Nuovo Centro - Bozen, das neue Zentrum
60. Bolzano, Villa Roma - Bozen, Herzogspalast
61. Bolzano, Piano di ampliamento - Bozen, Plan zur Stadterweiterung
62. Bolzano, Corpo d'Armata - Bozen, das Armeekorps
63. Bolzano, Edificio su Corso Libertà - Bozen, Häuser an der Freiheitsstrasse

60

62



61



63



Dominikanerplatzes voran, der durch den Abbruch einiger Gebäude an der Nordseite seine langgezogene rechteckige Form erhält und vom Gebäude des Nationalen Versicherungsinstitutes im Westen abgeschlossen wird. Der Plan dazu stammt vom römischen Architekten Paolo Rossi de Paoli (1900-1966), einem Schüler des Brasini.

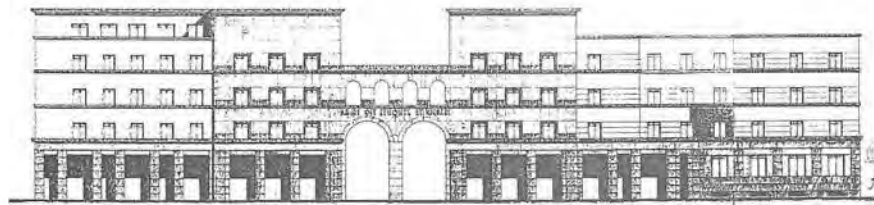
Rossi de Paoli erarbeitet eine Lösung mit zwei verschiedenen Fassaden: vorne-vielleicht auf Druck des Präfekten, der für eine "italische" Architektur plädiert - eine Ansicht mit mehreren Arkadenreihen aus Trentiner Marmor, hinten eine moderne Fassadengestaltung mit runden Balkonen und dem vertikalen Lichtband des Treppenhauses.

22. Bedeutend wegen seiner Ausmaße und seiner politischen Relevanz ist der in den Jahren 1932-34 errichtete Herzogspalast in Bozen. Trotz des Faschismus hat Italien noch einen König, dessen Erben aus dem Hause Savoien man das "befreite" Land zuzuweisen pflegte. Im Projekt des Ferdinando Forlati, eines ausgebildeten Denkmalpflegers, spürt man die Einflüsse der Klassik und der italienischen Renaissance. Das Ergebnis ist eine gelungene Synthese aus klassischen und zeitgenössischen Stilelementen, so z.B. die Marmorlaibungen der Öffnungen im Erdgeschoß und auch die moderne Ausgestaltung der Innenräume.

23. Bis zu diesem Zeitpunkt finden wir in der Bauweise der lokalen Architekten, die auf der Suche nach rationalistischen Lösungen sind, wenig Homogenes oder Neues - abgesehen von den letztgenannten Beispielen. Die Autonomie der Auftraggeber, die vollkommen verschiedene Ausbildung der Projektanten an den diversen Hochschulen, vor allem aber die Unfähigkeit der Verwaltung, die Stadtentwicklung im Sinne Mussolinis voranzutreiben, zwingen die Zentralregierung zu einem Umdenken.

24. Der Bevölkerungszuwachs erfolgt nicht im gewünschten Maße: Die Einwohnerzahl der Provinz scheint stillzustehen, in Bozen ist die Zahl von 32.000 Einwohnern im Jahr 1927 auf 40.000 im Jahr 1933 angestiegen; dies trotz einer grundlegend neuen politischen Situation: Der "Duce" wird als Führer zunehmend anerkannt, das Land hat sich wieder aufgerichtet und Hitler, der in Italien den einzig möglichen Verbündeten erkennt, ist bereit, Südtirol fallenzulassen. Im September 1933 entsendet Mussolini den neuen Präfekten Giuseppe Mastromattei nach Bozen, der wie kein anderer den Italianisierungsprozeß in Südtirol vorantreibt und Marcello Piacentini beauftragt, den Stadtteil rund um das Siegesdenkmal (dieses steht noch isoliert jenseits der Talfer) zu planen und den neuen Bebauungsplan für die Stadt auszuarbeiten, nachdem die Stadtverwaltung mit diesem Ansinnen gescheitert war.

25. Im Februar 1934 genehmigt Mussolini in Rom das Projekt für diesen neuen Stadtteil, der einen geeigneten Rahmen für das Siegesdenkmal bilden soll. Die urbanistische Lösung von Piacen-



64



64, Bolzano, i portici della città nuova e della città vecchia - Bozen, die Lauben in der Alt- und Neustadt
 65, Bolzano, vista dall'alto del Nuovo Centro - Bozen, die Neustadt von oben gesehen
 66, Bolzano, piazza Vittoria - Bozen, Ausschnitt am Siegesplatz
 67, Bolzano, piazza Vittoria - Bozen, Ausschnitt am Siegesplatz
 68, Bolzano, l'edificio dell'Ina in piazza Vittoria - Bozen, das INA-Gebäude am Siegesplatz

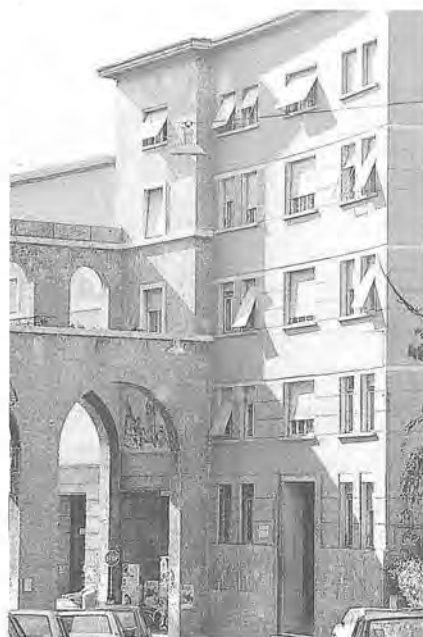
vedere nel plastico allegato al progetto originario.

26. La odierna Piazza della Vittoria (dietro il Monumento) non viene eseguita da Piacentini. Gli edifici che vengono realizzati dall'Ina e dall'Inps (i due grandi enti assicurativi e previdenziali inviati a costruire e Bolzano) hanno il loro progettista in Paolo Rossi de Paoli, che propone l'intervento edilizio più emblematico della nuova città fascista: sono i tre lati della Piazza (dimensioni 100 x 50) definiti con una architettura monumentale, romana: porticati rivestiti in breccia grigia, piani superiori con il ritmo ripetuto delle finestre uguali, marcapiano, variazioni plastiche dei corpi di fabbrica. L'edificio che segue su Corso Libertà, della Reale Mutua Assicurazioni di Torino, è progettato da Armando Melis figura di spicco nell'ambiente universitario torinese. La sua facciata è squisitamente razionalista, pur mantenendo i canoni tipologici definiti da Piacentini, con le logge alternate alle pareti chiuse, il giallo dell'intonaco e il rosso del klinker, le terrazze fiorite all'ultimo piano. Piacentini produce comunque un pezzo di questo nuovo centro con gli edifici del Corpo d'Armata. Pur limitato dalla viabilità preesistente, il progetto ha un forte effetto scenografico, con le due torri che coronano l'ingresso e le elaborate finestrate dei prospetti laterali.



65

66



67



27. Va pure inserito negli interventi controllati direttamente da Roma quello dell'Ippodromo di Merano: contro una manovra del Reich tendente a limitare il flusso turistico nella città del Passirio, nasce l'idea di una lotteria ippica e della costruzione di un grande Ippodromo internazionale. Paolo Vietti Violi, il più esperto nell'area italiana di impianti sportivi di grandi dimensioni, realizza le grandi tribune per il pubblico e le autorità, caratterizzando l'accesso con due ingressi alternati ai padiglioni delle casse. La dimensione della grande tribuna, i volumi delle scale d'accesso ai vari livelli, la copertura piana della protezione degli spettatori, hanno una notevole connotazione moderna.

28. Pur coordinando gli interventi di grandi dimensioni, Mastromattei non trascura l'edilizia pubblica più modesta e si dibatte nel tentativo di raggiungere una omogeneità espressiva più italiana. Bandidisce così nel suo primo anno di nomina

56

68



tini erweist sich als radikal: vor dem Denkmal legt er ein riesiges Forum (heute nur mehr eine Verkehrsinsel) an, das durch die Einengung des Talferbettes auf 50 Meter bis zum Brückenkopf am Anfang der Museumstraße heranreicht, den er durch die Anordnung zweier Eckgebäude als Torsituation zur Altstadt markiert. An den Längsseiten des Siegesplatzes und als rückwärtigen Abschluß sieht er eine Reihe von Monumentalbauten vor, die dem Denkmal als würdige Kulisse dienen sollen. Obwohl dieser Plan eine verstärkte italienische Präsenz ausdrücken sollte, stellt er dennoch eine klare Verbindung zwischen der Altstadt und dem neuen Stadtviertel her. Diese Absicht ist heute schwer erkennbar, da Piacentinis Idee nur zum Teil verwirklicht wurde, ist jedoch aus dem Originalmodell klar ersichtlich.

26. Die Bebauung am Siegesplatz wird jedoch nicht von Piacentini ausgeführt, sondern von Paolo Rossi de Paoli, dem Hausarchitekten der beiden Versicherungs- und Fürsorgeinstitute, welche die Platzbebauung durchführen. Rossi de Paoli sieht den wohl emblematischsten Eingriff für die neue faschistische Stadt vor: Die drei Seiten des Platzes (100x50m) sind durch eine monumentale "römische" Architektur gekennzeichnet, die Laubengänge sind mit grauer Breccia verkleidet, die oberen Stockwerke wiederholen in den Fensterreihen die Bogenfolge der Lauben, die Geschoße sind durch Gesimse markiert, die Baukörper durch eine Abfolge plastischer Elemente definiert. Das anschließende Gebäude an der Freiheitsstraße, nämlich das der Reale Mutua Assicurazioni aus Turin, stammt von Armando Melis, einer Persönlichkeit von Rang und Namen in Turinenser Universitätskreisen. Die Fassade ist rein rationalistisch, lehnt sich aber dennoch an die von Piacentini bestimmte Typologie an: Loggien alternierend mit geschlossenen Mauerflächen, gelber Putz und roter Klinker, bepflanzte Dachterrassen. Einen Teil dieser riesigen Anlage baut aber auch Piacentini selbst, nämlich die Kommandostelle des Armeekorps. Obwohl durch die bestehende Straßenführung eingeengt, ist die szenische Wirkung dieses Gebäudes beeindruckend: Zwei Türme krönen den Eingang, die Seitenfassaden sind mit sorgfältig ausgearbeiteten Fensterreihen versehen.

27. Auch der Pferderennplatz in Meran entsteht als ein direkt von Rom gelenkter Eingriff: Um dem Abflauen des Tourismus aus dem Deutschen Reich entgegenzuwirken, wird die Idee einer Meraner Pferdelotterie auf einem großen, internationalen Pferderennplatz geboren. Paolo Vietti Violi

57

numerosi concorsi di architettura: la casa per l'Alto Adige, dove sono richiesti progetti per case su strade urbane e piccole villette, la nuova scuola di avviamento professionale, il padiglione della musica di Merano, il nuovo ospedale di Bolzano, la sistemazione della Sale civiche in via Isarco.

29. Nascono così ai margini della città tre interventi significativi del linguaggio razionalista, quasi in contrapposizione con il linguaggio monumentale delle zone più rappresentative:

Il progetto di Adalberto Libera (1903 - 1963) per la Scuola di avviamento al lavoro (1935) prevede le aule fortemente posizionate sul migliore soleggiamento con l'arrotondamento dei lati corti (il concorso è poi vinto da Guido Pelizzari che costruisce l'edificio esistente in via Longon).

La Casa della Giovane Italiana al Ponte Druso, è realizzata dagli architetti Francesco Mansutti e Gino Miozzo di Padova, specialisti in Case del Balilla. E' una sobria riproposizione, specie nella sua prima stesura senza torre, dei modelli razionalisti tedeschi. Le fasce orizzontali delle finestre inserite sull'intonaco scuro, la netta separazione funzionale degli spazi, il leggero porticato di collegamento delle aule con la grande sala, sono tutti elementi del nuovo linguaggio. Riproposizioni più ridotte dimensionalmente sono a Merano, Bressanone, Vipiteno e Brunico.

La Casa della Madre e del Bambino, in Viale Venezia, è progettata dall'Ufficio tecnico provinciale, con le lunghe finestre alternate a pilastri scuri, il giroscale separato e vetrato in senso verticale.

30. Piacentini prosegue nel suo ruolo di tecnico di fiducia con la redazione del piano regolatore di Bolzano, dove, rispettoso della previsione demografica dei centomila abitanti, traccia le aree destinate alla zona industriale e all'edilizia popolare. Alcuni tra i più importanti gruppi industriali del paese si rendono subito disponibili ad aprire fabbriche a Bolzano, allettati da vantaggiosi finanziamenti e sgravi fiscali. Sorgono i primi stabilimenti industriali principalmente del settore metallurgico e meccanico. Nel 1936 le prime fabbriche vengono inaugurate. Il progetto architettonicamente più significativo è la Centrale di trasformazione dell'alluminio. Vari colori di matone si alternano a superfici vetrate raccolte intorno ad un finestrone centrale, che si riflette su una speculare superficie d'acqua disegnata sul piazzale d'ingresso.



69



70

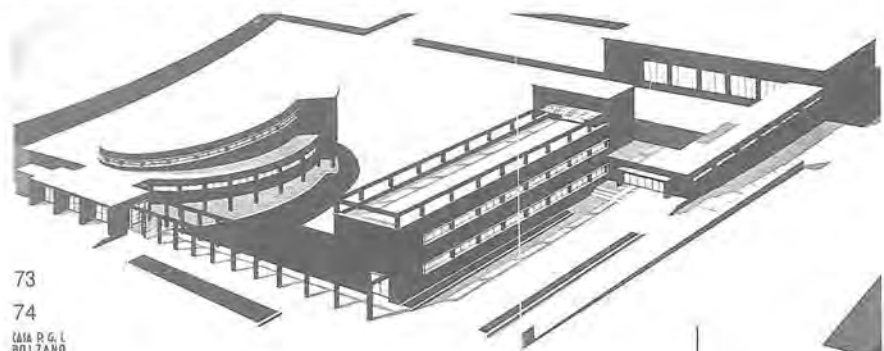


71



72

- 69. Merano, l'Ippodromo - Meran, Pferderennplatz
- 70. Merano, l'Ippodromo - Meran, Pferderennplatz
- 71. Bolzano, Casa della Madre e del Bambino - Bozen, das "Mutter und Kind"-Haus
- 72. Bolzano, progetto di demolizione dei portici - Bozen, Plan zum Abbruch der Lauben
- 73. Bolzano, Casa della Giovane Italiana, plastico - Bozen, Modell "Gil"-Gebäudes
- 74. Bolzano, Casa della Giovane Italiana, prospetto - Bozen, Ansicht "Gil"-Gebäudes
- 75. Bolzano, Concorso di Libera per le Scuole di avviamento pianta - Bozen, Wettbewerbsbeitrag von Libera für die Berufsvorbereitungsschule, Grundriss
- 76. Bolzano, Concorso di Libera per le Scuole di avviamento, prospettiva - Bozen, Wettbewerbsbeitrag von Libera für die Berufsvorbereitungsschule, Ansicht
- 77. Bolzano, Casa del Balilla prima - Bozen, Casa del Balilla vorher
- 78. Bolzano, Casa del Balilla dopo - Bozen, Casa del Balilla nachher



73

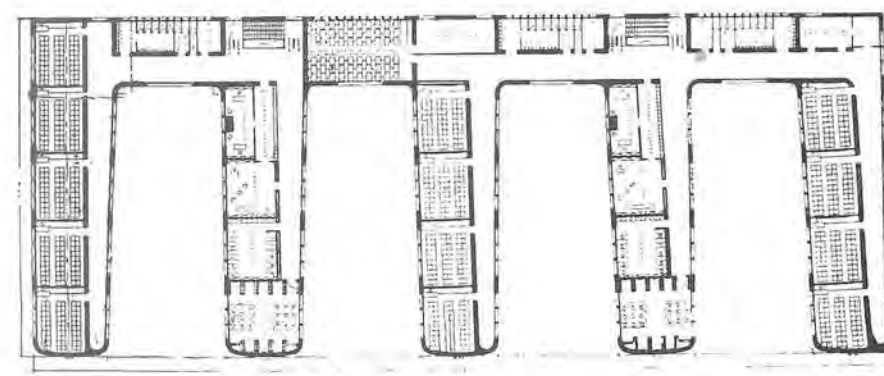
74

CASA DELLA GIOVANE ITALIANA BOLZANO

PROGETTO A. OVEST

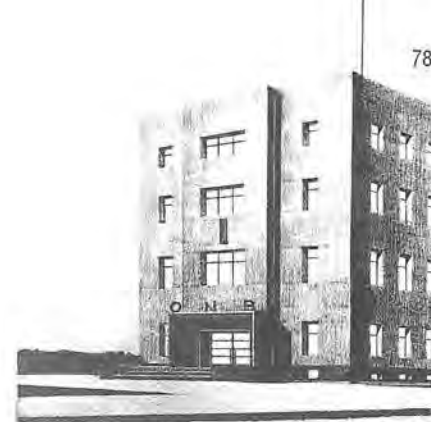


75



76

77



78

li, als der erfahrenste italienische Projektant großer Sportanlagen, baut die großen Tribünen und erschließt sie über zwei von den Kassenhäuschen flankierte Eingänge. Die Dimension der Tribünen, die gestaffelten Treppenaufgänge, das flache Schutzdach über den Zuschauern muten auch heute noch äußerst modern an.

28. Als Initiator der großen Baueingriffe vernachlässigt Mastromattei aber keinesfalls bescheidenere öffentliche Arbeiten und sucht auch hier nach einer homogenen italienischen Architektursprache. So schreibt er im ersten Jahr seiner Ernennung zahlreiche Architekturwettbewerbe aus: Für eine "Casa per l'Alto Adige" (verlangt waren Prototypen für Stadthäuser und kleine Villen), für die neue Berufsschule, den Musikpavillon in Meran, das neue Bozner Krankenhaus, die Wiederherstellung der Bürgersäle in der Eisackstraße.

29. So entstehen am damaligen Stadtrand drei herausragende rationalistische Bauten fast als Gegenpol zum Monumentalismus der großen Eingriffe: Dem Wettbewerbsprojekt von Adalberto Libera (1903-1963) für die Berufsvorbereitungsschule in der Longonstraße mit einer optimalen Besonnung der Klassenräume und den abgerundeten Gebäudefronten an den Schmalseiten wird der Vorschlag von Guido Pellizzari vorgezogen und zur Ausführung gebracht. Das Haus der "Giovane Italiana" an der Drususbrücke wird von den Architekten Francesco Mansutti und Gino Miozzo aus Padua verwirklicht, die spezialisiert sind im Bau der "Case del Balilla". Es handelt sich hier vor allem in der ersten Fassung ohne Turm um eine maßvolle Anlehnung an rationalistische deutsche Vorbilder: Die horizontalen Fensterbänder im dunklen Putz, die klare Funktionstrennung, die luftige Pergola als Verbindung des Klassentraktes mit dem großen runden Saal, all dies spricht eine klare, rationalistische Sprache. Kleinere Gebäude dieser Art finden wir in Meran, Brixen, Sterzing und Bruneck.

Das "Mutter und Kind-Haus" in der Venedigstraße in Bozen ist vom Bauamt der Provinz geplant: Lange Fenster wechseln ab mit dunkel gefärbten Pfeilern, ein senkrechtes Fensterband markiert das Treppenhaus.

30. Als Vertrauensingenieur der Bozner Gemeindeverwaltung fährt Piacentini mit der Bearbeitung des Bebauungsplanes fort, indem er in Hinblick auf den demographischen Anstieg Bozens auf 100.000 Einwohner Industriegebiete und Flächen für den Volkswohnbau vorsieht. Einige der grossen Industriekonzerne Italiens erklären sich sofort bereit, ihre Fabriken in Bozen zu errichten, angespornt durch günstige Finanzierungen und Steuererleichterungen. So entstehen ab dem Jahre 1936 Industriebetriebe, die vorwiegend im metallverarbeitenden und mechanischen Sektor produzieren. Architektonisch am interessantesten sind die Aluminiumwerke: Verschiedenfarbiges Ziegelmauerwerk wechselt ab mit Glasflächen, die um eine große zentrale Fensteröffnung angeordnet sind; diese wiederum spiegelt sich auf der Wasseroberfläche des Teiches am Vorplatz.

Le nuove abitazioni per gli italiani che arrivano, vengono pensate con due tipologie radicalmente differenziate: per gli operai, blocchi di alloggi ad alta densità abitativa (Rione Littorio in Via Torino), per gli altri, le case signorili nel nuovo centro o villette: particolarmente interessanti sono a Bolzano le ville Lantieri, Briani, Köllensperger, Ben, a Merano la villa Duse.

31. Sempre a Merano, ultima opera di Clemens Holzmeister è l'ampliamento della Chiesa di Maia Bassa con la nuova facciata in porfido che raccorda la vecchia abside alla parrocchia. Interessante l'interno con una bella carena della navata, gli affreschi e le vetrate. In fondo alla Val Martello Gio Ponti costruisce il grande albergo contro il Cevedale, abbandonando il ricorso alle tradizionali grandi sale, e articolando invece lo spazio di relazione in piccoli ambienti dall'intonazione differenziata.

32. Neppure a questi massicci interventi edilizi e migratori a Bolzano (dal 1934 al 1937 si passa da 40.000 a 54.000 abitanti) fa riscontro un miglioramento della situazione politica e la auspicata sottomissione pacifica dei sudtirolesi. Il problema rimane nella sua intierezza, tanto più che con l'annessione dell'Austria al Reich, tornano a rivivere le speranze di una riunificazione del Tirolo. Il clima politico internazionale si trasforma rapidamente in un insieme di avvenimenti che esaltano molti, ma che turbano invece le coscienze dei più moderati. L'espansione italiana in Etiopia, la partecipazione italiana e tedesca alla guerra spagnola, la campagna contro gli ebrei svelano definitivamente il vero volto del fascismo e del nazismo. Carlo Belli, roveretano, teorico dell'astrattismo, scrive "un candore commovente spingeva noi giovani a credere che il fascismo "quello vero" fosse il movimento instauratore di una lucida modernità europea. Posso dire che per la maggior parte di noi questa convinzione durò almeno sino al 1937, quando ognuno incominciò ad aprire gli occhi, guardando freddamente, e assai prima della catastrofe, gli aspetti falsi del mito in cui aveva giovanilmente creduto."

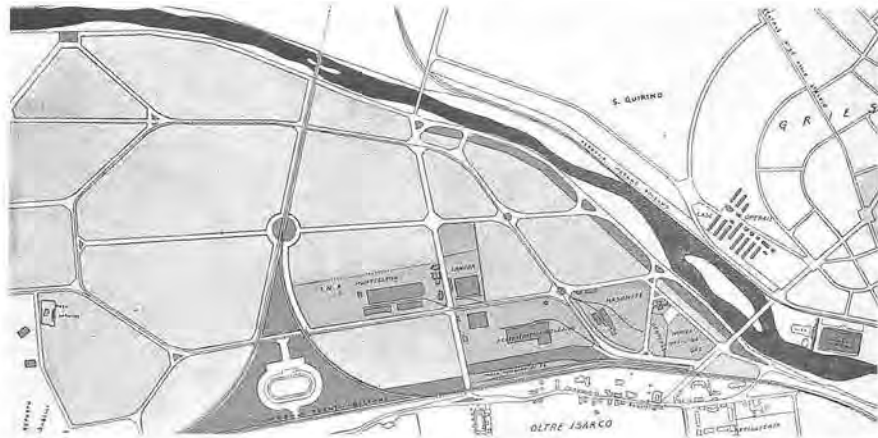
33. I progetti di quegli anni non risentono più quindi della tensione intellettuale che aveva mosso le prime esperienze razionaliste: il dibattito è consumato e si lavora ormai solo ubbidendo passivamente al regime. Tipico di questo periodo è la lavatura della facciata della Cassa di Risparmio a Bolzano: alle ricche e decorate finestre del Kürschner Francesco Rossi sostituisce una semplice e mediterranea facciata in laterizio, con aperture tutte di uguale dimensione. Agli elementi angolari a loggia sostituisce delle superfici lavorate in marmo bianco.

79. Bolzano, Centrale Montecatini - Bozen, Montecatiniwerke
80. Bolzano, Piano della zona industriale - Bozen, Plan der Industriezone
81. Merano, Villa Duse - Meran, Villa Duse
82. Bolzano, Villa Briani - Bozen, Villa Briani
83. Merano, Chiesa di Maia Bassa - Meran, Kirche in Untermais
84. Merano, Chiesa di Maia Bassa pianta - Meran, Grundriss der Untermaier Kirche
85. Martello, Hotel Paradiso - Martell, das Hotel Paradiso
86. Bolzano, rione Littorio - Bozen, das Littorioviertel
87. Bolzano, rione Littorio, prospetto di un lotto - Bozen, Ansicht eines Bauabschnittes im Littorioviertel

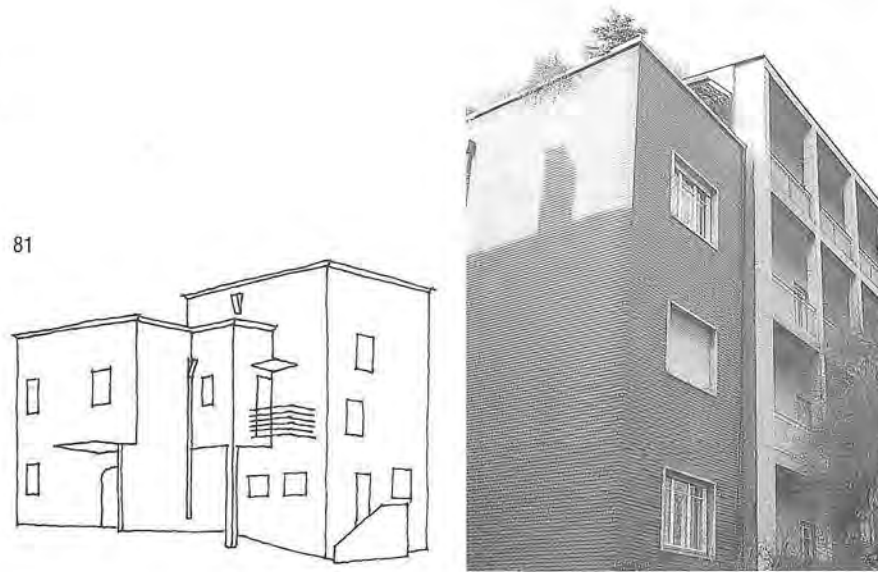


79

80



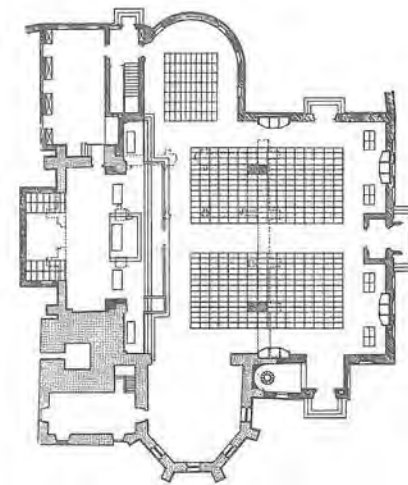
82



81



83



84



85

86



87



der Wasseroberfläche des Teiches am Vorplatz. Die neuen Wohnbauten für die italienischen Zuwanderer weisen zwei grundverschiedene Typologien auf: Für die Arbeiter Wohnblöcke mit hoher Wohndichte (Rione Littorio in der Turinstraße), für die Mittel- und Oberschicht Stadthäuser in den neuen Wohnzonen oder Einzelvillen. Besonders hervorzuheben sind die Villen Lantieri, Briani, Köllensperger, Ben, und in Meran die Villa Duse.

31. Die Erweiterung der Untermaier Pfarrkirche besorgt Clemens Holzmeister: Er überlagert kreuzweise das alte mit dem neuen Kirchenschiff und stellt durch eine neue porphyrvorverkleidete Fassade die Beziehung zum alten Pfarrhaus her. Bemerkenswert sind auch die Innenfresken und Glasfenster. Zu Füßen des Cevedale im hintersten Martelltal entsteht durch Gio Ponti das heute verfallene Hotel Paradiso. Der Architekt vermeidet die bis dahin gängige Aufteilung in große Säle und schafft durch Kleinteiligkeit eine Abfolge unterschiedlicher Raumerlebnisse.

32. Der Aufwärtstrend im Bausektor und der demographische Zuwachs der italienischen Bevölkerung (zwischen 1934 und 1937 steigt die Einwohnerzahl Bozens von 40.000 auf 54.000) führen jedoch nicht zu einer Besserung der politischen Lage; die erhoffte friedliche Unterwerfung der Südtiroler bleibt aus. Die Situation bleibt in ihrer Ganzheit ein Problem, umso mehr, als die Hoffnung einer Wiedervereinigung mit Tirol durch die Annexion Österreichs an das Reich wieder genährt wird. Die Entwicklung der internationalen politischen Lage eskaliert einerseits in der Begeisterung der Massen, bewirkt jedoch andererseits eine Gewissenskrise der Gemäßigten. Die italienische Expansion in Äthiopien, die italienische und deutsche Unterstützung und Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg und die beginnende Judenverfolgung enthüllen das wahre Gesicht von Faschismus und Nazismus. So schreibt etwa der Roveretener Carlo Belli, ein Theoretiker der abstrakten Kunst: "...in rührender Unschuld glaubten wir Jugendliche, der echte Faschismus sei jene Bewegung, die imstande sei, die europäische Moderne aufzubauen. Der Großteil von uns war mindestens bis zum Jahre 1937 dieser Auffassung, bis sich uns die Augen öffneten und wir - noch lange von der Katastrophe - die falschen Bilder unseres jugendlichen Mythos zu erkennen begannen."

33. Ohne kulturellen Ansporn plant und arbeitet man nun im passiven Gehorsam dem Regime gegenüber. Typisch für diesen Zeitabschnitt ist die "Reinigung" der Fassade des Sparkassengebäudes in Bozen: Kürschners reich dekorierte Fenster werden von Francesco Rossi entkleidet und in eine einfache Backsteinfassade mediterranen Stils geichförmig eingegliedert. Die Fensteröffnungen sind alle gleich groß, die Eckbalkone werden durch weiße, bearbeitete Marmorflächen ersetzt.

34. Interessante la facciata della Centrale di Ponte Gardena della Montecatini: costruita interamente in roccia (1936 - 1938), si presenta con un raffinato prospetto in trachite lavorato a grandi lastre, finemente alternate a strisce formanti grandi campiture, e con un grande portale in granito viola.

Bella è la linea asimmetrica, delicata, quasi una prosecuzione artificiale della montagna, di questa facciata. La statua in alluminio fuso con il Genio del fascismo sul piedritto che sorregge l'ingresso, è stata fatta saltare negli anni sessanta dal terrorismo sudtirolese.

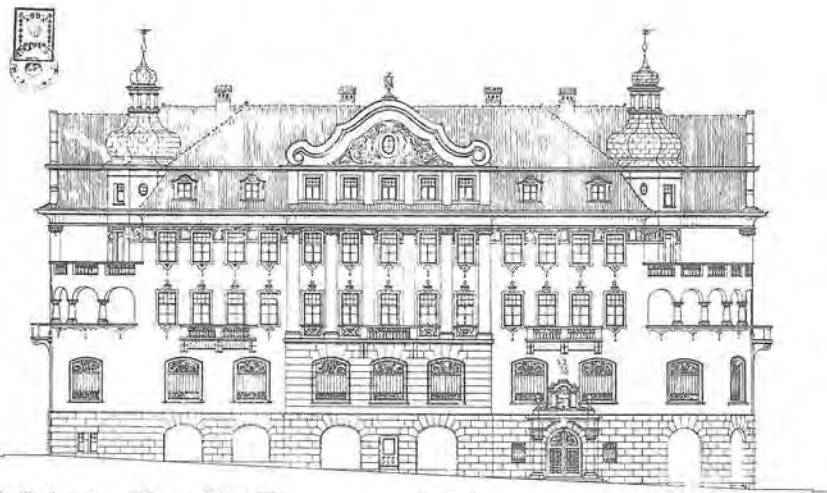
35. A Bolzano città lavora da alcuni anni, e rimarrà poi definitivamente, Armando Ronca certamente l'architetto di lingua italiana più interessante. Progetta il Palazzo del Turismo (il Cinema Corso oggi demolito) con la monumentalità imposta dal regime; ma è abile a trasformare la imposizione di massicce colonne in facciata con un disegno raffinato, suddividendo la pesantezza degli elementi verticali in diversi profili di marmo bianco e verde scuro finemente modellati. Raffinati anche gli interni, con il grande foyer, la scalinata circolare, la rotonda affrescata di distribuzione al piano.

36. Principale edificio pubblico del tempo, la casa del Fascio lascia due pregevoli esempi in Alto Adige. A Bolzano Francesco Rossi, Guido Pellizzari e Luis Plattner predispongono il progetto dell'edificio più rappresentativo della gerarchia politica, dove trovano posto gli uffici del Federale e delle organizzazioni fasciste di base. L'edificio (1938) si affaccia su piazza del tribunale con un prospetto impostato su 11 portali in travertino, che sostengono un enorme arengario (elemento preso a prestito dai palazzi medioevali) dove si trova un bassorilievo di Hands Piffrader, delle dimensioni di 50 x 6 m di altezza, "le cui figure simboleggiano la marcia ascensionale dell'Italia fascista, dai tempi grigi e gloriosi della vigilia rivoluzionaria, alla conquista dell'Impero". Il cortile interno è invece più sobrio e funzionale, con i tagli verticali delle finestre nella superficie del laterizio, e con le colonne bianche senza decorazione. L'edificio è stato purtroppo manomesso nel dopoguerra con la chiusura di sei arcate del porticato. A Merano è sconvolgente l'intervento della Casa del Fascio addossata alla chiesa di Santo Spirito. La leggera articolazione della pianta, la divisione in verticale della facciata, tra una breccia grigia e i corsi del laterizio alternati a strisce di intonaco, la torre aperta nel punto di snodo, collocano questo progetto tra i più significativi del periodo.

37. Gli avvenimenti politici precipitano nel 1939. Tra Roma e Berlino, per cercare una soluzione al problema sudtirolese lontano dall'essere risolto con la massiccia immigrazione italiana, si arriva ad un accordo per l'evacuazione dei cittadini tedeschi presenti in Alto Adige e di quelli locali presuntivamente legati al nazismo. La sottovalutazione del numero degli optanti per il Reich (si parlava di alcune decine di migliaia) fa sì che le

- 88. Bolzano, Cassa di Risparmio prima - Bozen, das Sparkassengebäude vorher
- 89. Bolzano, Cassa di Risparmio dopo - Bozen, das Sparkassengebäude nachher
- 90. Ponte Gardena, centrale idroelettrica - Waidbruck, das Elektrizitätswerk
- 91. Bolzano, Palazzo del Turismo - Bozen, der Tourismuspalast
- 92. Bolzano, Palazzo del Turismo prospetto - Bozen, Ansicht des Tourismuspalastes
- 93. Bolzano, Palazzo del Turismo pianta - Bozen, Grundriss des Tourismuspalastes
- 94. Bolzano, Casa del Fascio pianta - Bozen, Grundriss der "Casa del Fascio"

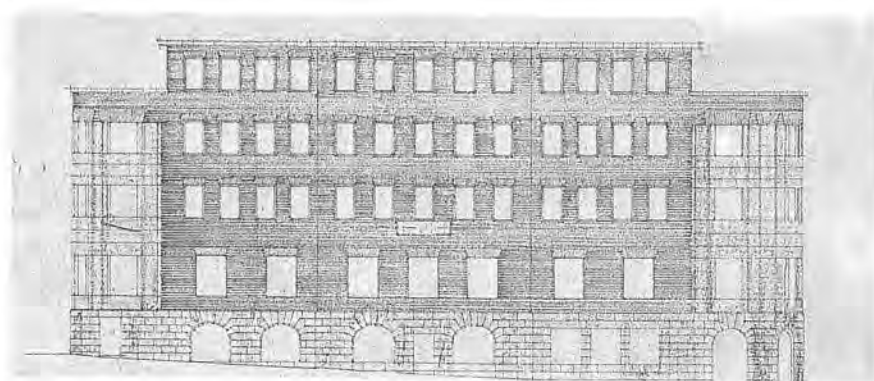
88



Wilhelm Kürschner - Cassa di Risparmio Bolzano 1904
Prospetto su via Museo

Wilhelm Kürschner - Sparkasse Bozen 1904
Facciata Museumstrasse

89



90



91

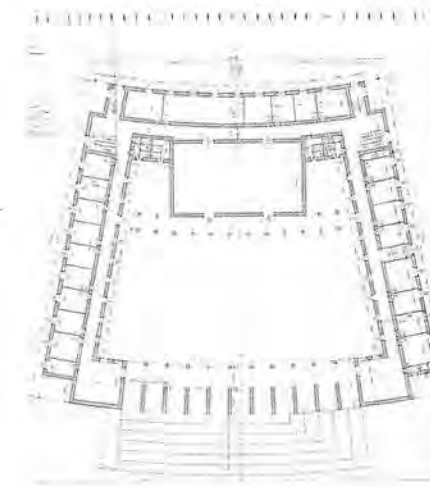
92



93



94



34. Interessant hingegen ist das Montecatini - Kraftwerk in Waidbruck: Ganz aus Steinmauerwerk gebaut und mit einer Verkleidung aus großen, bearbeiteten Trachytplatten versehen, wird die Fassade durch schmale Fensterschlitze aufgegliedert. Das große Eingangsportal ist mit violetter Granit eingefasst. Die leicht asymmetrische Linienführung der Fassade wirkt fast wie eine künstlicher Fortsetzung des Bergrückens. In den sechziger Jahren wurde der Aluminium-Duce, die Statue des Genius des Faschismus oberhalb des Einganges, von Südtiroler Terroristen weggesprengt.

35. Schon seit Jahren arbeitet in Bozen Armando Ronca, sicher der interessanteste italienische Architekt der Stadt. Er entwirft den Tourismuspalast (das mittlerweile abgerissene Corso-Kino) in der vom Regime vorgeschriebenen Monumentalität; es gelingt ihm jedoch, die massigen Säulen in eine fein gezeichnete Fassade einzugliedern und ihnen durch Einfügen weißer und dunkelgrüner Marmoprofile etwas von ihrer Schwere zu nehmen. Raffiniert wirkt das Interieur mit dem großen Foyer, dem halbrunden Treppenaufgang und der mit Fresken versehenen Rotunde als Vorraum zum Saal.

36. Von den sogenannten "Case del fascio" - den wichtigsten öffentlichen Gebäuden jener Zeit befinden sich in Südtirol zwei hervorragende Exemplare:

Francesco Rossi, Guido Pellizzari und Luis Plattner erarbeiten 1938 in Bozen das Projekt für das repräsentativste Gebäude in der politischen Hierarchie, in dem die Arbeitsräume des "Federale" und der faschistischen Basis-Organisationen untergebracht sind. Die Fassade zum Gerichtsplatz ist durch elf travertingefasste Portale gegliedert, auf denen ein riesiger Sandsteinarchitrav (ein den mittelalterlichen Palästen entliehenes Bauelement) mit einem Hochrelief von Hans Piffrader (50m Länge x 6m Höhe) ruht. Die Figuren stellen den Aufstieg des faschistischen Italien vom Urbeginn der Revolution bis zur Machtergreifung dar. Der Innenhof hingegen ist klar und sachlich mit vertikalen Fenstereinschnitten in der dunklen Backsteinfläche und mit weißen, schmucklosen Rundsäulen. Leider wurde das Gebäude nach dem Krieg durch die Vermauerung von sechs Arkadenbögen verunstaltet. Bemerkenswert ist auch das Meraner Fascio-Haus, direkt angebaut an die Heilig-Geist-Kirche. Der aufgelockerte Grundriß, die Vertikalschichtung der Fassade mit grauer Brekzie, Backsteinverbänden und Verputzstreifen, der weithin sichtbare, offene Turm machen aus diesem Gebäude eines der interessantesten jener Zeit.

37. 1939 überstürzten sich die politischen Ereignisse. Da das Südtirolproblem trotz der massiven Italianisierungskampagne nicht im Sinne Roms gelöst werden konnte, vereinbarten Hitler und Mussolini die Aussiedlung der mit dem Reich sympathisierenden Südtiroler Bevölkerung. Die Unterschätzung der Anzahl derer, die fürs Reich



95. Merano, Casa del Fascio - Meran, Casa del Fascio
 96. Merano, Casa del Fascio - Meran, Casa del Fascio
 97. Bolzano, Caserma della Milizia Volontaria - Bozen, Kaserne der "Milizia Volontaria"
 98. Bolzano, rione Dux, planimetria - Bozen, das "Dux"-Viertel
 99. Bolzano, rione Dux, casa semirurale tipo - Bozen, ein "Semirurale"-Haus im "Dux"-Viertel
 100. Bolzano, Istituto tecnico industriale - Bozen, die Gewerbeoberschule
 101. Bolzano, Palazzo di Giustizia - Bozen, Justizpalast

96



97



95

"opzioni" si traducano invece in un vero e proprio plebiscito per la Germania nazista. Ma ormai la spirale della guerra è inarrestabile: in aprile Mussolini occupa l'Albania, in settembre Hitler da il via all'aggressione della Polonia. Mastromattei è rimosso dall'incarico e molto amaramente, nella relazione finale del suo mandato, specifica lucidamente le cause del fallimento.

38. Anche gli architetti, che pensavano di essersi impegnati nella costruzione della nuova società (parteggiando ora con l'architettura razionalista ora con quella più squisitamente di regime), si ritrovano nella consapevolezza di aver fallito. Scoprono che la presunta luminosità dell'architettura non si risolve in un dibattito all'interno della forma "moderna", ma si muove solo di pari passo con le conquiste o con le regressioni della storia, della cultura, della vita di un popolo. O meglio di due o più popoli, come qui da noi in Alto Adige/Südtirol, dove altri hanno voluto l'incontro di esperienze, mentalità, lingue, abitudini radicalmente diverse, e noi siamo qui a viverle.

64



98

100



99



101



optierten, hatte zur Folge, daß sich die Option in ein regelrechtes Plebiszit für Nazideutschland verwandelte. Die Kriegsspirale ist mittlerweile nicht mehr aufzuhalten: Im April besetzt Mussolini Albanien, im September überfällt Hitler Polen. Mastromattei wird von seinem Posten abberufen, in seinem Abschiedsbericht erläutert er verbittert die Ursachen des Scheiterns.

38. Auch die Architekten, die überzeugt waren sei es mit rationalistischer, sei es mit regimekonformer Architektur - zum Aufbau einer neuen Gesellschaft beigetragen zu haben, müssen sich ihr Scheitern eingestehen. Sie haben zur Kenntnis zu nehmen, daß "hohe" Architektur nicht durch die akademische Umsetzung neuer Stile und Formen allein entsteht, sondern daß sie im Gleichklang sein muß mit dem Lauf der Dinge, mit der kulturellen Entwicklung einer Gesellschaft, mit der Geschichte eines Volkes, oder besser gesagt, zweier oder mehrerer Völker wie hier in Südtirol, wo damals Andere das Aufeinanderprallen verschiedener Erfahrungen, Sprachen, Eigenheiten, Mentalitäten und Sitten verursachten, wir jedoch mit dieser Realität leben.

65

Übersetzung des italienischen Textes ins Deutsche von Greti Reich und Wolfgang Piller.
 Die Abbildungen 46, 50, 85 sind aus der Publikation "Hotelarchitektur in den Alpen 1920-40" entnommen.
 Herausgeber: Christoph Mayr Fingerle,
 Fotos: Walter Niedermayr
 Sexten Kultur 1989.

TOMÁS MALDONADO: CULTURA, DEMOCRAZIA, AMBIENTE

Feltrinelli, Milano 1990

Silvano Bassetti

Tomás Maldonado è una figura di spicco nella cultura architettonica mondiale contemporanea e i suoi libri costituiscono sempre un fondamentale contributo di riflessione per tutti coloro che dell'architettura e, in senso lato, delle discipline progettuali hanno una concezione che, andando oltre la mera routine professionale, aspiri ad una dimensione autenticamente culturale.

Nato nel 1922 a Buenos Aires, dopo essersi diplomato all'Accademia di Belle Arti, Maldonado ha partecipato fino al 1954 ai movimenti artistici di avanguardia e alle moderne correnti del design in Argentina. Da quella data si trasferisce in Germania occupandosi attivamente di teoria e di insegnamento nei settori del disegno industriale e dell'architettura, ampliando gli orizzonti della sua ricerca alle implicazioni sociologiche e filosofiche delle discipline progettuali. A partire dal '54 insegna alla Hochschule für Gestaltung di Ulm dove nel '64 succede a Max Bill nella carica di Rettore fino a quando, nel '67, il Governo Federale Tedesco, chiudendo d'autorità la scuola di Ulm, liquiderà quella fondamentale esperienza didattica-culturale che aveva raccolto e continuato la migliore eredità del "movimento moderno" avviata dalla Bauhaus. Nel '65 Maldonado è Lethaby Lecturer al Royal College of Arts di Londra e nel '66 è nominato Fellow del Council of Humanities dell'Università di Princeton (Usa) dove successivamente, dal '68 al '70, tiene una cattedra alla Scuola di Architettura. Dal '67 si trasferisce in Italia dove svolge varie attività progettuali e scientifiche: dalla consulenza alla Rinascenza per il disegno industriale all'insegnamento alla Facoltà di Lettere e Filosofia di Bologna, dalla direzione di CASA-BELLA ad una vasta attività editoriale, fino all'attuale insegnamento di Progettazione Ambientale alla Facoltà di Architettura del Politecnico di Milano.

La ricchezza del profilo culturale di Maldonado, che ne fa uno degli ultimi grandi maestri del "movimento moderno", attribuisce una evidente autorevolezza al suo ultimo libro **Cultura, democrazia, ambiente** appena giunto nelle librerie per i tipi della Feltrinelli. Il libro raccoglie tre saggi, che l'autore stesso definisce nel sottotitolo **Saggi sul mutamento**, rispettivamente dedicati al ruolo degli intellettuali, alla crisi del socialismo e alla questione ambientale.

A qualcuno forse apparirà strana o quantomeno non pertinente agli ambiti disciplinari dell'architettura una simile trilogia tematica. Nulla di più lontano dal vero. Da autentico protagonista e maestro del pensiero architettonico contemporaneo Maldonado si riallaccia alle radici più profonde del "movimento moderno", riflettendo sui nodi centrali della vocazione intellettuale, riformatrice e ambientale dell'architetto moderno. Il filo rosso che collega queste riflessioni, sia nei contenuti che nei metodi, con il pensiero dei padri nobili della Bauhaus appare evidente: la profonda vocazione all'impegno culturale dell'architetto inteso come artista-intellettuale chiamato a

compiti di interpretazione generale della crisi della civiltà contemporanea; la ineliminabile vocazione all'impegno nel sociale dell'architetto inteso come operatore di trasformazioni fisiche ad alta valenza economico-sociale e dunque chiamato a consapevolzze politiche e a scelte riformatrici tanto degli assetti spaziali quanto degli assetti societari; la formidabile responsabilità, non solo tecnologica ma anche etica, dell'architetto-costruttore nelle trasformazioni fisiche degli assetti territoriali e, dunque, ambientali.

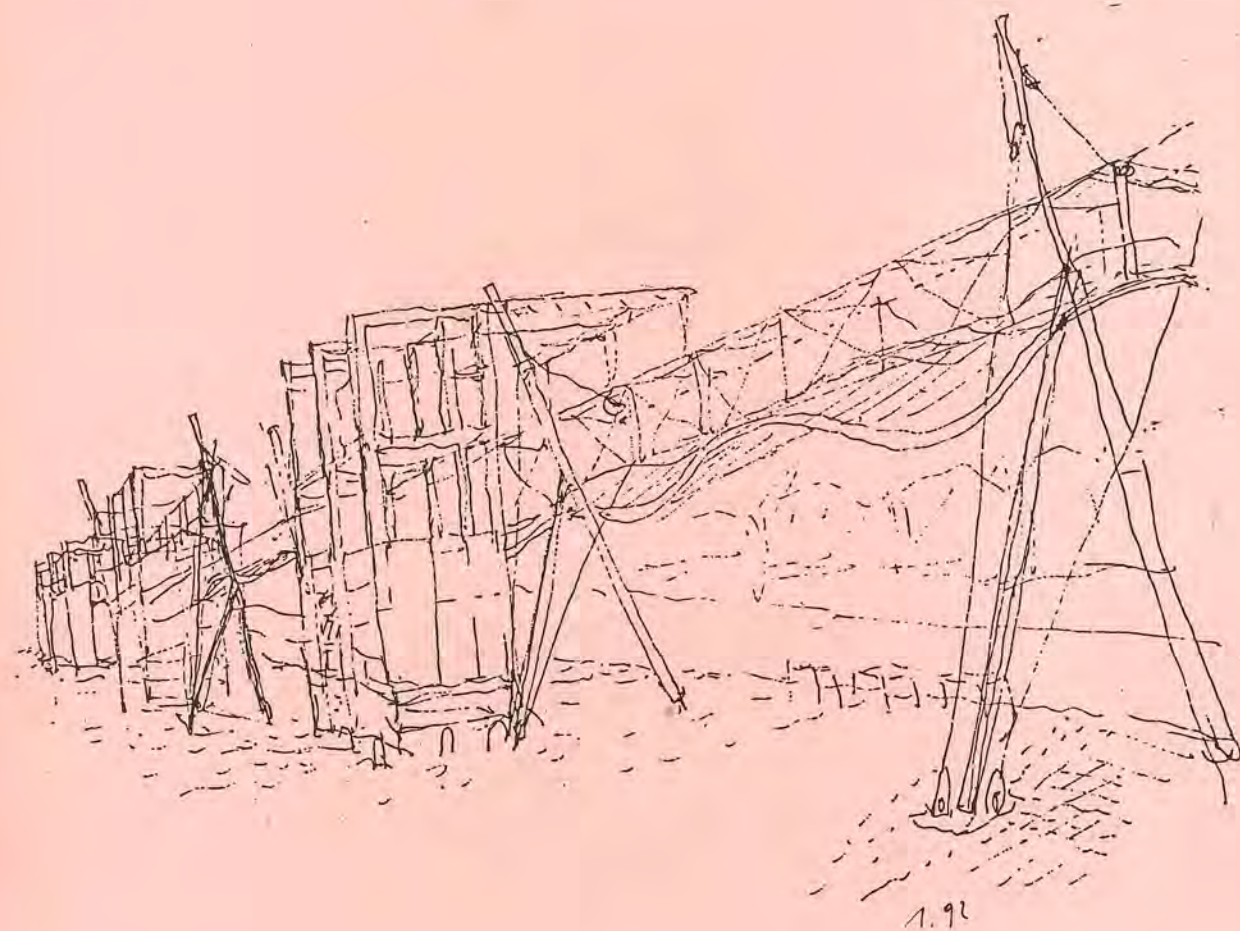
Tali vocazioni e responsabilità, secondo il pensiero guida del "movimento moderno", vanno assunte attraverso l'esercizio severo della razionalità, in un intreccio di acquisizioni scientifiche e filosofiche rapportate alla complessità contemporanea decifrata attraverso i contributi dell'analisi sociale e storica.

Ed è esattamente ciò che Maldonado ci propone con i suoi tre saggi sul mutamento.

Nel crogiuolo delle mutazioni epocali avviate in questi ultimi anni dalla crisi diffusa dei sistemi politico-culturali dominanti, dalla crisi totale dei modelli statuali del socialismo reale e dalla travolgente crisi ambientale, Maldonado sottopone a nuova ed aggiornata riflessione i nodi "permanenti" della cultura, della democrazia e dell'ambiente. E lo fa affrontando direttamente queste tematiche senza alcuna mediazione disciplinare: nei tre saggi egli non parla mai di architettura, di design o di urbanistica! È come se il maestro avesse un profondo pudore a parlare delle proprie discipline di fronte alla gravità degli sconvolgimenti culturali, politici ed ambientali che caratterizzano l'attuale fase della storia del mondo. Eppure egli crea con le sue riflessioni un nuovo e aggiornato contesto all'interno del quale diventa possibile e necessario riparlare in modo nuovo ed "aggiornato" di architettura. In ciò si esercita ancora una volta la pienezza del più autentico magistero di Maldonado. Egli pensa ed agisce da "intellettuale globale", non da "specialista dimezzato", e porta avanti la sua perenne ricerca attorno ai capisaldi dell'impegno etico e razionale per la trasformazione dell'uomo e del mondo, cioè per un progetto di uomo nuovo e di mondo migliore. L'architettura e l'arte, il design e l'urbanistica vengono poi e debbono relazionarsi gerarchicamente ai sistemi di valore globale. E Maldonado non mancherà in futuro di aiutarci a decifrare anche i problemi di natura più strettamente disciplinare. Per ora ci lancia un messaggio generale e ci chiama ad uno sforzo di riflessione globale come intellettuali e cittadini, prima e più ancora che come architetti.

Altre opere di Tomás Maldonado

- La speranza progettuale, Einaudi, Torino 1970.
- Avanguardia e razionalità, Einaudi, Torino 1974.
- Disegno industriale: un riesame, Feltrinelli, Milano 1976.
- Il futuro della modernità, Feltrinelli, Milano 1987.



REISESKIZZEN

14

APPUNTI DI VIAGGIO

Mit einer "folie" im Park von la Villette endet die Reise. Sie sollte zum sehen anregen und zum zeichnen ermuntern. Zeichnen ist Anteilnehmen. Schon die flüchtige Skizze hilft besser verstehen, was man sieht.

Con una "folie" nel parco di la Villette ha termine il viaggio; intrapreso per sollecitare lo sguardo a scoprire ciò che spesso solo si crede di conoscere. Un rapido schizzo aiuta a penetrare la realtà delle cose.

Arch. **Fritz Neumeyer** Berlin
Über Mies van der Rohe



Fritz Neumeyer, Jahrgang 1946. Inhaber des Lehrstuhls für Architekturgeschichte und -theorie an der Universität Dortmund und Autor des Buches "Mies van der Rohe - das kunstlose Wort: Gedanken zur Baukunst". In seinem Vortrag über das Werk von Ludwig Mies van der Rohe wird Prof. Neumeyer die Entwicklung der Moderne nachzeichnen.

Fritz Neumeyer è professore e teorico alla facoltà di Architettura di Dortmund. Nella sua conferenza parlerà dell'opera del grande pioniere del movimento moderno, l'architetto Ludwig Mies van der Rohe, sulla quale nel 1986 ha pubblicato un libro con la raccolta degli scritti e del suo pensiero teorico.

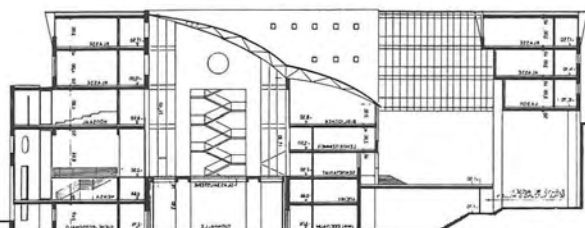
06.11

20.00 Uhr Schloß Maretsch
ore 20.00 Castel Mareccio

Südtiroler Architekten

Architetti Altoatesini

Höllner & Klotzner Berufsschule Bozen, Wettbewerbsprojekt 1991
Scuola Professionale Bolzano, Progetto di concorso 1991



Due gruppi di giovani architetti si sono recentemente imposti all'attenzione locale con prime realizzazioni. Thomas Höllner e Georg Klotzner si sono distinti con il progetto vincitore del concorso per la scuola Professionale sull'area della Fiera di Bolzano, Karl Kerschbaumer e Harald Pichler con il progetto primo classificato della Scuola dei Vigili del Fuoco Provinciale. Entrambi sono alla ricerca di una interpretazione moderna e non convenzionale delle tradizioni locali.

Gegen Jahresende zwei junge Südtiroler Architektengruppen mit ihren ersten Bauten. Thomas Höllner und Georg Klotzner haben sich durch den Wettbewerbserfolg der Berufsschule am Bozner Messengelände einen Namen gemacht, Karl Kerschbaumer und Harald Pichler durch den Wettbewerb der Feuerwehr in Vipitan. Beide Gruppen arbeiten im ländlichen Raum und versuchen den Übergang zwischen Tradition und Moderne auf individuelle Weise zu lösen.

11.12

20.00 Uhr Schloß Maretsch
ore 20.00 Castel Mareccio

CAD

COMPUTER AIDED DESIGN

SPZIALISIERUNG
Damit Ihr CAD System effizient ausgenutzt werden kann, braucht es Know How und Erfahrung. Vor allem auf Seiten Ihres CAD - Lieferanten. Das iNFOCAD Team beschäftigt sich ausschließlich mit einem: dem

COMPUTER AIDED DESIGN ERATUNG
Das iNFOCAD Team kennt Ihre CAD - Probleme. Aus Erfahrung! Als Vertragspartner von über 30 Weltmarken erarbeiten wir für

Sie garantiert die maßgeschneiderte Lösung. **SCHULUNG**
Sie sollen Ihr CAD - System nicht "in den Sand setzen". Deshalb schulen wir Sie und Ihre Mitarbeiter ein - bei Ihnen oder in unserem Schulungszentrum. Ihr Wunsch ist unser Kursprogramm.

BETREUUNG
Wichtiger als große Reden sind Loyalität und Kompetenz. Das iNFOCAD Team läßt Sie niemals im Stich. Zeichen-, Plott- und A0 Scann-Service inklusive.

Schlüsselfertige CAD Systeme • Schulungen • Technischer Dienst • Zeichen-, Plott- und A0 Scann-Service



Bozen: Zollstange 1 Tel.: 0471/915800 Fax: 0471/975801
Brixen: Trattengasse 2 Tel.: 0472/3733 Fax: 0472/37060
Meran: Petrarcastr. 13 Tel.: 0473/212131 Fax: 0473/212130

bei iNFOCAD Brixen
bei iNFOCAD Meran



PARETI - CONTROPARETI

SOFFITTI CON PANNELLI
MODULARI COIBENTATI E
TERMOISOLANTI

PARETI MOBILI
FONOASSORBENTI

SOFFITTI IN FIBRA
MINERALE

SOFFITTI IN DOGHE
E GRIGLIATO

PARETE SOFFITTI
TAGLIAFUOCO R.E.I. 120*



Antincendio



Isolamento acustico



Isolamento termico

SNC

p.ed.al.n.

OHG

39100 BOLZANO - BOZEN

VIA DEL RONCO 13/D

TEL. 0471 / 915140



WÄNDE -
WANDVERKLEIDUNGEN

DECKEN AUS MODULAREN,
WÄRMEDÄMMENDEN
PLATTEN

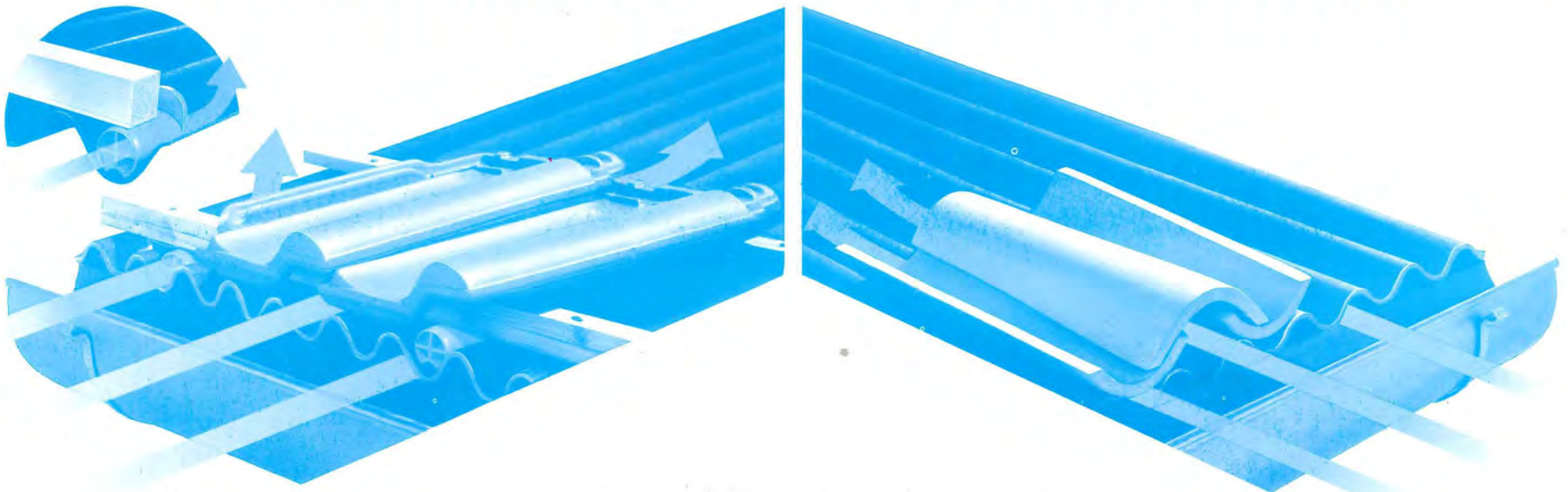
SCHALLDÄMMENDE
TRENNWÄNDE

DECKEN AUS
MINERalfaserplatten

LAMELLEN- UND
GITTERDECKEN

FEUERSCHUTZPLATTEN
FÜR WÄNDE
UND DECKEN F. 120*

DA SEMPRE LA SICUREZZA DEL TETTO E' PROTETTA DALLA SICUREZZA **Onduline**



SOTTOTEGOLA/SOTTOCOPPO LE SOTTOCOPERTURE IMPERMEABILI E VENTILATE

- facilità e velocità di posa
- impermeabilità assoluta
- pulizia del sottotetto
- doppia ventilazione anticondensa
- stabilità dei coppi o delle tegole
- assenza di manutenzione

Onduline[®] ITALIA SPA

ONDULINE Italia S.p.A. - 55011 ALTOPASCIO (Lucca) - Via Sibolla - Tel. (0583) 25611/2/3/4/5 r.a. - Telex 500228 ITOFIC I - Fax (0583) 24582

IN VENDITA NEI MIGLIORI MAGAZZINI CON IL MARCHIO **Onduline** IMPRESSO SU CIASCUNA LASTRA

Per una documentazione tecnica su tipi, applicazioni e caratteristiche dei prodotti Onduline,
scrivete a ONDULINE Italia S.p.A. - 55011 ALTOPASCIO (Lucca) - Via Sibolla

NOME / RAG. SOCIALE _____
INDIRIZZO _____
C.A.P. _____
CITTA' _____
PROFESSIONE / RAMO D'ATTIVITA' _____

La PAVINORD LEGNO S.R.L. presenta i pavimenti danesi prefiniti in legno massello



I pavimenti prefiniti in legno massiccio Junckers vengono normalmente posati in abitazioni, ambienti pubblici, negozi, industrie leggere e palestre. Per la durezza del legno e per il sistema di verniciatura a caldo adottato dalla Junckers, sono particolarmente indicati per ambienti ad alto traffico. Oltre che mediante la tradizionale chiodatura, possono essere posati col

sistema a clips che, essendo facile e rapido, permette di realizzare un'ottima pavimentazione su qualsiasi sottofondo (massetto o pavimento preesistente da ristrutturare). Questo sistema di posa, dato che non prevede l'uso di collanti, consente di far apporre, tra pavimento e sottofondo, un materiale intermedio che protegga il legno dall'umidità e che renda il pavimento finito

più morbido e silenzioso. Il pavimento così ottenuto è galleggiante e, in caso di necessità - per consentire ad esempio una riparazione alle tubature o per variare l'impiantistica elettrica - può essere smontato e poi posato nuovamente. Non richiedendo l'impiego in opera di collanti o vernici, non contribuisce assolutamente all'inquinamento interno.

Dati tecnici

Essenze	Faggio naturale Faggio bianco Faggio scuro (Sylvaket)	Olmo Frassino Rovere
Dimensioni	spessore: 22/12 mm. massello larghezza: 129 mm. lunghezza: 3700/1830 mm.	
Trattamento superficie	Verniciatura a caldo con due mani di vernice poliuretanic bicomponente	
Aree di impiego	Settore residenziale Locali ad alto traffico: negozi, uffici, alberghi	
Metodi di posa	Posa galleggiante a clips Posa tradizionale chiodata	



Basta il Suo buon nome



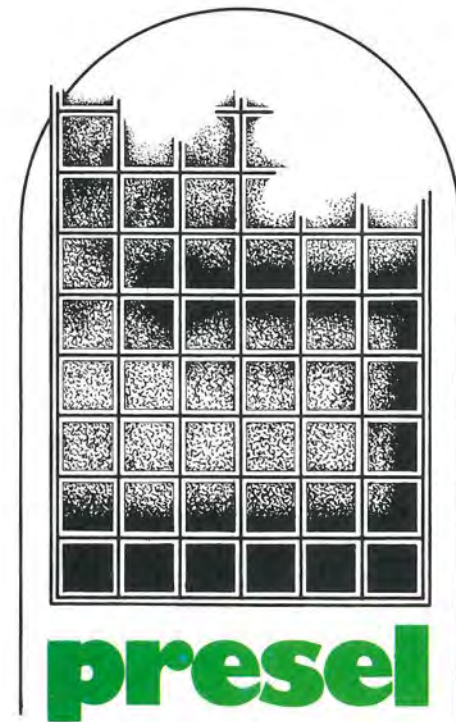
Ci si abitua in fretta alle comodità. Riflettendoci sopra un attimo, pare ancora incredibile poter pagare in tutto il mondo "solo" con la propria firma. Eppure è così, ormai da tempo. Pagare senza contanti, con una Carta di Credito diventa ogni giorno di più una realtà. E non è moda: è il futuro. Quei biglietti di carta moneta, sgualciti e passati per mille mani, sembrano di colpo antideluviani. Inoltre, un grosso vantaggio delle Carte di Credito è l'assicurazione automatica contro il furto dei beni con esse acquistati. Inoltre, il titolare stesso, che si trova in viaggio con un ticket acquistato con la Carta di Credito, è assicurato contro incidenti. Ora non è possibile elencare tutti gli altri vantaggi delle Carte di Credito. Venga a trovarci: li vedremo insieme.



CASSA DI RISPARMIO

Giochiamo a carte scoperte

TIPOGRAFIA - DRUCKEREI



EDIZIONI

STAMPATI COMMERCIALI
E INDUSTRIALI DI QUALITÀ

STAMPATI FISCALI

FOTOCOMPOSIZIONE

LEGATORIA

VERLAG

QUALITÄTSDRUCKE FÜR
HANDEL UND INDUSTRIE

STEUERBELEGE

PHOTOSATZ

BUCHBINDEREI

BOLZANO • BOZEN

VIA ROMA 69 ROMSTRASSE

TEL. 202037

Über die komplette Gestaltung von Büros



Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Büroräume in vollständiger Ausführung zu gestalten. Dies beginnt bereits mit der Planung.

Einem durchdachten Konzept folgt die Koordination am Bau, die Produktion von Trennwänden, die Montage von Boden, Wand und Decke, die Beleuchtung und

schließlich die Einrichtung. Ihr neues Büro ist vollendet. Schneller und problemloser als Sie gedacht haben.

Wir produzieren:
Trennwände,
Schränkwanne,
Wandverkleidungen,
Stellschränke,
Sanitärkabinen ...

aeroplac

Aeroplac G.m.b.H. Trennwandsysteme
I-39045 Mittewald/Franzensfeste
Tel.(0472)48661 Fax (0472)48810

HEWI

Una risposta
a chi chiede qualcosa di piú

Serie maniglie HEWI SR
nuove forme - nuova tecnologia
In nylon con anima e sottostruttura in
acciaio. Dotata di un particolare mec-
canismo che consente un montaggio
rapido, facile, sicuro. Una perfetta
funzionalità é garantita grazie al si-
stema di autoregistrazione gioco ed
al dispositivo di innesto a prova di al-
lentamento. Adatta anche a serra-
menti tagliafuoco. Disponibile in tutti i
colori della gamma HEWI.

Per maggiori informazioni rivolgersi a:
HEWI ITALIA S.R.L. · 39100 Bolzano
Via Macello 4 · tel. 0471/970698

